Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

44 (14.2.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-709927

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büchoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Expeds.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 44. Oldenburg, Mittwoch, 14. Februar 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kronrat wegen der Heimarbeit hat gestern stattgefunden.

*

Die Mehrheit der Steuerkommission des Reichstags hat die Fahrkartensteuer in der Form von kilometrischen Zuschlägen unter außerordentlicher Mehrbelastung des Verkehrs gegen den einmütigen Widerstand der Regierungsvertreter angenommen.

*

Die Leiche König Christians IX. von Dänemark wurde nunmehr in der Christiansborg-Schloßkirche aufgebahrt. Kaiser Wilhelm ließ dort einen Kranz niederlegen.

*

Der König von Schweden kommt am 22. Februar nach Berlin und hält sich dort zwei Tage auf.

*

In der bayerischen Kammer griff anläßlich der Besprechung der auswärtigen Politik Abg. Casselmann lebhaft den Minister Podewils an.

*

Um die Handelsbeziehungen zu Amerika zu regeln, beabsichtigt die Regierung, sich vom Reichstage eine allgemeine, für nicht zu knappe Zeit berechnete Vollmacht erteilen zu lassen.

*

Der Bergarbeitertag in Essen fordert in einer Resolution sofortige Aufbesserung aller Löhne und empfiehlt die Festsetzung eines Mindestlohnes,

*

Die Inventur des Kirchenvermögens ist bis jetzt in 7540 französischen Orten durchgeführt worden.

*

Ein französischer Ministerrat, dem eine Unterredung zwischen Rouvier und dem deutschen Botschafter folgte, hat sich am Dienstag mit der Marokkofrage beschäftigt.

*

Die französische Deputiertenkammer sprach dem Ministerium Rouvier ihr Vertrauen aus und nahm den Handelsvertrag mit Rußland mit großer Mehrheit an.

Ein Kronrat zum Schutz der Allerärmsten.

Bekanntlich hat die deutsche Kaiserin vor einigen Tagen die Ausstellung der Heimarbeiterinnen in Berlin besucht. Angesichts des tiefen Elendes, das die Ausstellung offenbarte, rief sie ganz entsetzt aus, hier müsse etwas geschehen, um bessere Zustände herbeizuführen. Sie knüpfte daran die Frage: „aber wie?", worauf ihr entgegnet wurde, daß Hilfe nur auf gesetzlichem Wege gebracht werden könnte.

Nun hat die Heimarbeits-Ausstellung in Berlin bereits einen Erfolg errungen, den ihr jeder sozial Empfindende gönnen wird: ein Kronrat unter Vorsitz des Kaisers beschäftigte sich gestern mit der Frage des gesetzlichen Schutzes der Heimarbeit, dieses Stiefkindes der Sozialpolitik. Man darf wohl annehmen, daß ein Heimarbeiter-Schutzgesetz in nicht ferner Zeit dem Bundesrat zugehen und von diesem baldmöglichst an den Reichstag weitergegeben werden wird. Denn der Umstand, daß ein Kronrat sich mit dieser Angelegenheit befaßt, kennzeichnet sie als eine der wichtigsten Fragen der inneren Politik. Das ergreifendste Kapitel in der Geschichte der Heimarbeit ist das von der Kinderarbeit, und hier muß von Staats wegen in erster Linie eingeschritten werden in der Richtung einer Erweiterung und Verschärfung des Kinderschutz-Gesetzes. Es mögen jetzt als Heimarbeiter in den verschiedensten Industriezweigen rund 400 000 Kinder tätig sein, und die Not dieser Kleinen erhellt aus der Tatsache, daß die Altersgrenze, bis zu welcher Kinder beschäftigt werden, bis zu drei Jahren hinabgeht, und daß ihr Arbeitslohn z. B. im Erzgebirge bei Holzschnitzereien anderthalb Pfennig in der Stunde, die Arbeitszeit wöchentlich 60 Stunden beträgt. Es ist wesentlich der deutschen Lehrerschaft zu danken, daß in das Elend der Kinder-Heimarbeit hineingeleuchtet worden ist, und man kann den Erziehern der Jugend, denen die Folgen der Kinderarbeit in der Schule offenbar werden, nur beipflichten in der Forderung: das Ziel sei Abschaffung der Kinderarbeit!

Bis dahin ist freilich noch ein weiter Weg, denn es handelt sich um eine der schwierigsten Gebiete der sozialen Gesetzgebung. Aber die Heimarbeits-Ausstellung hat den Stein ins Rollen gebracht und es ist zu hoffen, daß die Beratungen im Kronrat auch der Frage des Schutzes der landwirtschaftlichen Kinderarbeit zu Gute kommen. Etwas „mehr Dampf" tut hier not, denn es sind nahezu drei Jahre ins Land gegangen, seitdem sich Fürst Bülow mit den Einzelregierungen in Verbindung gesetzt hat zwecks Veranstaltung von Erhebungen über die Kinderarbeit in der Landwirtschaft. Das Material liegt dem Reichsamt des Innern vollständig vor, aber der Gesetzentwurf selbst steht nicht auf dem vom Grafen Posadowsky im Reichstag mitgeteilten sozialreformerischen Programm für die nächste Zukunft. Vielleicht wird er diesem Programm jetzt eingereiht, denn auch die landwirtschaftliche Kinderarbeit ist Heimarbeit, und zwar nach dem Urteil der preußischen Landwirtschaftskammern unvermeidliche Heimarbeit, so lange sich an dem Arbeitermangel auf dem platten Lande nichts ändert. Den Oberpräsidenten von Ostpreußen z. B. hat die dortige Landwirtschaftskammer dahin beschieden, daß die Leutenot und damit die Kinderarbeit den mittleren und kleinen Besitz viel mehr angehe, als den Großgrundbesitz. Während aber diese Landwirtschaftskammer die Auffassung vertritt, daß eine Ueberspannung der kindlichen Arbeitskraft vermieden werden müsse, empfiehlt die westpreußische Kammer Vermehrung der Kinderarbeit, ein Verlangen, mit dem sie selbst unter den agrarischen Organisationen allein dasteht. Vor den in dumpfen Stuben erwerbstätigen Kindern haben die auf dem Felde beschäftigten allerdings etwas voraus, aber die sittliche und geistige Entwicklung der letzteren ist nicht geringeren Gefahren ausgesetzt. Der Schutz der arbeitenden Kinder darf deshalb nicht Halt machen an der Grenze von Stadt und Land. Mögen die Verhandlungen des Kronrats in diesem Sinne bestimmend sein für den Fortgang der Sozialreform! Den Kindern eine frische fröhliche Jugend schaffen, heißt dem Vaterlande den größten Dienst erweisen.

Ueber den Kronrat liegen folgende Telegramme vor:

Berlin, 13. Febr. Die im Kronrat vorbereiteten reichsgesetzlichen Maßnahmen zum Heimarbeiterschutz betreffen außer der Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Heimarbeit in erster Linie die Einführung von Mindeststücklohntarifen. Da sich der Kaiser für diese Fragen lebhaft interessiert, ist die baldige Vorlegung des Entwurfs beim Bundesrat und Reichstag zu erwarten.

Die Einführung eines Mindeststücklohnes wäre in der Tat das einzige Mittel, um der Not der Heimarbeiterinnen wirksam zu begegnen.

Aus einem anderen Gebiet kommt ebenfalls die Kunde erhöhter sozialpolitischer Fürsorge, nämlich von der Eisenbahnverwaltung:

Berlin, 13. Febr. Die jüngste Berliner Besprechung der deutschen Eisenbahnminister betraf vorwiegend gemeinsame Maßnahmen zur sozialpolitischen Fürsorge für die Eisenbahnbeamten. Insbesondere ist die einheitliche Regelung der Dienstzeiten ins Auge gefaßt worden.

Die Fahrkartensteuer in der Reichstagskommission.

Die Gesetzesmacherei in der Steuerkommission des Reichstags treibt immer schönere Blüten! Am Dienstag ist die Einführung einer Fahrkartensteuer von der Mehrheit der Kommission beschlossen worden, nicht bloß gegen den Einspruch der Linken, sondern auch gegen den entschiedenen Widerspruch des Reichsschatzsekretärs und der Vertreter der Einzelstaaten. Die Regierungsvorlage schlägt bekanntlich die Einführung eines Fixstempels vor von 40 Pfg. für Fahrkarten der ersten Wagenklasse, 20 Pfg. für die zweite, 10 Pfg. für die dritte, 5 Pfg. für die vierte Wagenklasse. Fahrkarten unter 2 Mark sollen der Besteuerung nicht unterliegen. Der Ertrag dieses Fixstempels wird auf rund 12 Mill. Mark berechnet.

Diese Fahrkartensteuer aber genügt der Mehrheit der Kommission nicht. Sie hat, so schreibt die „Deutsche Freie Presse", einen Antrag zusammengebaut, der statt des Fixstempels kilometrische Zuschläge einführt, und zwar derart, daß erhoben werden sollen in der ersten Wlagenklasse 1 Pfennig von jedem Kilometer der Strecke, auf welche die Fahrkarte lautet, in der zweiten Klasse ½ Pfennig, in der dritten Klasse ¼ Pfennig. Fahrkarten von Straßen- und ähnlichen Bahnen, welche getrennte Wagenklassen nicht führen, sollen wie Fahrkarten dritter Klasse behandelt werden. Diese Fahrkartensteuer würde, wie schätzungsweise berechnet ist, 40 bis 50 Millionen Mark der Reichskasse einbringen.

Der Gedanke, statt des Fixstempels der Regierungsvorlage kilometrische Zuschläge einzuführen, hat auf den ersten Blick etwas für sich. In verschiedenen Eingaben, besonders aus Handelskreisen, ist gegen den Fixstempel geltend gemacht worden, daß er den Verkehr in unterschiedsloser Weise treffe und daß eine Abstufung des Stempels nach der Entfernung vorzuziehen sei. Wenn man den Gedanken aber näher prüft und seine Durchführung an der Hand der einzelnen Sätze sich klar macht, so ergeben sich Schwierigkeiten in Hülle und Fülle. Es zeigt sich so sofort, daß eine außerordentliche Mehrbelastung dem gesamten Verkehr auferlegt wird. Von seiten der Regierung wurde berechnet, daß der Antrag eine Belastung von einer Mark auf den Kopf der Bevölkerung bedeute. Es wird auch nicht bloß der Verkehr der Eisenbahnen getroffen, sondern auch der Kleinbahn- und Straßenbahnverkehr sowie der Schiffsverkehr. Im Dampfschiffsverkehr auf inländischen Wasserstraßen soll nach dem Antrage der Steuersatz ¼ Pfennig pro Kilometer betragen. Wenn das Dampfschiff verschiedene Fahrklassen führt, soll der Satz von ¼ Pfennig für die niedrigste Fahrklasse gelten. Für die höheren Fahrklassen soll in diesem Falle die Stempelabgabe gleichmäßig ½ Pfennig pro Kilometer betragen. Nach dem Antrage soll maßgebend sein die der Berechnung des Fahrpreise zugrunde gelegte Kilometeranzahl. Mit Recht wurde von seiten der Regierung hervorgehoben, daß dies ganz unausführbar sei dort, wo der Fahrpreis nicht nach der Kilometerzahl sich richtet, wie im Stadtbahn- und Straßenbahnverkehr.

Mit der Begründung haben es sich die Antragsteller überhaupt sehr leicht gemacht. Ihre ganze Begründung läuft, wie das auch bei anderen Steuerprojekten der Fall ist, auf den Satz hinaus: Das Reich braucht Geld, irgendwoher muß es genommen werden, also wird eine neue Steuer eingeführt. Ob das Steuerprojekt technisch durchführbar, ob es steuerpolitisch gerechtfertigt, ob es wirtschaftlich nachteilig ist, darüber macht man sich keine Kopfschmerzen. Die neueste Leistung der Steuerfindigkeit der Kommission hat sogar die verbündeten Regierungen in Harnisch gebracht. Sowohl der Reichsschatzsekretär, wie der Vertreter der preußischen Eisenbahnverwaltung, wie auch der Vertreter von Bayern, Sachsen, Württemberg und Mecklenburg, haben in der Kommission nachdrücklich Einspruch gegen den Antrag Becker erhoben. Sie haben dargelegt, daß die Einführung derartig hoher kilometrischer Zuschläge eine schwere Belastung des Gesamtverkehrs bedeute, zumal wenn berücksichtigt wird — was besonders der Vertreter der preußischen Eisenbahnverwaltung betonte —, daß die Tarifreform in Aussicht steht und in Zukunft statt einer Rückfahrkarte zwei einfache Karten zu lösen, die Stempelsätze also doppelt zu entrichten sein würden; die Regierungsvertreter haben weiter darauf hingewiesen, daß die Spannung in den Preisen der verschiedenen Wagenklassen so erheblich sein würde, daß eine Verschiebung in der Benutzung der einzelnen Klassen und damit eine erhebliche Verminderung der Einnahmen zu erwarten stehe; sie haben schließlich betont, daß bei Einführung kilometrischer Zuschläge statt der dringend notwendigen Vereinfachung des Tarifwesens weitere Komplikationen und Schwierigkeiten für die Verwaltung geschaffen würden, daß ein außerordentlich komplizierter Verwaltungsapparat und eine Vermehrung der Beamten erforderlich werden würde.

Alle diese Gründe sind durchaus zutreffend. Aber auf die Mehrheit der Kommission haben sie keinen Eindruck gemacht. Der Antrag ist mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen worden. Welche Gesichtspunkte für die Mehrheit dabei maßgebend waren, zeigt u. a. das wiederholt hervorgehobene Argument, daß die Ausländer, die durch Deutschland reisen, zu den Reichsstempelsteuern herangezogen werden müßten, das sei eine Forderung einer „gesunden Auslandspolitik". Nach dieser Theorie sollen also Millionen deutscher Bürger belastet und mit empfindlichen Verkehrserschwerungen bedacht werden, um ein paar tausend Ausländer zu treffen, die nach Deutschland kommen oder durch das deutsche Reich hindurchfahren.

Der Beschluß der Kommission zeigt, wie verkehrt es war, daß die Regierung überhaupt eine Fahrkartensteuer vorgeschlagen hat. In der Kommission haben sämtliche Vertreter der Einzelstaaten erklärt, daß es ihren Regierungen sehr schwer gefallen sei, der Besteuerung der Fahrkarten zuzustimmen, daß sie aber mit Rücksicht auf die Finanzlage sich mit der Einführung eines Fixstempels einverstanden erklärt hätten, weil dieser schließlich noch erträglich scheine. Die Linke des Reichstages handelt nur konsequent, wenn sie beide Formen der Besteuerung ablehnt, weil sie in schroffem Widerspruch stehen zu den Bedürfnissen des Verkehrs und den Forderungen der Zeit.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Einzellandtage und die auswärtige Politik.

Die bayrische Kammer der Abgeordneten begann die Beratung des Etats des Ministeriums des Aeußern. Geiger (Z.) kommt auf die Ausführungen zurück, die bei der allgemeinen Budgetdebatte am 24. Oktober 1905 Ministerpräsident Frhr. v. Podewils über die Frage machte, wie weit sich die auswärtige Politik zur Besprechung in den Einzellandtagen eigne. Redner legt dabei namens seiner Partei die Bedenken gegen jene Ausführungen dar. Allerdings stehe die Politik nach

Landesbibliothek Oldenburg

außen dem Kaiser zu, aber laut Artikel 7 der Reichsverfassung habe der Bundesrat über alle Vorlagen zu beschließen, die dem Reichstage zugehen. Der Bundesrat habe verfassungsmäßig das Recht, eine Vorlage selbst dann abzulehnen, wenn dadurch die Politik der höchsten Stelle desavouiert werde. Also der Bundesrat und die Einzelregierungen bleiben verantwortlich auch für die auswärtige Politik. Der Landtag müsse an seinem Recht festhalten, die verantwortlichen Minister wegen der auswärtigen Politik zu befragen.

Kasselmann (Lib.) wendet sich in scharfen Worten gegen die Art, wie Minister v. Podewils gegen ihn aufgetreten sei. Das Recht, die auswärtige Reichspolitik hier zu besprechen, sei vom Minister ohne Grund bestritten worden. Dieses Recht sei bisher stets anerkannt worden, auch von dem früheren Minister Grafen v. Crailsheim, und kein Landtag werde sich dieses Recht nehmen lassen. Auch in Fragen der auswärtigen Politik bestehe verfassungsgemäß sowohl das Petitionsrecht des Landtages, wie die Verantwortlichkeit des Ministers des Auswärtigen. Jeder Bundesstaat und jeder Bundesfürst habe das Recht, seine Anschauungen für die auswärtige Politik im Bundesrate zur Sprache zu bringen. Es sei also das Recht des Landtages, die auswärtige Politik zu besprechen; insbesondere, soweit damit budgetrechtliche Fragen verknüpft sind, müsse man daran festhalten. Es wäre verkehrt, wenn der Landtag von diesem Rechte jedoch zu häufig Gebrauch machte; neben dem Recht steht die Pflicht des Landtages, Maß zu halten und ungerechtfertigte Kritik zu unterlassen, zumal das Ausland falsche Schlüsse daraus zieht. Die auswärtige Politik, die uns 40 Jahre den Frieden bewahrte, verdient Anerkennung. Was uns auch sonst trennt, es besteht kein Unterschied in der Hingabe an das Vaterland. (Beifall.) Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Die Generalversammlung der Steuer- und Wirtschafts-Reformer,

deren Vorsitzender das Herrenhausmitglied Graf v. Mirbach-Sorquitten ist, hat nach Vorträgen des Generalleutnants von Liebert und des Hauptmanns a. D. Leue eine Resolution angenommen, in der neue Bahnbauten für die Kolonien verlangt werden. Insbesondere wird für Deutsch-Ostafrika eine Inangriffnahme der landwirtschaftlichen Kolonisierung verlangt. — Zu dem handelspolitischen Verhältnis zu Nordamerika wurde nach Referaten des Professors von Wenckstern und des Abg. v. Kardorff eine Resolution angenommen, in der es heißt: „Die verbündeten Regierungen können sicher damit rechnen, daß alle produktiven Stände des deutschen Volkes zu einer Abwehr zu weitgehender Ansprüche der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika entschlossen sind."

Ob ein wirtschaftlicher Krieg mit Nord-Amerika erwünscht wäre, darüber lese man den folgenden Artikel „Die amerikanische Gefahr".

Die „amerikanische Gefahr".

Unter den Vorträgen, die am Montag auf der Generalversammlung des Bundes der Landwirte im Zirkus Busch in Berlin gehalten wurden, verdient derjenige besondere Beachtung, den der Legationssekretär Dr. von Flöcker, als Gast des Bundes, über das Thema hielt: „Das Interesse unserer Landwirtschaft an guten Beziehungen des deutschen Reiches zu den auswärtigen Mächten, insbesondere zu den Vereinigten Staaten." Herr von Flöcker ging von der Veränderung aus, die das Bild der Weltlage allmählich durch das in der Geschichte einzig dastehende schnelle Wachstum Japans und der Vereinigten Staaten von Amerika erhalten habe, so daß die europäischen Mächte, so namentlich auch Deutschland, plötzlich vor die Lösung ganz neuer politischer und ökonomischer Fragen gestellt seien, und er wandte sich dann in erster Linie den wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Nordamerika zu. Er schilderte die Eindrücke, die er selbst während eines fünfjährigen Aufenthaltes jenseits des Ozeans erhalten habe, und erzählte, in welch hohem Ansehen die deutsche Landwirtschaft bei den „Yankees" stehe, — hätten doch die meisten Lehrer der nordamerikanischen landwirtschaftlichen Institute ihre Ausbildung an einer deutschen Universität erhalten und gedächten ihrer Studienzeit in warmer Dankbarkeit. Beherzigenswert erscheint, was Herr von Flöcker dann des Weiteren auf Grund eigener Erfahrungen über die sogenannte „amerikanische Gefahr" ausführte. Er bezeichnete sie als stark übertrieben, da einerseits der Boden in den Vereinigten Staaten durch planmäßigen Raubbau teilweise schon erheblich entwertet sei und andererseits die Bewegung der Arbeiter, für deren Schutz noch so gut wie nichts durch die Gesetzgebung geschehe, wie ferner die starke Vermehrung der schwarzen Bevölkerung „Uncle Sam" noch recht bedeutende innere Unannehmlichkeiten bereiten könnten. Daß die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten noch zu keinem Ziele führten, erklärte der Redner mit dem Umstande, daß unglücklicherweise im Washingtoner Senate die Vertreter der großen Trusts die Majorität bildeten, die das Prinzip der Absperrung auf ihre Fahne geschrieben hätten. Präsident Roosevelt, der ein aufrichtiger Freund Deutschlands ist, besitzt nicht die Macht, die Stimmverteilung des Senates zu beeinflussen und kann es außerdem selbst natürlich nicht mit der höchsten legislativen Körperschaft verderben. Auch die deutsche Politik muß mit diesen gegebenen Faktoren rechnen und bei aller Festigkeit doch nichts versäumen, um schließlich zu einer Verständigung zu gelangen, deren endgültiges Scheitern nur unseren wirtschaftlichen Rivalen, England und Frankreich, zugute käme. Ein wirtschaftlicher Krieg gegen Nordamerika kann im Hinblick auf die allgemeine politische Lage der deutschen auswärtigen Politik keineswegs erwünscht sein, da das Deutsche Reich und die Vereinigten Staaten vielmehr auf ein Zusammenhalten dem britischen Imperialismus gegenüber angewiesen sind. Herr von Flöcker schloß seinen fesselnden und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Mahnung zur Einigkeit aller Erwerbskreise unseres Vaterlandes, — denn den einigen Deutschen sei das Ausland bislang immer unterlegen.

Kleinere Nachrichten.

Der Deutsche Kaiser hat in Kopenhagen durch den Legationsrat Prinzen Reuß einen Kranz an der Bahre König Christians niederlegen lassen, der auf weißem Bande die Inschrift trägt: „Wilhelm II., Deutscher Kaiser, in Dankbarkeit und Verehrung dem väterlichen Freunde."

Der deutsche Gesandte Graf Henckel von Donnersmarck hat dem König von Dänemark sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Dann wurde der Graf vom Kronprinzen, von der Kronprinzessin und im Anschluß daran von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin empfangen.

Die Parlamente werden am Sonnabend, den 24. d. Mts., dem Einholungstage der Braut des Prinzen Eitel Friedrich, der Herzogin Sophie Charlotte, sowie am Montag (26.) und Dienstag (27.) wegen der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares und der Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich keine Sitzungen abhalten, also eine viertägige Pause eintreten lassen.

Zwischen Regierung und Vertretern der maßgebenden Reichsparteien haben in den letzten Tagen Verhandlungen stattgefunden, die mit der Gestaltung der Reichsfinanzreform in enger Verbindung stehen. Die Regierung will die von der Steuerkommission getroffenen Aenderungen akzeptieren, wenn die Kommission Mittel und Wege weist, durch Einführung anderer Steuern dem Reiche die unentbehrlichen Mittel zu geben, auf die das Reich nun einmal nicht verzichten kann.

Die Zentrumsmitglieder haben in der Steuerkommission des Reichstages einen Antrag eingebracht, der die Automobilsteuer festsetzen will nach der Zahl der Pferdekräfte der Motore und nicht nach der Zahl der Sitze.

Ein Kongreß für Kinderforschung und Jugendfürsorge soll im Oktober zu Berlin abgehalten werden. Der Kongreß will für die ganze auf Verständnis, Schutz und entwickelnde Pflege der Kindheit und Jugend gehende Bewegung der Gegenwart einen festen Zusammenschluß erstreben.

Ausland.

Die Marokkokonferenz.

In ausnehmend kräftiger Weise setzt sich die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." mit dem gleichfalls offiziösen Pariser „Temps" über die Marokkofrage auseinander. Die „N. A. Z." spricht von „Schimpfereien", „Anwürfen", „getretenem Quark". Seit langem ist an dieser Stelle nicht so scharf geschrieben worden. Vielleicht ist dieser Ton gegenüber dem Organ der französischen Regierung auch um etliche Nüancen zu stark. Der Kaltblütige ist stets der Ueberlegene, und eine satirische Abfertigung wäre wirksamer gewesen. Nach der sehr wünschenswerten Verständigung sieht die Polemik nicht aus.

Eine Nüance freundlicher. Die im Wiener Auswärtigen Amte eingetroffenen Nachrichten aus Algeciras lauten übrigens um eine Nüance freundlicher als bisher. Der Wiener „Freien Presse" telegraphiert man aus Paris, daß Frankreich bereit sei, seine Forderung betreffend das Mandat der Polizei in Marokko auf folgende Punkte zu reduzieren: Das Polizeimandat soll durch Frankreich nur durch kleine Detachements in Häfen und in gewissen Hauptorten ausgeübt werden. Es sollen 10 algerische Offiziere und 60 Unteroffiziere mit der Reorganisation betraut werden.

Zur Lage in Rußland.

Ein Erlaß des Zaren ordnet die Einstellung aller öffentlichen Arbeiten, sowie aller Neubestellungen für die Kriegsflotte wegen Geldmangels an. Graf Witte unterbreitete dem Kaiser eine Vorlage, betreffend die Herabsetzung der höheren Beamtengehälter und die Verminderung der Beamtenstellen zur Erzielung großer Ersparnisse im Staatshaushalt.

In Petersburg befürchtete man am 12. laut englischen Meldungen, einen großen Angriff der Revolutionäre gegen die Hauptstadt. Beunruhigende Gerüchte waren im Umlauf. Es hieß, die Revolutionäre wollten erst in die innere Stadt eindringen und nachher den Winterpalast und sämtliche Ministerien dem Boden gleich machen. Infolgedessen traf die Regierung Maßregeln. Truppen wurden überall bereit gehalten und schwere Artillerie an günstigen Stellen postiert. Es ereignete sich jedoch kein Zwischenfall.

Der Generalgouverneur der Ostseeprovinzen erteilte den Offizieren der Strafexpedition eine scharfe Rüge, weil sie bei den Exekutionen unter dem Volke „sehr viele Unschuldige erschossen haben". Fünf Offiziere, die unter dem Einfluß rachsüchtiger Gutsbesitzer gewissenlos Todesurteile fällten und vollstreckten, wurden verhaftet. Ein Baron Korff, der einen Lehrer Raseps, der sich in keinerlei Weise an den revolutionären Bewegungen beteiligt hatte, grausam auspeitschen und dann hinrichten ließ, erschoß sich aus Furcht vor der Strafe.

Eine bemerkenswerte Rede Balfours.

Der ehemalige Ministerpräsident Balfour hielt in der Londoner City eine Rede, in der er ausführte, nach seiner Ansicht gehöre die Fiskalreform nicht zu den Projekten, die offen oder stillschweigend dazu bestimmt seien, der Vergessenheit anheimzufallen. Er glaube, daß das Bedürfnis nach der Fiskalreform von wachsender Stärke sei, und daß, da die Welt mehr und mehr industrialisiert werde, für England die Frage des Absatzes Proportionen annehme, die nicht unbeachtet gelassen werden dürften.

„Alle vorhandenen Kräfte", fuhr er fort, „sind solche, die dazu führen, das Uebel zu verschlimmern und England seiner ausländischen Märkte zu berauben. Wir sehen, daß große Nationen nicht allein ihre ganze diplomatische, sondern fast ihre ganze maritime und militärische Stärke dazu verwenden, den Handel ihrer Bevölkerung vorwärts zu bringen. Wir können möglicherweise sehen, daß eine Großmacht einen Weltkrieg wagt, damit ihre Handelsinteressen eine Förderung erfahren. Sind wir sicher, daß wir weiter in gleicher Weise wie wie die übrigen Länder in Kleinasien oder Persien behandelt werden, wenn wir von unserer Stellung als Macht ersten Ranges herabsinken würden? Glauben Sie, daß wir uns dann in Indien oder China auf gleichem Fuße mit der übrigen Welt halten würden? Ich glaube es nicht. Die auswärtigen Märkte sind jetzt wichtiger für uns, als im 16., 17. oder 18. Jahrhundert. Um sie zu kämpfen, kann wieder unvermeidlich werden; der Kampf ist aber ein barbarisches Verfahren, wo Unterhandlungen zum Ziele führen können. Unterhandlungen werden aber nur zum Ziele führen, wenn wir über irgend eine Macht verfügen, die ihnen den Rücken stützt."

Schließlich sagte Balfour: „Ich kann nicht zugeben, daß eine Retorsionspolitik ohne Generaltarif undurchführbar ist. Auf eine Reihe von Jahren hinaus haben wir uns mit dieser Frage nicht zu beschäftigen. Was hat es daher für einen Zweck, über Methoden zu streiten, wenn die Partei über das Prinzip einig ist? Die Hauptaufgabe der Opposition ist, die Regierung zu kritisieren, namentlich, wenn die Arbeiterpartei planen sollte, hinsichtlich gesetzgeberischer Vorschläge das Beispiel ihrer Brüder vom Festlande nachzuahmen."

Unpolitisches.

Schwerer Straßenbahnunfall. Aus Köln wird gemeldet: Montag abend nach 8 Uhr stieß am Oberländer Ufer bei der Weiche ein aus drei Wagen bestehender Zug der Köln-Bonner Uferbahn mit einem Zuge der Kölner Straßenbahn in voller Fahrt zusammen. Bei dem Zusammenstoße wurden die Vorderflure der beiden aufeinander fahrenden Triebwagen zertrümmert. Der „Köln. Ztg." zufolge sollen acht Personen schwer und mehrere leicht verletzt worden sein. Einer der beiden Wagenführer ist bereits gestorben. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Die Suche nach dem Mörder Hennig ist bis jetzt in allen Stadtteilen Berlins fortgesetzt worden. Jeder Meldung, die halbwegs glaubhaft erschien, wurde stattgegeben. In allen Fällen war die Nachforschung ergebnislos.

Der aus dem Moabiter Zuchthaus entsprungene Sträfling Baranowski ist in Schönberg von einem Kriminalschutzmann beim Betteln festgenommen und wieder in die Anstalt zurückgebracht.

Ein gewaltiger Erdrutsch fand gestern in Grugay im Kanton Wallis statt. Tausende Tonnen von Felsen fielen ins Tal. Der größte Teil des Dorfes Grugnay ist zerstört. Die Einwohner, welche seit einiger Zeit auf den Erdrutsch vorbereitet waren, konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Aus Kapstadt wird die Verhaftung eines blutrünstigen Mörders namens Basson gemeldet. Im Augenblick der Verhaftung erschoß sich Basson und entging dadurch dem Galgen. Es stellt sich heraus, daß er zahlreiche Morde verübt hat. Er verlieh Geld an seine Opfer und forderte Versicherungspolizen als Sicherheit. Sobald die Versicherungspolizen ihm zugeschrieben waren, ging er daran, seine Opfer zu ermorden. Bisher sind 9 Morde festgestellt. Die Polizei glaubt, daß auch andere bisher unaufgeklärte Verbrechen ihm zuzuschreiben seien.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 14. Febr.

* **Der Hofball**, der starke Beteiligung aufwies, namentlich auch von auswärtigen Gästen (u. a. waren der russ. Gesandte v. Arsenieff aus Hamburg und der österr. Botschafter v. Szögenyi-Marich zugegen) hat gestern abend mit einer Defilier-Cour vor dem hohen Brautpaar, der Herzogin Sophie Charlotte und dem Prinzen Eitel Fritz, geendet. Aus Berlin war eine aus elf Oldenburgern bestehende Deputation erschienen, nämlich die Herren: Oldenburgischer Gesandter Dr. Eucken-Adenhausen, Reg.-Rat Lüerssen, Prof. Wellmann, Prof. Dr. Klingenberg, Direktor v. Mühlenfels, Eisenbahndirektor Hagena, General der Infanterie a. D. Amann, Generalleutnant v. Kettler, Leutnant v. Bodecker, Reg.-Rat Rabeling, Bankvorsteher Dethardt. Diese Abordnung überreichte dem Brautpaar ein Bild und Widmung des schönen Höglschen Brunnens (entworfen von Rauchheld), der sich auf der Ausstellung neben der Juckenackschen Weinschenke erhob, den die Oldenburger in Berlin dem Brautpaare zum Geschenk machen. Leutnant v. Bodecker (Ostfr. Feld-Art.-Regt. Nr. 62, kommandiert in Berlin), der wegen seiner literarischen Interessen bekannt ist, überreichte die Mappe mit dem Bilde unter Beifügung eines von ihm verfaßten Widmungsgedichts.

* **Prinz Eitel Friedrich** sollte die Standesherrschaft Muskau gekauft haben, wie in verschiedenen Zeitungen zu lesen war. Aus Berlin wird die Nachricht dementiert.

* **Mit der Ausführung einer Plakette der Herzogin Sophie Charlotte** ist Bildhauer Bruno Kruse in Berlin betraut worden. Der Künstler, der gerade auf dem Gebiete der Plakette besondere Erfolge aufzuweisen hat, weilte kürzlich hier. Kruse hat bei dieser Gelegenheit auch eine Büste der Herzogin modelliert. Zur Vollendung der Arbeiten wurden in seinem Beisein eine Reihe photographischer Aufnahmen der Herzogin im Atelier von Anna Feilner gemacht.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog verlieh dem Ingenieur der Hamburg-Amerika-Linie, Lucke, Kiel, das Ehren-Ritterkreuz 2. Klasse und dem Haushofmeister Seiner Hoheit des Fürsten von Hohenzollern, Hoch, das Ehrenkreuz 2. Klasse.

* **Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth"** traf am 11. Februar in Havana ein und wird voraussichtlich am 15. Februar die Rückreise nach Plymouth antreten.

Δ **Großherzogliches Theater.** (Frühlingsfest am 15./16. Februar.) Es wird unsere Leser interessieren, zu erfahren, daß zur Dekoration des Festsaales im Theater, die Herr Hoflieferant A. Mutz übernommen hat, ca. 20 000 Rosen Verwendung finden werden.

* **37 neue Volksbibliotheken mit 1035 Bänden** wurden im Herzogtum Oldenburg während des letzten Jahres von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbibliotheken gegründet. Im ganzen Reiche betrug die Zahl der Bibliotheken 4191 mit 89 620 Bänden. Eingehende Informationen über die Gründung von Volksbibliotheken erteilt die Kanzlei der Gesellschaft, Berlin NW., Lübecker Straße 6.

-rs- **Ein interessanter Vortrag** wird hier im Laufe der nächsten Woche gehalten werden; auf Einladung des „Naturwissenschaftlichen Vereins" wird der berühmte Nordpolfahrer Julius v. Payer in der Aula des Seminars einen Vortrag halten über „Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt." Der Vortragende wird hauptsächlich über Selbsterlebtes sprechen.

* **Der Aufsichtsrat der Oldenburgischen Glashütte** hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4½ Prozent für das verflossene Jahr vorzuschlagen.

* **In der Aufsichtsratssitzung der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft**, die gestern stattfand, wurde der vom Vorstand erstattete Rechnungsabschluß für das verflossene Geschäftsjahr entgegengenommen und nach Prüfung desselben beschlossen, der zum 5. März d. Js. einzuberufenden General-Versammlung eine Dividende von 105 M pro Aktie gegen 100 M im Vorjahre vorzuschlagen.

* **Der hier „berühmt" gewordene Ein- und Ausbrecher Heinecke** wurde gestern in das Zuchthaus in Vechta eingeliefert.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Ein parlamentarischer Abend** wird morgen im Kasino abgehalten werden.

* **Nach Südwestafrika** übersiedeln mit dem nächsten Transportdampfer mehrere Schiffszimmerleute aus der Stadt Oldenburg und aus dem Herzogtum. Dieselben treten mit gutem Gehalt in den Dienst der Kolonialgesellschaft und sind auf mehrere Jahre verpflichtet.

* **Der Unterricht in den Schulen** beginnt von morgen an wieder um 8 Uhr.

f. **Von den Kalibohrungen in Osternburg** hört man seit einiger Zeit nichts mehr. Mit dem Verschwinden Calberlas scheint auch die treibende Kraft verschwunden zu sein. Die Grundbesitzer sind aber nicht untätig gewesen. Landwirt W. Haye hat in Begleitung mehrerer Herren eine Reise nach dem bekannten Kalibergwerk Salzdethfurt unternommen, um sich an Ort und Stelle über den Betrieb eines solchen Bergwerks zu informieren und Material zu sammeln, das bei der Abschließung der Verträge mit den Unternehmern der Osternburger Bohrwerke Verwendung finden soll. In der letzten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Osternburg und Umgegend hielt Herr Haye über seine Beobachtungen einen Vortrag. An der Hand von Belegen führte er vor Augen, welche ungeheure Summen Geldes die Anlage eines solchen Werkes verschlinge; oft vergingen 10—12 Jahre bis zur Fertigstellung; es rentiere sich aber alles glänzend, sobald kalihaltige Salze gefördert würden. Es seien Kalibergwerke vorhanden, die 50 Prozent und noch mehr Dividende geben. Gewarnt müssen aber die Grundbesitzer davor werden, sich übers Ohr hauen zu lassen von den Unternehmern. Einige Gemeinden in Kaligebieten bei Hannover, wo die Grundeigentümer zu voreilig gewesen seien, bekämen keinen Heller von den Unternehmern, während eine dortige Ortschaft, die sehr mit Vorteil abgeschlossen hätte, pro Hektar und Jahr 132 Mark Entschädigung bekäme. Nach Aussage der beiden Unternehmer des Osternburger Bohrwerks sei als sicher anzunehmen, daß auch in hiesiger Gegend kalihaltige Salze vorhanden seien. Eine gemeinschaftliche Kommission aus den Gemeinden Eversten, Ohmstede und Osternburg habe Verträge aufgesetzt, die in jeder Hinsicht als günstig und annehmenswert für die Grundbesitzer dieser Gemeinden seien. Die Verträge sind an die beiden Unternehmer vor einiger Zeit abgeschickt und die letzteren haben sich innerhalb einer Frist von 3 Wochen zu erklären, ob sie dieselben annehmen wollen oder nicht. Die Bohrversuche sollen in hiesiger Gemeinde in aller Kürze wieder aufgenommen werden. — Hoffen wir das Beste.

* **Das Frühlingsfest** zum Besten des hiesigen Theater-Pensionsfonds und der Genossenschaft Deutscher Bühne nang ehöriger beginnt morgen abend um 7,30 Uhr und endet an beiden Abenden um 11,30 Uhr. Während des ganzen Festes spielt eine der hiesigen Kapellen, und zwar Donnerstag von 7,30—9,30 Uhr die Infanterie-, von 9,30—11,30 die Dragoner-, Freitag von 7,30—9,30 Uhr die Artillerie- und von 9,30—11,30 Uhr die Hofkapelle. Letztere wird u. a. eine neue Fanfare ihres Leiters, des Herrn Hofmusikdirektor Manns, spielen. Ueber die Dekorationen des Theaterraumes finden die Leser an anderer Stelle Mitteilungen. Bekanntlich sind Parkett und Bühne wieder verbunden. Auf einer Nebenbühne werden unter der artistischen Leitung des Herrn Direktor Ulrichs Varietee-Aufführungen, bei denen die Damen Giesecke, Klerwin, Reisenegger, Robiczek, Römer und die Herren v. Ahn, Born, Eckert, Giesecke, Kanisch, Klein, Stein und Trebe mitwirken und die Herren Hofkapellmeister Stahl und Demeter Klein am Klavier begleiten. Von dem Programmnummern erwähnen wir: Musée tintamaresque, neapolitanisches Originalkuplet, Ringkampf, die neuesten Kuplet-Schlager, Todesfahrt des berühmten Nazi vom 3. Rang nach der Bühne, Herr Knitzkebein als Kunstschütze usw. Ein Tamtam-Schlag gibt jedesmal das Zeichen zum Anfang der Varietee-Nummern. Erinnerungen an die Ausstellung wecken das Weinrestaurant und das Ammerländische Bauernhaus. Selbstredend sind die Blumenbude und ein Postkartenschalter, sowie ein Bier- und Sekt-Ausschank nicht vergessen. Das Rauchen ist leider überall verboten! Die Tombola ist allmählich gut besetzt. Im Foyer des ersten Ranges findet ein fideles Lämmerhüpfen statt. Die vielerwähnte Frühlingstoilette ist erwünscht, aber nicht Bedingung. Garderobe legt man nur im Parterre und 2. Rang ab. Der Eintrittspreis beträgt 2 Mark. Nummerierte Sitzplätze im 1. und 2. Rang, die auch zum Eintritt für sämtliche Räume berechtigen, kosten 4 und 3 Mark.

* **Besitzwechsel.** Die an der Ofener Chaussee belegene Besitzung (früher Haarentorschule) der Frau Ww. Dieks ging durch Kauf in den Besitz der Ehefrau des Bäckermeisters Eduard Bruns zu Oldenburg, Nadorsterstraße, über. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J. Der Kaufpreis beträgt 15 750 Mark.

* **Telephonanschluß** unter Nr. 600 haben der Auktionator W. Köhler und der Mandatar J. A. Behnke, Bank für Hypotheken und Grundbesitz zu Oldenburg, Elisenstraße 6, erhalten.

* **Maskerade.** Wir machen unsere Leser nochmals auf die heute abend im Schützenhof stattfindende Elite-Maskerade unter Wasser des Klubs „Fidelitas" aufmerksam.

* **Der Zustand** des gestern vormittag verunglückten Dragoners ist bedenklich, da durch den Lanzenstich edlere Teile verletzt sind. Ein operativer Eingriff muß stattfinden, um das Leben des bedauernswerten Soldaten zu retten.

* **Ernstlich erkrankt** und in das Garnisonlazarett gebracht ist der Oekonomiehandwerker Neesemann vom Dragoner-Regiment, der wegen häufigen unerlaubten Entfernens von seinem Truppenteil viel von sich reden machte. Wie man nun ermittelt hat, ist Neesemann, der viele unsinnige Redensarten führte, nicht zum Dienen geeignet. Er wird voraussichtlich entlassen werden.

*

f. **Osternburg,** 14. Febr. Nachdem sich in Eversten ein neuer landwirtschaftlicher Verein konstituiert hat, wird der bisherige landwirtschaftliche Verein Osternburg-Eversten hinfort den Namen „Landwirtschaftlicher Verein Osternburg und Umgegend" führen.

d. **Nadorst,** 14. Febr. Das zehnjährige Stiftungsfest des Männergesangvereins Nadorst, welches am gestrigen Abend in Wetjens Etablissement, Inh. Joh. Böseler, viele Freunde und Gäste zusammengeführt hatte (unter anderen waren der Kriegerverein Nadorst, der nachbarliche Gesangverein „Friedrich Wilhelm" in voller Stärke erschienen), gestaltete sich zu einer wahren Jubelfeier. Nach zwei einleitenden Musikstücken brachten die Sänger den Gästen den „Sängergruß" dar, dem Lehrer Schuchardt eine kurze Begrüßungsrede folgen ließ. Am Schluß des ersten Programmteiles gedachte das Mitglied Herr W. Kaiser in längerer Rede den Gründern des Vereins, von denen noch jetzt sieben dem Verein tatkräftig zur Seite stehen, so unter anderen als Kassierer Herr Aug. Willers und als Schriftführer Fr. Köpken, beiden wurde in Anerkennung ihrer treuen Arbeit seit der Gründung des Vereins eine Ehrenurkunde überreicht. Dem Gesangverein aber selbst wurden mehrere Ehrungen zu teil, so schenkten die verschiedenen Freunde dem Verein eine prachtvolle Bannerschleife, die Jungfrauen überreichten ein Buch der Lieder, der Kriegerverein Nadorst stiftete für die bei manchen Kriegerfestlichkeiten so wertvolle Unterstützung seitens des Gesangvereins einen goldenen Fahnennagel, im Namen des Kirchenrates der Gemeinde Ohmstede überreichte Pastor Eckhardt 2 geistliche Lieder als Anerkennung für die an Festtagen, Weihnachten usw. in der Kirche gesungenen Gesänge, die den hohen Festtagen dann immer eine besondere Weihe geben. Allen Gebern stattete der Liedervater Herr Pfingsten herzlichen Dank ab. Der rauschende Beifall, der nach jedem Liede durch den Saal brauste, war wohlverdient. Der Ball, der sich anschloß, verlief äußerst fidel und fand erst gegen Morgen sein Ende.

\# **Delmenhorst,** 14. Febr. Der entsprungene Dieb ist gefangen worden. Angeregt durch das große Aufgebot von Schutzmannschaft und Gendarmerie hatten suchende Schulkaben ihn hinter dem großen Hackfeldschen Denkmal auf dem neuen Kirchhof an der Wildeshauser Chaussee entdeckt und zwei in der Nähe befindliche Schutzleute benachrichtigt, die ihn denn auch bald einfingen. Von seinen Arbeitskollegen im Gesicht übel zugerichtet, mit auf der Flucht zerrissenen Hosen wurde er zur Stadt eskortiert, im Gefolge die sich stets vergrößernde Zahl der triumphierenden Jugend, die sich sorglos von den russischen Flüchen überschütten ließ. Es hat sich ergeben, daß der Dieb, der sich stets Iwan Wolzkow nannte, in Wirklichkeit Lorenz Cilinsky heißt und aus Russisch-Polen (Caikof) stammt. Aus welchem Gründen er sich einen falschen Namen zugelegt hat, ist hier nicht bekannt. — Zu einem Hochzeitsgeschenk für die Herzogin Sophie Charlotte haben die Frauen unserer Stadt zirka 600 Mark gesammelt.

h. **Schönemoor,** 12. Febr. Frohe Bewegung hat alle Gemüter unserer Gemeinde ergriffen, nachdem der Gemeinderat einstimmig beschlossen hat, eine Chaussee der Länge nach durch unsere Gemeinde zu bauen, die somit alle 3 Bauerschaften Heide, Schönemoor und Neuenlande durchquert. Schönemoor hat, so lange im Herzogtum Chausseen gebaut sind, zu allen Bauten beigetragen, da wird es denn endlich doch auch Zeit, daß es die Segnungen und Annehmlichkeiten, die ein Chausseebau im Gefolge hat, sich auch zukommen läßt. Ein Kostenanschlag für diese Kunststraße wird bereits aufgestellt. Freiwillige Zeichnungen werden für diese Straße, die eine Länge von ca. 10 Kilometern hat und eine direkte Verbindung zwischen der Stadt Delmenhorst und dem Stedingerlande herstellt, jedenfalls reichlich kommen.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Wilhelmshaven,** 14. Febr. Die Namen der Abiturienten am Kaiser Wilhelm-Gymnasium sind: Johannes Brahms-Sande (Philologie), Karl Dierks-hier (Jura), Walter Göhring-hier (Medizin), Kurt Johanns-Heppens (Bankfach), Otto Lohde-hier (Postfach), Gerh. Leverkinck-hier (Steuerfach), Fritz Lüdecke-hier (Wege- und Wasserbaufach), Johannes Nott-hier (Jura), Johannes Schwarting-Eckwarden (Seeoffizier), Hermann Wolken-Eibenhausen (Germanistik und Geschichte). 5 bestanden die Prüfung unter Befreiung von der mündlichen.

* **Bremen,** 14. Febr. Gestern abend wurde Großfeuer gemeldet. Es brannte auf der Bremen-Besigheimer Oelfabrik am Holzhafen. Es gelang der Feuerwehr glücklicherweise, ein Weiterumsichgreifen des Feuers zu verhüten.

L. **Münster** i. W., 14. Febr. Aus der Fürsorgeerziehungsanstalt St. Martinisitift bei Rottuln sind am Sonntagmittag 21 Fürsorgezöglinge ausgebrochen. Sie befanden sich mit einem Bruder auf einem Spaziergange und hatten offenbar vorher den Fluchtplan überlegt. Dabei war auch beschlossen worden, den Bruder niederzustechen. Einer der Jungen setzte plötzlich dem Bruder ein Messer auf die Brust, verwundete ihn aber nicht. In demselben Augenblicke nahm die ganze Schar reißaus und zerstreute sich in verschiedene Richtungen. Fünf von den Flüchtlingen wurden noch abends in einem Schuppen am Kanal bei Werse-Delstrup ergriffen und am Montagnachmittag in die Anstalt zurückgebracht; unter ihnen befand sich auch der Messerheld.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Aus Frankreich.

S. **Paris,** 14. Febr. Nachdem heute Fallieres sein Amt als Senatspräsident niederlegt, beginnt die letzte Periode vor der Uebernahme der höchsten staatlichen Würde. Loubet wird am 28. Februar das Elysee verlassen und in seine Privatwohnung ziehen. Am gleichen Tage wird Fallieres ins Elysee übersiedeln.

Paris, 13. Febr. Der Internationale Antimilitaristische Verband ließ neuerdings einen Aufruf anschlagen, in dem die Soldaten zur Desertion, zu Gewalttätigkeiten gegen die Offiziere, zur Gehorsamsverweigerung im Falle einer Mobilmachung aufgefordert werden. Die Plakate, die sofort durch die Polizei entfernt wurden, tragen ungefähr zweitausend Unterschriften. Auch in Brest fanden Versammlungen statt.

Chalons sur Marne, 14. Febr. Annähernd 300 Zöglinge der Industrie- und Kunstschule veranstalteten eine Demonstration. Sie verbarrikadierten sich und schleuderten eiserne Stäbe aus den Fenstern. Die Truppen sprengten die Türen auf und brachten die Zöglinge, die die Internationale sangen, nach dem Bahnhofe.

Ein neuer Boxeraufstand in Aussicht.

S. **Newyork,** 14. Febr. Die fremdenfeindliche Bewegung in China gewinnt einen ernsten Charakter. Der sehr angesehene Chinese Weng-fang, ein langjähriger Kalifornier, hat aus China erfahren, daß ein sehr ernst zu nehmender Boxeraufstand bevorstehe.

Die große chinesische Vereinigung für Reformen dürfte für den 25. Februar die Ausweisung aller Fremden aus dem Lande beschließen und man befürchtet daher für diesen Tag eine allgemeine Niedermetzelung der Europäer. Die Regierung schreitet in keiner Weise gegen die Fremdenfeinde vor.

*

Selbstmord eines Flügeladjutanten.

Madrid, 14. Febr. Der General und Flügeladjutant des Königs, Marquis Mendegorria, der während des russisch-japanischen Krieges dem russischen Hauptquartier zugeteilt war, verübte Selbstmord.

*

Die Konferenz.

Algeciras, 14. Febr. Eine offizielle Mitteilung über die gestrige Plenarsitzung besagt: Die Konferenz erörterte die Antwort des Sultans in Bezug auf das Reglement über die Unterdrückung des Schmuggels. Sie genehmigte die Abänderungen und beschloß, daß Waffen, deren Einschmuggelung versucht worden ist, nach ihrer Beschlagnahme nicht vernichtet, sondern nach Möglichkeit zur Bewaffnung der marokkanischen Truppen verwendet werden sollen, falls dies nicht geschieht, nach dem Auslande zu Gunsten des scherifischen Schatzes verkauft werden sollen. Die Konferenz ging dann zur Erörterung des Reglements über das Zollwesen über. Es wurden die ersten 13 Artikel mit Abänderungen angenommen. Artikel 1—10 treffen Bestimmungen über Formalitäten, welche Kapitäne von Handelsschiffen bei Ankunft in marokkanischen Häfen erfüllen müssen und zwar in Bezug auf die Deklarierung des Inhalts der Ladung, ferner Visitierung und konsularische Feststellungen im Falle einer Verzögerung der Deklarierung oder im Falle der Verheimlichung über die Zahl der Kolli oder Barren und in Bezug auf Wert und Beschaffenheit. Artikel 11, 12 und 13 setzen Strafen (Geldstrafen, Gefängnisstrafen und Konfiszierung der Waren) fest.

*

Kleine Depeschen.

Berlin, 14. Febr. Die Kaiserin konnte an dem sogenannten Botschafterdiner nicht teilnehmen, weil sie stark erkältet ist. Sie muß einige Tage das Zimmer hüten.

Berlin, 14. Febr. Die Kaisermanöver des 16. Armeekorps, worüber jetzt endgültige Mitteilungen gemacht werden, finden zwischen Breslau und Liegnitz statt.

Dresden, 13. Febr. Die Regierung hat der Kammer heute erklärt, sie habe gegen die Zulassung des Frauenstudiums an der Kunstakademie in Dresden keine Bedenken.

Berlin, 13. Febr. Der Prozeß des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein gegen Frl. Milewski, die ehemalige Kammerfrau der verstorbenen Prinzessin Amalie zu Schleswig-Holstein, der heute verhandelt werden sollte, wurde vertagt, weil die Angeklagte den Gerichtshof als befangen ablehnte. Am Beginn der Sitzung erklärte der Staatsanwalt, daß die Zeitungsnotiz, wonach ein Vergleich zustande gekommen sei, unrichtig sei.

Zürich, 13. Febr. Der aus Berlin flüchtig gewordene Anarchist Holzmann, genannt Senna Hoy, ist aus der Schweiz ausgewiesen worden. Er soll dort wegen Bambruchs bestraft und dann abgeschoben werden. Er hatte sich einen falschen Bart angelegt und trug Revolver und Dolch bei sich.

Magdeburg, 13. Febr. Ein Leutnant vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 66 verübte Selbstmord, indem er sich vor dem Spiegel eine Kugel in den Kopf schoß. Er hatte erst vor etwa vier Monaten die Tochter eines Oberstabsarztes geheiratet. Seine Verhältnisse waren vorzüglich. Die Tat soll in einem Anfall von geistiger Umnachtung begangen worden sein.

Tientsin, 13. Febr. Die deutsche Besatzungsbrigade wird im April zurückkehren; es bleiben nur noch 300 Mann in Peking und 400 in Tientsin.

Konstantinopel, 14. Febr. Die Pforte bestellte in Deutschland und in Frankreich sechshundert Fahrräder für die Armee zur sofortigen Lieferung. Man bringt diese Bestellung mit der Befürchtung vor ernsten Verwicklungen im Frühjahr im Zusammenhang.

Briefkasten der Redaktion.

?? Ihr Eingesandt können wir nicht aufnehmen. Die Annahme, die Plakate seien in der Absicht von den Anschlagsäulen gerissen worden, um die Reklamezu verhindern, klingt doch recht unwahrscheinlich. Das wird doch kein erwachsener Mensch tun. Das Abreißen wird gewöhnlich von dummen Jungen besorgt.

Herrn R. Der Artikel über den Trousseau ist von einer ganzen Anzahl von Zeitungen gebracht worden. Wir haben ihn um den ersten Absatz gekürzt wiedergegeben.

Geschäftliche Mitteilungen.

Blut und Kraft
schafft **Guderin** ärztlich empfohlen und wirklich blutbildendes Kräftigungsmittel für Kinder, Erwachsene u. Greise.

Hohenlohesches **Hafermehl**
Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Proben franko.
Versandhaus für
Seidenwaren und Wollstoffe
in schwarz und allen Farben.
Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.
August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Landesbibliothek Oldenburg

Aktiengesellschaft **Isselburger Hütte**
vormals Johann Nering Bögel & Co.
Isselburg Niederrhein
Stall-Einrichtungen
für Pferde, Schweine, Rinder
Geschirrkammer-Einrichtungen

Projekte & Musterbücher kostenlos.
Katalog Nr. 29 gratis zur Verfügung.

Wohnungs-Angeb.

Zu vermieten **2 kl. Oberwohnungen** je 120 Mk. in der Zeughausstraße.
Nachzufragen Haareneschstr. 40 oben.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. zu Bürgerfelde im Hause Nedderendsweg Nr. 4 befindl. Wohnung (2 Stuben, 2 Kammern, Keller und Stall) mit großem Garten.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Laden,

geräumig u. hell, zu verm. Gaststr. 23.

Zu vermieten kleine **Oberwohnung**, Preis 80 Mk. Lambertistr. 52.

Osternburg. Auf gleich od. 1. Mai Cloppenburgerstr., der Kirche schräg gegenüber, **1 Oberw.**, 2 St., 3 Schrägk. u. Zub., Mietpr. 260 *M.*
Wilh. Möller, Bremerstr. 39.

Zu verm. eine kl. sep. **Unterwohnung**, 2 St., 2 K. nebst Küche u. Zubehör u. kl. Garten. Näheres Haarenufer 14.

Unterwohnung (Mk. 600.—) im Postviertel haben wir per Mai zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann.

Freundliches **Zimmer.**
Weskampstr. Nr. 1 unten.

Im Auftrage haben wir einen an der Langenstraße belegenen

Laden

zum 1. Mai 1906 oder später zu vermieten.
Rud. Meyer & E. Diekmann, Bergstraße 17 a.

Zu verm. z. 1. Mai **ger. sep. Oberw.** mit Zubehör. Preis 210 Mark.
Näh. Donnerschweerchaussee 31 **ob.**

Zu verm. kl. **Unterwohnung** m. Land. Ehnernweg 11.

Donnerschwee. Zu vermieten 2 gr. **Oberwohnungen** ohne Schrägkam. auf gleich, auch Mai.
Fr. Schmidt, Kasernenstr. 3.

Zu vrm. beq. einger. **Unterw.**, St., K., K. mit Zubeh.,(Wasserl.). Sonnenstr. 26.

Zu vermieten **1 Oberwohnung** zum 1. Mai. Milchbrinksweg 65.

Zu Mai eine kl. **Oberwohnung** mit Zubehör zu verm. an der Haareneschstraße. Nachzufr. Zeughausstr. 21.

Zu vermieten herrschftl. **Unterwohn.** nebst Zubehör. Rosenstr. 25.

Möbl. Stube u. K. Milchstr. 12 a, 1 Tr.

Zu verm. zu Mai e. Arbeiterwohn mit 5 Sch.-S. Land in Bloherfelde.
A. Grabhorn, Blumenstr. 20, oben.

Akkurate **Frau f. Arbeit** im Reinmachen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kräftiges **junges Mädchen** v. Lande sucht z. 1. Mai **Stellung** geg. Familienanschl. u. Gehalt. Näh. Kleinestraße 2.

Vierräumige **Oberwohnung** mit Wasserltg. u. Gart. Ackerstr. 41 z. Mai zu verm.

Zu verm. auf Mai eine **Unterwohn.** mit Gartenland. Haareneschstraße 31.

Eine 3—4räum. abschlb. **Oberw.** an kl. Fam. od. einz. Perf. z. 1. Mai d. J. Zu bes. morg. 11 Uhr. Man wolle sich wenden bis 10½ Uhr morg. an G. Fr. Martens, Augustſtr. 58.

Osternburg. Zu vermieten eine neue **Wohnung** mit Land; ferner zu verkaufen eine **Aussteuer** und eine **Staubmühle.**
Näheres Bremerchaussee 18.

Sch. möbl. **Stube** z. verm. **Wallstr. 19.**

Zu verm. möbl. Stube mit Kammer zum 15. Februar oder 1. März.
Donnerschweerstraße 9 II **(Pferdemarkt).**

Everſten. Zu verm. zum 1. Mai eine separate geräumige **Oberwohnung** mit Stall und Gartenland.
W. Mehrens, Hauptstr. 39.

Unterw. mit Garten an der Nelkenstr auf Mai zu verm. Preis 310 Mk.
Nachzufragen Donnerschweerstr. 61.

Gutes freundl. Logis. Burgstr. 4.

Zu verm. z. 1. Mai die seit 12 Jahr. v. Herrn Rentn. Ohmstede bew. gr. **schöne Unterwohnung** Ziegelhofstr. 63 m. Sout. u. Garten. Küche in der Etage. Näh. das. oben.

Zu vermieten kleine **Oberwohnung.** Gerberhof 7.

Zu verm. z. 1. April event. 1. Mai die ger. **Unterw.** m. Gart. Jakobistr. 3, paſſ. f. kl. Beamtenfam. Näh. das., ob.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai d. J. eine schöne freundliche, separate **Oberwohnung,** 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Nordstr. 10b.

Zu vermieten an bester Lage **Laden** mit Kabinett, billig.
Offerten unter S. **332 an die Exped.** d. Bl. erbeten.

Osternburg. Kl. freundl. **Oberwohn.** zu vermieten. Kirchhofstr. 3.

Zu vermieten freundl. **Stube** mit Bett, womöglich mit Mittagstisch, billig. Willersstraße 1.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai eine **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland. Wiesenstr. 4.

Freundl. halbe **Oberwohnung** an einzelne Dame. Wilhelmstraße 16.

Zimmer mit Bett zu vermieten. Achternstraße 1.

Zu vermieten auf 1. Mai kl. **Oberw.**, paſſ. für einz. Dame. Mittl. Damm 8.

Zu vermieten zum 1. Mai freundliche **Oberwohnung** für 220 Mk.
Näheres Amalienstr. 19.

Everſten. Zu verm. **2 Oberwohn.**
Näheres Cloppenburgerstr. 49.

Sofort **zu vermieten** 2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör, 200 *M* Langestr. 23, Laden.

Zu verm. herrſch. Oberwohn. z. 1. April od. 1. Nov. an älter. Ehep. o. Dame. Haarenufer 8.

Zu verm. möbl. **St. m. B.** Lindenstr. 28.

Bürgeresch. Zu vermieten **1 Unterw.** mit Land auf Mai u. eine kl. **Oberw.** für einzelne Person. Preis 120 resp. 50 *M* Heinrichstraße 37.

Osternburg. Zu verm. e. **Wohnung,** 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller u. Bodenraum u. Stall mit Gartenland, an 2 einz. Leute. Nordstraße 9.

Zu vermieten **Oberwohnung** zum 1. Mai. Nelkenstr. Nr. 5.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. abschließb. **Oberw.** m. all. Zubeh., sep. Eing., Pr. 150 *M.* Cloppenburgerstr. 66

Zu verm. **Oberw.** am Nedderendsw. Näheres **H. Buhr,** Lambertistr. 31.

Oeffentl. Verkauf

Ohmstede. Landmann **Johann Buttelmann** daselbst läßt fortzugshalber in und bei seiner Wohnung am

Mittwoch, den 7. März d. Js.,

nachm. 2 Uhr anf.,
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen:

1 9jähr. braune Stute, flotter Gänger,
2 2jähr. schwere, nahe am Kalben stehende Quenen,
2 2jähr. Ochsen,
8 trächtige schöne Schweine, teils nahe am Ferkeln,
1 schönen angekörten Eber,
24 Hühner,

1 neuen Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Handwagen, 1 Schneidelade mit Messer, Haumesser, Quicken, Forken, 1 eis. Bettstelle mit Matratze und sonstige Gegenstände;
auch: ca. 80 bis 100 Fuder sehr guten Stalldünger in Abteilungen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Nadorst. D. G. Dierks.

Nadorst. Zu verkaufen eine

Besitzung

hier im Orte, bestehend aus einem zu zwei separ. Wohnungen eingerichteten Wohnhause und 4 Sch.-S. großem Garten.
Der Kaufpreis ist sehr niedrig gestellt und ist nur eine recht mäßige Anzahlung erforderlich.
Das Haus ist gut eingerichtet und vor einigen Jahren neu erbaut.
D. G. Dierks.

Ohmstede. Empfehle meinen Prämienstier

Elck

zum Decken. B. Wempe.

Ohmstede. Zu verkaufen ein älteres, schönes Kuhkalb und 2 tr. Schafe.
J. Suhr.

Bornhorst. Zu verkaufen eine güste Kuh. G. Hoting.

Hohe. Zu verkaufen eine junge nahe am Kalben stehende **Kuh. Joh. Suhr.**

Zur Beachtung!

Es ist mir bekannt geworden, daß in verschiedenen Geschäften dem Publikum, obwohl es ausdrücklich mein Fabrikat forderte, ein anderes Fabrikat verkauft wurde.

Ich mache deshalb hiermit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß meine Spezialartikel: **Casseler Rippespeer, Rundschnittschinken, Rollschinken, Delikateß-Bauchspeck, Cervelatwurst, Plockwurst, Delikateß-Leberwurst** und **Delikateß-Brühwürstchen** durch meine nebenstehend abgebildeten Schutzmarken gekennzeichnet sind. Die Abbildung der Schutzmarke befindet sich bei den Delikateß-Brühwürstchen auf dem Etikett der Dosen, bei Schinken und Speck auf der Schwarte, während an den Würsten und Casseler Rippespeer die Marken selbst vermittelst einer Plombe befestigt sind.

Meine Fabrikate sind in fast allen einschlägigen Geschäften zu haben, und bitte ich das Publikum, beim Einkauf meiner Spezialartikel, welche auf der **Landesausstellung 1905**

Bauernhaus

die höchste Auszeichnung, Staats- und Goldene Medaille erhielten, auf das Vorhandensein der Schutzmarke zu achten.

Zwischenahn, im Januar 1906.

Andreas Koopmann,

Erste Zwischenahner Dampf-Fleischwaren- und Fleischkonserven-Fabrik,

Zwischenahn i. O.

Bedeutend ermäßigt!

Taufkleider, etwas beschädigt, von Mk. 2,75, **farbige Tragkleider** von 2 Mk. anfangd., **wollene Kinderkleider** bis 60 cm lang von 1,85 an, 65—90 cm lang von 3,90 anfangd.
Der Artikel **wollene Kinderkleider soll gänzlich geräumt werden.**
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Ein an bester Lage auf dem Lande im Amt Oldenburg belegenes nachweisbar gutgehendes

Kolonial- u. Manufakturwaren-Geschäft

steht noch mit Antritt zum 1. Mai d. J. unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.
Reflektanten wollen sich baldmöglichst mit mir in Verbindung setzen.
Everſten, Hauptstr. 3.
Georg Schwarting.

Für Briefmarkensammler!
Ein großes, gut erhaltenes **Briefmarkenalbum** nebst Sammlung zu verkaufen. Näh. Sonnenstr. 28, 1. Etg.

Prima Sauerkraut u. Salzbohnen.

Fernsprecher 229. F. H. Trouchon.

Zu verkaufen Küchenschrank, Tisch und Stühle, Hängelampe, Kommode, Bettstelle mit Matratze, Waschtisch. Alles gut erh.
Näheres **Filiale, Langestraße 20.**

Groß-Bornhorst. Zu verkaufen **1 junger Haushund.**
J. Wiechmann.

Billig zu verkaufen: 11 Stück Bettstellen, 2schl., 1½schl. u. 1schl., enorm billig 1 gebr. Bettstelle mit Matr. 20 *M*, 1 dito fast neu, 2schl., 25 *M*, 2 eintür. Kleiderschränke, 1 gutes Sofa, Rohrstühle 2c. Wilhelmstr. 1a.

Osternburg. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
A. Wübbenhorst jr., Cloppenburgerst. 47.

Linswege. Zu verkaufen 3 junge, nahe am Kalben stehende **Kühe.**
Anton von Felden.

Billig zu verk. 1 gut erhalt. 1türiger **Kleiderschrank.** Kl. Bahnhofstr. 1, oben

---

Wegen Platzmangel fast neuer 2tür. **Kleiderschrank** zu verkaufen.
Willersstraße 1.

Petersfehn.

Am **Sonntag,** den **18. Februar d. J.,** nachmittags:

Abtanzball.

Nachdem:

Ball

des
Rauchklubs „Zur guten Pfeife"
im Lokale des Herrn **D. Schmalriede,** wozu freundlichst einladen
Fr. Schmidt u. **Der Vorstand.**

Ausstellung

Berliner Künstlerinnen
im **Saale des Landesgewerbemuseums.**
Täglich geöffnet von 10—1 und nachmittags von 2—4.
— Lose à 1 *M* an der Kasse. —
Eintritt 50 *ℌ*.

Wünsche w. Zurückgez. d. Bek. e. anst. sol. Herrn, Witwer bevorz. Off. unter B. 200 postl. Oldenburg erb.

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inkasso — Auskunftei

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, den 15. Febr., abends 7 Uhr: „Ein idealer Gatte".
Freitag, den 16. Febr., abends 7 Uhr: „Die Walküre".
Sonnabend, den 17. Febr., abends 7 Uhr: „Minna von Barnhelm".

Grosse öffentliche

Maskerade

des

Klub „Freundschaft"

(gegr. 1898)
in **Mohnkerns Etablissement**
zu **Bürgerfelde**
am

Freitag, 16. Februar.

Grossartige Aufführungen und Ueberraschungen.
Saalkarten à 1 *M*, Galeriekarten 50 *ℌ*, sind in den bekannten Verkaufsstellen, sowie abends an der Kasse zu haben.
Saalöffnung 6½, Anf. 7 Uhr.

E. 321.

Bitte postlagernd Brief abholen.

Hansi.

Erwarte postlag. Oldenburg Antwort unter Anfangsbuchstaben von Deinem Namen.
D. J.

Familien-Anzeigen.

Todes-Anzeigen.

Rastede, den 12. Febr. 1906. Heute starb nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser lieber Vater und Großvater

Carl Hillen,

welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung nächsten Sonnabend, 17. Februar, nachmittags.

Statt besonderer Meldung.
Rostrup, 12. Februar 1906. Heute mittag entschlief plötzlich und unerwartet im 53. Lebensjahre an Herzlähmung unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Wilken

in Brake,
welches auch im Namen der Angehörigen anzeigen
Heinr. Grambart u. Frau, geb. Wilken.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. d. Mts., nachm. um 2¾ Uhr, vom Braker Krankenhause aus statt.

Oldenburg, 13. Febr. Heute morgen ist meine liebe, teure Mutter
Anna Harms, geb. Peters,
in ihrem 85. Lebensjahre sanft entschlafen. Dies bringt mit tiefbetrübtem Herzen allen Teilnehmenden zur Anzeige
Anna Klusmann, geb. Harms.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 17. Februar, vorm. 9½ Uhr, vom Peter Friedr. Ludw.-Hospital aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Katharina Hummels, Collrunge, mit Paul Fabricius, Neu-Wallinghausen. Wilhelmine Fleßner, Rahe, mit Johann Bohlen, Barstede. Fenke Peters, Bangstede, mit Klaas Kwinkensteen, Simonsvolde. Gretchen Janßen, Norden, mit Moritz Barczus, Frankfurt a. M. Gesine von Allen, mit August Warnecke, Ihrhove. Mariechen Söker, Bant, mit Torp.-Ober-Masch.-Maat Gaston Haegeli, Kestenholz i. E. Marga Schulte mit Marine-Baumeister Hans Mohr, Wilhelmshaven.
Geboren (Sohn): H. Kohlmann, Strückhausen. L. Buß, Leer. Hartwig Ahmels, Varel. Willi Kannenberg, Wilhelmshaven. Fr. Cornelssen, Sandersalzengroden. — (Tochter): Apotheker Hipp, Timmel. G. Klaaßen, Westermoordorf. Apotheker Rhenius, Allendorf a. d. Weser. D. Hinrichs, Gr.-Buschhausen.

Photographisches Atelier
M. Johannsen, Heiligengeiststr. 2
Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

1. Beilage

zu № 44 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 14. Februar 1906.

Die Varel-Weser-Bahn.

(Aus dem Bericht des Eisenbahnausschusses, erstattet vom Abg. Müller-Brake.)

Dem Landtage sind 19 Petitionen zugegangen, in denen um Beschleunigung der im Gesetze vom 27. März 1903 gewährleisteten Bahnverbindung zwischen Varel und der Bahn Brake-Nordenham gebeten wird.

Ein Teil der Petitionen beschränkt sich darauf, lediglich um beschleunigte Herstellung dieser Bahn zu ersuchen, ohne die Frage der Linienführung zu berühren, während andere darum bitten, die Richtung der Bahn schon jetzt festzulegen.

Es handelt sich um vier verschiedene Linien, nämlich:

1. Varel—Rodenkirchen,
2. Varel — Stollhamm — Burhave — Weser (Endpunkt Einswarden-Blexen),
3. Varel—Stollhamm—Nordenham;
4. Varel—Seefeld—Abbehausen—Nordenham.

Der Ausschuß hat die Petitionen geprüft und ist zu der Ansicht gekommen, daß es im Interesse Butjadingens geboten sei, schon jetzt eine Entscheidung über die Bahnfrage herbeizuführen, da dieser wichtige und steuerkräftige Teil des Herzogtums mit der Erlangung einer Bahn nicht solange warten kann, bis die Bedingungen des Gesetzes vom 27. März 1903 erfüllt sind.

Da eine Aenderung dieses Gesetzes ohne Zustimmung der Staatsregierung nicht möglich ist, so

richtete der Ausschuß an letztere folgende Fragen:

1. Wie stellt die Staatsregierung sich zu den Petitionen betr. den beschleunigten Bau der Varel-Weserbahn und zu der damit verbundenen Abänderung des Gesetzes vom 27. März 1903, betr. die Herstellung einer unmittelbaren Bahnverbindung zwischen Varel und der Bahn Brake—Nordenham?
2. Wie stellt die Staatsregierung sich zu dem Bau einer Bahn von Varel über Stollhamm—Burhave nach Blexen?

Die Staatsregierung antwortete

darauf wie folgt:

1. Die Staatsregierung hat zur Zeit keinen Anlaß, den Boden des im Jahre 1903 in und mit dem Landtage geschlossenen Kompromisses zu verlassen, das in dem Gesetz vom 27. März 1903 festgelegt ist. Denn mag auch die Lage der Eisenbahnfinanzen im übrigen nicht ungünstig und einigermaßen gesichert erscheinen, so ist doch nach den in Eisenbahnangelegenheiten auch früher befolgten Grundsätzen zunächst abzuwarten, welchen Einfluß die jetzt im Bau befindlichen Bahnen auf die gesamte Finanzlage der Eisenbahnen üben werden, bevor an den Bau einer neuen in Bezug auf ihre Rentabilität äußerst zweifelhaften Bahnverbindung herangetreten wird.

Dazu kommt:

2. Daß die Ausführung der bereits bewilligten Bahnen und der sonst notwendigen umfangreichen Bauten im Eisenbahnwesen alle verfügbaren Kräfte jetzt und noch auf längere Zeit hinaus derart in Anspruch nimmt, daß die alsbaldige Inangriffnahme der gewünschten Linie in den nächsten Jahren nicht in Frage kommen kann.

3. Die Staatsregierung will indessen darauf hinweisen, daß die Bestimmungen, welche in dem genannten Gesetze zu Gunsten einer vom Amtsverband Butjadingen zu bauenden nichtstaatlichen Bahn getroffen sind, kein Hindernis zu bilden brauchen, eine derartige Bahn auf anderen Grundlagen ins Leben zu rufen und staatlicherseits zu fördern.

Um die Vorbereitungen einer im Amtsbezirk Butjadingen etwa alsbald herzustellenden Privatbahn zu erleichtern und zu fördern, will die Staatsregierung

4. schon jetzt erklären, daß ihres Erachtens die staatliche Varel-Weserbahn im allgemeinen Landesinteresse **nur auf Rodenkirchen geführt werden darf.**

Im Anschlusse an diese Erwiderung

erklärten die Regierungskommissare

dann noch folgendes:

„Ein beschleunigter Ausbau der Varel-Weserbahn sei aus mehreren Gründen in den nächsten Jahren nicht möglich.

Erstens lasse sich das finanzielle Ergebnis der jetzt im Bau befindlichen Bahnen noch nicht übersehen, es seien zeitweilige Verluste in den ersten Betriebsjahren nicht ausgeschlossen.

Zweitens schwebe noch ein Prozeß, dessen Ausgang unsicher sei, und der im Falle einer ungünstigen Entscheidung einen erheblichen Verlust bringen werde.

Drittens sei die Eisenbahn-Tarif-Reform in Aussicht, deren schädigenden Einwirkungen auf die Ergebnisse des Betriebes bereits früher geschildert sind.

Im übrigen solle das mit dem Landtage vereinbarte Kompromißgesetz innegehalten werden; eine verfrühte Verwirklichung desselben könne jedoch nur in Frage kommen, wenn die finanzielle Lage der Eisenbahn vorher genügend geklärt sei.

Sodann sei die Eisenbahndirektion durch den Bau der jetzigen Bahnen derartig in Anspruch genommen, daß ihr weitere Projekte vorläufig nicht aufgebürdet werden könnten. Mit einer Anstellung von weiterem technischen Personal könne nichts erreicht werden, denn die entscheidenden Stellen, durch deren Hände sämtliche Projekte gehen müßten, ließen sich nicht durch neue, mit den hiesigen Verhältnissen nicht vertraute Kräfte vermehren.“

Ueber die Richtung der Bahn

äußerte sich der Regierungskommissar sodann folgendermaßen:

„Im Gesetz vom 27. März 1903 sei die Linienführung absichtlich unerwähnt geblieben, da diese Frage damals noch nicht geklärt gewesen sei; aus diesem Grunde sei auch die Bestimmung über einen Zuschuß von 400 000 M an den Amtsbezirk Butjadingen für den Fall, daß die Bahn südlich von Nordenham endigen würde, getroffen worden.

Für die Regierung sei diese Frage jetzt geklärt; allein die Bahn Varel-Rodenkirchen liege im allgemeinen Staatsinteresse.

Die Linie Varel-Stollham-Burhave-Einswarden, etwa 43 km lang, bedeute für Nordenham eine verhältnismäßig geringe, für Brake keine Abkürzung der bisherigen Verbindung mit Varel.

Außerdem würden durch diese Bahn die Interessen Butjadingens nicht genügend gewahrt, da der Amtssitz „Ellwürden“ und der größte Ort „Nordenham“ in großem Kreise umgangen würden.

Ferner würde der Bau dieser Bahn sofort das Verlangen nach zwei Querbahnen wachrufen, nämlich nach den Bahnen Stollhamm-Nordenham und Schwei-Rodenkirchen.

Die Bahnen Varel-Seefeld-Stollhamm-Nordenham, 36½ km lang, und Varel-Seefeld-Abbehausen-Nordenham, 30½ km lang, hätten beide denselben Fehler, daß die Interessen Brakes, des augenblicklich größten Hafen Oldenburgs, dadurch geschädigt würden; der Bau der Bahn auf Nordenham sei daher ausgeschlossen.

Die Linie Varel-Rodenkirchen,

22 km lang, sei die kürzeste Verbindung zwischen Varel und Brake, Elsfleth einerseits und Nordenham andererseits, die vernünftigerweise gebaut werden könne.

Industrien entständen nicht allein bei Nordenham bezw. im Norden, sondern es sei deren Entwickelung auch im Süden am Unterweserufer wahrscheinlich; die Richtung auf Rodenkirchen sei auch aus diesem Grunde notwendig.

Es käme sodann die Konkurrenzfähigkeit unserer Weserhäfen Emden gegenüber in Betracht; auch hierbei sei mit Rücksicht auf Brake die Linie Varel-Rodenkirchen zu wählen.

Im Interesse von Varel liege ebenfalls der Bau dieser Strecke, denn Varel würde dadurch mit den nördlichen und südlichen Hauptorten an der Unterweser gleichmäßig verbunden.

Die Erwartungen, welche Varel an eine Bahnverbindung durch Butjadingen knüpfe, würden sich nicht erfüllen, denn der Hauptort Butjadingens sei Nordenham und hierhin gravitiere dieses Amt; es sei bei weiterem Wachsen von Nordenham eher möglich, daß Varel und Umgebung zum Hinterlande von Nordenham würden, als umgekehrt.“

Es wurde ferner erörtert, in welcher Weise

die eigentlichen Interessen Butjadingens

gewahrt werden könnten, und hierzu erklärten die Regierungsvertreter folgendes:

„Nach der Ansicht der Staatsregierung liege im Interesse Butjadingens der Bau einer Privatbahn von Nordenham aus durch Butjadingen.

Falls der Amtsverband Butjadingen diese Bahn zur Ausführung bringe, sei die Staatsregierung bereit, die Frage zu prüfen, ob und in welcher Weise der Amtsverband Butjadingen günstiger behandelt werden könne, als im Gesetze vom 27. März 1903 vorgesehen ist.

Bei den Verhandlungen über die letzten Bahnbauten sei als Prinzip aufgestellt worden, daß künftig im wesentlichen nur noch Privatbahnen gebaut werden sollten; es sei dabei hinzuweisen auf die Bahnen Lohne-Dinklage, Delmenhorst-Lemwerder und auf die Bahnen durch das Jeverland, besonders bei letzteren lägen die Verhältnisse ähnlich wie in Butjadingen.

Die Bahn durch den Amtsbezirk Friesoythe könne nicht zum Vergleiche herangezogen werden. Friesoythe sei ein wenig leistungsfähiges Amt, und das dort Geschehene sei eine Ausnahme.

In Butjadingen sei eine Privatbahn am Platze; sie könnte dann von den Eingesessenen nach ihrer Wahl gebaut werden und würde auch billiger im Betriebe sein als eine Staatsbahn, da man an letztere stets höhere Ansprüche stelle, als an eine Privatbahn.

Butjadingen sei auch finanziell in nicht ungünstiger Lage, da die Chausseeschulden abgetragen und sonstige Schulden kaum vorhanden seien.

Der Amtsbezirk sei daher wohl imstande, das verhältnismäßig geringe Risiko der Erbauung dieser Privatbahn zu übernehmen.

Die Klage, daß Butjadingen von einer Staatsbahn kaum oder fast gar nicht berührt werde, sei ungerechtfertigt, denn mit seinem volkreichsten Teile, mit den Gemeinden Esenshamm, Atens und Blexen, also mit etwa 9000 Einwohnern, sei es dem Staatsbahnnetze angeschlossen.“

In den weiteren Verhandlungen des Ausschusses

wurde allseitig anerkannt, daß die von der Regierung gegen den sofortigen Ausbau der Varel-Weserbahn angeführten Gründe zutreffend sind.

Es ist jedoch zu erwarten, daß nach Fertigstellung der im Bau befindlichen Bahn durch das Sagterland und der übrigen größeren Projekte, wie des Personen- und Güterbahnhofs in Bremen-Neustadt und des Bahnhofs in Quakenbrück, also etwa in 2—3 Jahren die technischen und finanziellen Hindernisse, welche der sofortigen Ausführung entgegenstehen, geschwunden sein werden.

Da die für den Bau einer Bahn nach Rodenkirchen erforderliche Summe von rund 1 Million Mark (ohne Grunderwerb 54 000 M oder nach Abzug der von den Gemeinden aufzubringenden 10 Prozent 48 400 M pro Kilometer für 22 Kilometer) bereits in 5 Jahren vorhanden sein wird, im Gesetze vom 27. März 1903 aber ausdrücklich bestimmt ist, daß die Bahn spätestens nach Ansammlung der Bausumme gebaut werden soll, so dürfte kein Grund vorhanden sein, den Bau länger aufzuschieben, als wie die regierungsseitig geschilderten hindernden Momente andauern.

Daß die Varel-Weserbahn im allgemeinen Staatsinteresse

auf Rodenkirchen zu führen

sei, ist im Ausschusse nach den ausführlichen Darlegungen der Regierungsvertreter als richtig anerkannt worden.

Es ist die einzige Linie, welche den beiden Weserhäfen Nordenham und Brake gleichmäßige Vorteile bringt und zugleich auch für Elsfleth von Nutzen ist; ebenso ist diese Bahn aus denselben Gesichtspunkten für Varel und sein Hinterland die günstigste.

Eine Festlegung der Bahnlinie erscheint geboten, weil sonst die Erfüllung der Wünsche des Amtsbezirks Butjadingen nach einer Eisenbahnverbindung nicht möglich ist; es ist aber nach der Ansicht des Ausschusses unbedingt erforderlich, diesem Landesteile zum alsbaldigen Bau einer Bahn zu verhelfen.

Solange die Unsicherheit hinsichtlich der Richtung der Varel-Weserbahn besteht, kann in Butjadingen nichts geschehen, und bis die Bestimmungen des Gesetzes vom 27. März 1903 zu Gunsten Butjadingens in Kraft treten, würden noch mindestens 9 Jahre vergehen.

Da die Regierung sich der Anregung des Ausschusses gegenüber, im Amte Butjadingen eine Staatsbahn zu bauen, ablehnend verhielt, vielmehr erklärte, im Falle eines dahingehenden Landtagsbeschlusses an dem Gesetz vom 27. März 1903 festhalten zu müssen, so glaubt der Ausschuß, von einem derartigen Antrage absehen zu sollen; es würde damit den Interessen Butjadingens, welches eine Beschleunigung der Entscheidung in der Bahnfrage wünscht, nicht gedient werden.

Will der Amtsbezirk Butjadingen bald

in den Besitz einer Bahn kommen, so muß er sich entschließen, eine Privatbahn zu bauen und auf den Bau einer staatlichen Bahn verzichten.

Eine Privatbahn zu fördern und zu unterstützen, hat die Regierung sich bereit erklärt, wenngleich sie sich hinsichtlich der Höhe der von ihr beizusteuernden Summe noch nicht binden will.

Der Ausschuß ist sich indessen darin einig, daß dem Amtsverbande Butjadingen der Bau einer Privatbahn in jeder Weise erleichtert werden muß, und daß ihm als Ausgleich dafür, daß dieser Landesteil so spät in den Besitz einer Bahn gelangt, eine kräftige Beihilfe zu gewähren ist.

Als solche dürfte

ein einmaliger Zuschuß von 400 000 Mark

— wie er im Gesetze vom 27. März 1903 vorgesehen ist — für die ersten 10 Kilometer und ein fernerer einmaliger angemessener Zuschuß für jedes Kilometer, um das die Bahn länger als 10 Kilometer wird, anzusehen sein.

Durch diese Zuschüsse würde sich das Risiko, welches der Amtsverband Budjadingen bei dem Bau einer Privatbahn zu übernehmen hat, voraussichtlich soweit vermindern, daß er den Bau wagen kann.

Der Ausschuß stellt daher

Antrag 1: Der Landtag wolle die Erklärung der Staatsregierung hinsichtlich der Varel-Weserbahn zur Kenntnis nehmen und derselben die Petitionen, soweit sie eine Beschleunigung der unmittelbaren Bahnverbindung zwischen Varel und der Bahn Brake-Nordenham mit der Linienführung auf Rodenkirchen erstreben, zur tunlichsten Berücksichtigung überweisen.

Antrag 2: Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, den Bau einer normalspurigen Kommunalbahn im Amte Butjadingen nach Kräften zu fördern, indem dem Amtsverbande Butjadingen die im Gesetze vom 27. März 1903 vorgesehenen 400 000 Mark, sowie ein fernerer angemessener Zuschuß für jedes Kilometer, um das diese Bahn länger als 10 Kilometer wird, als Beihilfe gewährt werden, sobald der Amtsverband Butjadingen den Bau einer solchen Bahn von mindestens 10 Kilometern Länge im Anschluß an eine oldenburgische Staatsbahn beschließt und in Bau nimmt, und Anschlußpunkt und Richtung der Bahn nach dem Bahngesetze vom 7. Januar 1902 die Genehmigung des Staatsministeriums gefunden haben.

Antrag 3: Der Landtag wolle die übrigen Petitionen für erledigt erklären.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 14. Februar.

* **Vom Landtage.** Zu der Petition des Bierbrauer Rolfs in Vechta beantragt der Verwaltungsausschuß, Berichterstatter Abg. Rodenbrock, Uebergang zur Tagesordnung. — Der Bericht des Eisenbahnausschusses über den Voranschlag des Eisenbahnbaufonds für 1906, erstattet vom Abg. Wessels, liegt vor. — Der Finanzausschuß, Berichterstatter Abg. Gerdes, beantragt, die Vorlage 78, betr. Schaffung einer Gefangenenstation im Peter Friedrich Ludwig-Hospital, zu genehmigen. — Die Petition des Deutschen Vereins enthaltsamer Eisenbahner beantragt der Eisenbahnausschuß, Berichterstatter v. Fricken, der Regierung als Material zu überweisen, über die Bitte um Bewilligung von 1000 M aber zur Tagesordnung überzugehen.

* **Besichtigung.** Die Rekruten der Batterien der 1. Abteilung Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 wurden gestern und heute vormittag durch den Regiments-Kommandeur, Oberstleutnant Krause, im Geschützexerzieren und Fußexerzieren auf dem Exerzierplatz bei dem Ammerländer besichtigt.

* **Geschäftsbriefe** dürfen nach einem neuerdings vom Reichspostamt an die Berliner Handelskammer ergangenen Bescheide in Zukunft in Sammelsendungen an Handlungsagenten verschickt werden. Die Handelskammer hatte bereits in mehreren Eingaben ein derartiges Ersuchen gestellt. Für die Entscheidung ist maßgebend gewesen, daß von sachverständiger Seite erklärt wurde, die Sammelsendungen geschähen nicht, um Porto zu sparen, sondern, um die Vertreter stets darüber unterrichtet zu halten, was die Firma mit den Kunden des Vertreters verhandele.

kz. **Die erste öffentliche Maskerade des Klubs Freundschaft,** gegr. 1898, die, wie aus dem Inseratenteil der heutigen Mittwoch-Nummer ersichtlich ist, am kommenden Freitag (16. Februar) im Mohnkerns Etablissement „Zur Erholung“ stattfindet, verspricht die regste Beteiligung. Der Vorverkauf der Eintrittskarten darf als recht gut bezeichnet werden. Mit der Schmückung des so beliebten Festlokals ist man jetzt eifrigst beschäftigt; der Festausschuß ist fieberhaft tätig, um seinen Gästen recht angenehme Stunden zu bereiten. Der Eintrittspreis beträgt auch an der Abendkasse für Damen und Herren nur 1 M, die Zuschauerkarten (Galerie) kosten nur 50 ₰. Wer also ein gutes und zugleich auch billiges Maskenballfest besuchen will, der beteilige sich an diesem Feste. Der

Landesbibliothek Oldenburg

festgebende Verein bürgt für das schönste Amüsement. Die Saalöffnung erfolgt um 6½ Uhr und der Anfang ist auf 7 Uhr festgesetzt.

* **Eine der schönsten Maskeraden** wird — so schreibt man uns — ohne Zweifel im Lindenhof vom Verein Frohsinn am Fastnachts-Montag veranstaltet. Seit einigen Wochen wird schon zu den Aufführungen dieser Maskerade geübt. Der Verein Frohsinn ist stets in der Lage gewesen, sämtliche angekündigten Aufführungen den Besuchern der Maskerade auch wirklich vorzuführen, so daß alle Teilnehmer das Fest vollauf befriedigt mitfeierten. In diesem Jahre finden die Aufführungen auf der Bühne statt. Zwei Musikkapellen werden so plaziert, daß die große Galerie im Lindenhofssaale den Zuschauern ganz zur Verfügung steht. Die Dekorierung des Saales wird von tüchtigen Fachleuten besorgt, und wird also wohl zu erwarten sein, daß der Verein wie in den Vorjahren auch diesmal ein volles Haus haben wird.

B. **Arbeiterbildungsverein.** In der gestrigen Versammlung fand die Auslosung der ersten Anteilscheine des Vereinshauses statt, von welchen folgende Nummern gezogen wurden: 3, 45, 87, 107, 119, 143 und 236. Der Betrag derselben kann beim Vorstande in Empfang genommen werden. Da Herr Sandmann verhindert war, wurde die Versammlung von Herrn Scheck als Stellvertreter geleitet; er teilte mit, daß ein Kursus im Rechnen beendet sei, und ersuchte die Teilnehmer des Buchführungsunterrichts, jetzt keine Stunde mehr zu versäumen. Der Tanzkursus hat eine große Teilnehmerzahl gefunden, und wäre es wünschenswert, daß sich daran noch einige junge Damen beteiligten. Zu der am 21. Februar d. J. stattfindenden Feier ihres 20. Stiftungsfestes hatte die Klubgesellschaft „Odeon" Einladungskarten gesandt, die verteilt wurden. Eine lebhafte Debatte entspann sich darüber, ob die Vereinsversammlung monatlich einmal oder zweimal stattfinden sollten. Es bleibt beim Alten, alle 14 Tage. In der nächsten Versammlung soll über die Feier des Stiftungsfestes beraten werden.

* **Im vorgestrigen Artikel** über die Kosten der verschiedenen Schüler muß der Absatz 2 folgendermaßen heißen:

2. Gymnasium in Jever, Gesamtkosten 64 960,61 *M*, Schulgeld 24 050 *M*. Zuschuß 37 458 *M*, Schülerzahl 1905 194, für 1906 können etwa 200 Schüler angenommen werden, Kosten also pro Kopf 187 *M*.

Außerdem schreibt uns Herr Direktor Tietjen aus Wildeshausen: Zu dem Artikel in der 2. Beilage zu Nr. 42 Ihres gesch. Blattes „Wieviel Zuschuß zahlt die Staatskasse für einen Schüler usw." bemerke ich ergebenst, daß die Großherzogliche Taubstummen-Anstalt hierselbst nicht 25—30, sondern 38 Zöglinge hat. Der vom Staat pro Kind geleistete Zuschuß beträgt also zirka 242 *M*.

*

te. **Nordenham**, 12. Febr. Infolge eines Streites entstand zwischen zwei Maurern, die bei einem Bau in Einswarden beschäftigt waren, eine blutige Schlägerei. Der eine wurde durch einen Messerstich so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus transportiert werden mußte. — Mit der Verlängerung der Hansingsstraße ist bereits begonnen worden. Da die Straße höher gelegt werden muß, wird das nötige Material aufgefahren. Die Straße führt über die von Herrn Ortsvorsteher B. von den Behrens'schen Erben angekaufte Besitzung. Die daranliegenden Bauplätze sollen dem Vernehmen nach schon sämtlich verkauft sein. Der Quadratmeter kostet 2 Mark, ein für hiesige Verhältnisse sehr mäßiger Preis, da verschiedene Bauplätze pro Quadratmeter für 18 Mark verkauft wurden. Die Besitzer haben jedoch für Erhaltung der Straße zu sorgen. — Unser Krankenhaus ist immer vollbesetzt. Annähernd 50 Kranke werden augenblicklich dort verpflegt. Sollte der Zuwachs an Patienten sich noch erheblich steigern, dürften die Räumlichkeiten bald nicht mehr genügen. Und auf Steigerung des Zuwachses ist zu rechnen, sobald weitere große Etablissements, wie Midgard usw., hier eröffnet werden.

* **Lohne**, 10. Febr. Zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete sich gestern abend der Fackelzug zur Feier des 50jährigen Bestehens des Krankenhauses. Gegen 6 Uhr setzte sich der Fackelzug, der von 40 Musikern der Lohner und Diepholzer Kapelle geleitet wurde, in Bewegung. Die Zahl der Teilnehmer wurde von Beobachtern auf etwa 1200 geschätzt. Beim Krankenhause hielt ein Mitglied des Festkomitees eine Ansprache an die Schwestern. Herr Dechant Holzenkamp antwortete im Namen der Schwestern. Als gegen 7 Uhr der Fackelzug beendigt war, verteilten sich die Teilnehmer auf die drei Säle, in welchen die Festversammlungen stattfanden.

⊙ **Jever**, 12. Febr. Gestern fand in unserer evangelischen Kirche ein Konzert zum Besten der kirchlichen Armenpflege statt. Herr Organist Schmidt leitete dasselbe mit einem Orgelkonzert von S. Bach ein, Fräulein Oesterley aus Wilhelmhaven spielte mehrere Soli auf der Violine von Händel, Mozart und Mendelssohn. Ueberhaupt war ein sehr gewähltes Programm zusammengestellt, das durch Vorträge eines gemischten Chores, der eigens für diesen Fall sich gebildet hatte, eine sehr angenehme Abwechselung erfuhr. Unser Organist, Herr Schmidt, zeigte sich auch diesmal als Meister des Orgelspiels; das Instrument bekommt Leben unter seinen Händen; Fräulein Oesterley brachte mit feinem Ausdruck und sinnigem Geschmack die Violin-Soli. Allen Mitwirkenden im Konzert gebührt Dank für die Freundlichkeit, mit der sie sich in den Dienst der guten Sache gestellt haben.

* **Neuenburg**, 14. Febr. Die Herbergsfrage ist jetzt dahin geregelt worden, daß dem Steinsortierer Rudolf Schweers vom Amt aus die Herberge mit voller Wirtschaftskonzession übertragen wurde.

Bremen, 13. Febr. Die vorläufige Zusammenstellung des bremischen Staatsbudgets ergibt einen Fehlbetrag von 971 883 *M* gegen 759 901 *M* im festgestellten Budget für 1905. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß sich der Fehlbetrag bei den Budgetberatungen durch Streichung beantragter Ausgaben noch bedeutend vermindern wird. Wenn auch im Vergleich zu den Vorjahren eine Besserung der Finanzlage nicht zu verkennen ist, so kann doch auf die Fortdauer dieser günstigen Entwickelung nicht gerechnet werden. Inwieweit die veränderte handelspolitische Lage auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Bremens nachträglich einwirken wird, läßt sich noch nicht beurteilen, und ebensowenig kann z. B. übersehen werden, ob der Ausfall an jährlichen Einnahmen, den die Reichsfinanzreform für Bremen zur Folge haben wird, auf den ursprünglich veranschlagten Betrag von 300 000 *M* beschränkt bleibt. Die günstigere Gestaltung des Budgets ist zum Teil auch dem Umstande zu verdanken, daß von der im Jahre 1905 aufgenommenen Anleihe von 30 Millionen *M* noch große Summen verzinslich belegt sind. Die verhältnismäßig hohe Einnahme an Bankzinsen, die infolgedessen dem Rechnungsjahre 1906 zu Gute kommt, wird aber in Zukunft wegfallen. — Nicht 9500 *M* hat die Sparkasse, wie infolge eines Versehens gestern gemeldet wurde, dem städtischen Museum überwiesen, sondern 50 000 *M* von dem 95 000 *M* betragenden Ueberschuß.

Deutscher Reichstag.

42. Sitzung.

Berlin, 13. Februar.

Die **Etatsberatung des Reichsamts des Innern**, Titel Staatssekretär, wird fortgesetzt.

Abg. **Hagemann** (natl.), gegen die äußerste Linke polemisierend, weist besonders Angriffe zurück, die der Abg. Stücklen vor einigen Tagen gegen den antisozialdemokratischen Reichsverband gerichtet hat. Die Mitglieder dieses Verbandes sind von dem Abg. Stücklen Feiglinge genannt worden, die nicht wagten, sich selber unter das Volk zu mischen und an Versammlungen, zu denen sie eingeladen würden, sich zu beteiligen. Nun, einen solchen Ton von seiten der Sozialdemokraten in diesem Hause ist man allerdings gewöhnt, aber der Reichsverband läßt sich von den Sozialdemokraten keine Vorschriften machen, diese möchten gefälligst vor ihrer eigenen Tür kehren. Wenn die Sozialdemokraten stets von den Unternehmern als Ausbeutern und Betrügern sprächen, so könne er nicht umhin, auch auf die vielen Fälle von Unterschlagungen hinzuweisen, deren sich sozialdemokratische Kassierer an Krankenkassen usw. schuldig machten. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Redner zählt eine Reihe solcher Fälle auf, dabei wird er unaufhörlich von den Sozialdemokraten mit den Rufen „Unerhört!" unterbrochen, so daß der Präsident Graf Ballestrem ihnen schließlich zuruft: Meine Herren! Lassen Sie die Unterbrechungen, es sind ja von Ihrer Partei noch zehn Mann zum Worte gemeldet! (Große Heiterkeit.) Abg. Hagemann, fortfahrend, erklärt weiter, das Lob, das Graf Posadowsky den Arbeitern so einseitig gespendet habe, habe doch auch seine Kehrseite. Ebenso bedenklich sei, wie Graf Posadowsky vor Weihnachten über die mangelnde Opferwilligkeit der Besitzenden gesprochen habe. Tatsächlich sei heutzutage der Besitz meistenteils eine Last. (Schallendes Gelächter links.) Wenn die Regierungen uns keinen Knüppel zwischen die Beine werfen, und wenn wir staatserhaltenden Parteien zusammenhalten, dann werden wir in diesem Kampfe siegen, aber auch nur dann.

Abg. **v. Oertzen** (Reichsp) verbreitet sich über die Automobilfrage.

Unterstaatssekretär **Wermuth** wiederholt die neuerliche Erklärung des Staatssekretärs darüber, mit der Bemerkung, daß der Bundesrat über die vom Staatssekretär angekündigte Vorlage schon in den nächsten Tagen Beschluß fassen werde. Graf Posadowsky könne augenblicklich nicht anwesend sein, da die gestrige wichtige Staatsministerialsitzung heute fortgesetzt werde.

Abg. **Kulerski** (Pole): Meine Herren! Das Wort von der gefüllten Kompottschüssel — man weiß ja nicht bestimmt, wer es gesprochen hat, aber man kann sich darüber seine Gedanken machen — ist jedenfalls ein Wort, das von einem gewissen herzlosen Cynismus und einem Mangel an Mitgefühl gegenüber dem sozialen Elend zeugt. Unleugbar gibt es schreiende soziale Mißstände. So besonders bei den Heimarbeitern. Auch auf die ländlichen Arbeiter trifft die rosige Schilderung, die Abg. Rogalla v. Bieberstein entworfen hat, nicht entfernt zu, wenn die Landarbeiter auch vielleicht etwas besser dastünden als die städtischen Arbeiter. (Inzwischen ist Graf Posadowsky am Bundesratstische erschienen.) Redner kritisiert weiterhin die preußische Polenpolitik und das letzte Ansiedelungsgesetz. Dieses ruiniere den polnischen Kleinbauernstand. Preußen mache damit Deutschland vor dem Auslande Schande.

Abg. **Leonhart** (fr. Vp.) verteidigt das Verhalten der Aerzte in der Krankenkassenfrage. Wenn die Aerzte für die freie Aerztewahl eintreten, so geschehe das lediglich, um ihre Unabhängigkeit zu wahren, sowohl von den Arbeitgebern, wie von den Arbeitern. Unerläßlich sei noch ein verstärktes Vorgehen zur Eindämmung der Tuberkulose, aber auch gegen andere Volkseuchen. Er habe dabei hauptsächlich im Auge die Geschlechtskrankheiten, insonderheit die Syphilis, und ferner den Alkohol. Zu verwerfen sei im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten das Bordellwesen, die Kasernierung, zu empfehlen dagegen eine verbesserte Fürsorge für derartige Kranke in den Krankenhäusern, sowie eine geeignete, vorsichtige unterrichtliche Aufklärung schon in den Schulen.

Abg. **Horn**-Sachsen (Soz.) beginnt mit einem andeutenden Hinweise darauf, daß dem Abg. Hagemann als Richter wohl zuzutrauen sei, daß er Sozialdemokraten zu Zuchthaus verurteile, nur weil sie Sozialdemokraten seien.

Präsident Graf **Ballestrem**, ihn unterbrechend: Herr Abgeordneter, Sie dürfen von der richterlichen Tätigkeit eines Kollegen das nicht sagen, was Sie soeben gesagt haben. Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. **Horn**, fortfahrend, verbreitet sich sodann über die Arbeitsverhältnisse in den Glashütten.

Abg. Trimborn (Zentr.) stellt gegenüber einem Angriff des Abg. Sachse fest, daß er mit einer bestimmten Fabrik, zu deren Aufsichtsräten er nach den Angaben Sachses gehören sollte, nichts zu tun habe. Wenn Sachse diese Kampfesmethode in dieses Haus übertrage, so überlasse er das Urteil darüber dem Hause. (Lebhafter Beifall rechts und in der Mitte.)

Abg. **Merten** (freis. Vp.) plädiert für einen erschöpfenden Vogelschutz und sodann für einen Heimarbeiterschutz. Die betreffende Ausstellung, die gegenwärtig in Berlin tagt, habe die Notwendigkeit eines solchen Schutzes als dringend erwiesen. Das Kinderschutzgesetz dürfe keinenfalls auf dem Papier stehen bleiben, was offenbar zum Teil doch der Fall sei, wie jene Ausstellung lehre. Wie könnten sonst Kinder 60 bis 62 Stunden in der Woche beschäftigt werden, da doch die Nachtarbeit durch das Kinderschutzgesetz verboten sei? Ein Rückschritt sei es, wenn jetzt im Bundesrat die Anzahl der Beschäftigungen, zu denen fremde Kinder zugelassen würden, also die Ausnahmen vom Gesetz, vermehrt worden seien.

Abg. **v. Gerlach** (Frs. Vgg.): Herr v. Oldenburg erzählte uns, daß in seiner Heimat eine alte Frau 500 Taler in einen Unterrock eingenäht hinterlassen habe. Die Frau hat also jährlich etwa 30 *M* gespart. Ist denn das etwa ein Beweis hoher Löhne? Herr v. Oldenburg verteidigt ferner die Ortsarmenverbände. Aber wie oft kommt es vor, daß in einem Ortsarmenhause in einem und demselben kleinen Raume drei Personen verschiedenen Geschlechts zusammen hausen müssen. So etwas ist doch nur möglich, weil die Gemeinden für die Armenpflege nicht leistungsfähig genug sind. Weiter wendet sich Redner zu den Ausführungen des Abg. Rogalla v. Bieberstein über die ländlichen Löhne, um nachzuweisen, daß die Löhne ganz unzulänglich seien. Redner exemplifiziert dabei auf Lohnverträge zwischen Gutsherren und Arbeitern, speziell einen Schäfer in Ostpreußen. Unumgänglich notwendig sei eine Ausdehnung des Koalitionsrechts auf die Landarbeiter unter Aufhebung des Gesinderechts für diese.

Abg. **v. Massow** (kons.) erklärt, die ganze Art und Weise, wie Herr v. Gerlach kämpfe, wirke verbitternd. Einen 73jährigen Gutsbesitzer, der die Feldzüge mitgemacht habe, sollte doch ein junger Mann, der damals noch mit dem Hemdzipfel hinten raus auf die Straße lief (Stürmische Heiterkeit.) nicht in solcher Weise angreifen. Die Angaben über den Vertrag mit den betreffenden Instleuten und dem Schäfer seien unzutreffend, die Löhne einschließlich Naturalien und Wohnung viel höher. Er wolle kein Urteil über Herrn v. Gerlach fällen, bekannt sei aber, wie oft derselbe seine Gesinnung gewechselt habe.

(Präsident Graf **Ballestrem** erklärt das Verlesen gewisser Ausdrücke über ein Mitglied des Hauses für unzulässig. Habe doch auch Mehring in der „Leipzig. Volksztg." geschrieben, daß Gerlach ein politischer Leichenfledderer sei. (Große Heiterkeit rechts.)

Präsident Graf **Ballestrem**: Ich habe Ihnen schon bemerklich gemacht, daß Sie solche Ausdrücke über einen Abgeordneten zu unterlassen haben, im Wiederholungsfalle würde ich Sie zur Ordnung rufen.

Nachdem Abg. v. **Massow** hierauf kurz abgebrochen, verbreitet sich Abg. Schöpflin (Soz.), gegen Hagemann polemisierend, über die Arbeitsverhältnisse in der Braunkohlenindustrie.

Abg. **Förster**-Reuß (Soz.) widerspricht den neulichen Angaben des Abg. Lehmann über die Ursache des Konfliktes zwischen Unternehmern und Arbeitern in der sächsisch-thüringischen Textilindustrie.

Hierauf erklärt Graf **Ballestrem** die Debatte für geschlossen.

Persönlich weist Abg. **v. Gerlach** die Massowsche Verdächtigung zurück, als habe er sich seine Angaben aus den Fingern gesogen. Die ganze Kampfesweise des Herrn v. Massow sei durchaus würdig des Pamphlets, das er heute vorgetragen habe.

Nunmehr wird Titel „Staatssekretär" genehmigt und eine sozialdemokratische Resolution betreffend eine Enquete über die Arbeitsverhältnisse in der Großeisenindustrie gegen die Rechte angenommen.

Morgen 1 Uhr: Schwerinstag: Sozialdemokratischer Wahlrechtsantrag. Veteranenantrag Nißler.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin über das Wirtschaftsjahr 1905. In dem soeben erschienenen Jahrbuch für Handel und Industrie geben die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin eine Charakteristik des deutschen Wirtschaftsjahres 1905; dabei wird insbesondere darauf hingewiesen, daß das gelaufene Jahr durch eine die verschiedensten Produktionszweige ergreifende Tendenz der Preissteigerung gekennzeichnet wird, welche in einzelnen Fällen in Preistreibereien — in Baumwolle, Vieh und Fleisch — ausartete. Zum Schluß der Ausführungen heißt es:

„Wenn die Symptome, nach denen wir den Stand des deutschen Wirtschaftslebens ziffernmäßig zu beurteilen pflegen, durchaus geeignet sind, den allgemein vorhandenen Eindruck günstiger Entwicklung übereinstimmend zu bestätigen, so liegt in ihnen doch auch ein warnendes Moment. Daß die Inanspruchnahme der Reichsbank die Steigerung noch schärfer hervortreten läßt, als der Arbeitsmarkt, gibt einen Fingerzeig dahin, daß ein Teil der Kapitalien für industrielle Anlagen beansprucht wird, die noch nicht auf den Arbeitsmarkt getreten sind (Neuerrichtung von Fabriken, Erweiterung bestehender usw.). Man gewinnt den Eindruck, als ob die deutsche Geschäftswelt sich auf ein dauerndes, gleichmäßiges Ansteigen der Konjunkturen einrichten wolle, während unter den Momenten, die die Mehrbeschäftigung des Jahres 1905 herbeiführten, sich auch einer lediglich vorübergehender Natur befindet: die neuen Handelsverträge, die vor ihrem Eintritt stimulierend wirken, bei ihren Eintritt unbekannte Hemmungen und Gefahren zu bringen drohen. Die Inanspruchnahme der Reichsbank hat eine Höhe erreicht, auf deren weitere Steigerung die Industrie nicht rechnen sollte. Die Reichsbank selbst hat gegen Ende des Jahres 1905 mit der Hinaufsetzung des Bankdiskonts in dieser Beziehung einen nicht mißzuverstehenden Wink gegeben."

Vom englischen Kohlenmarkt. Am Kohlenmarkt ist nur Durhamkohle schwächer, in Schottland hat die deutsche Nachfrage für Koks etwas nachgelassen, aber der Bedarf der Cleveland-Hochöfen zugenommen; in Cardiff sind Deutschland und Rußland starke Käufer. Es ist bemerkenswert, daß die schwedische Staatsbahn ihren Jahreskontrakt unter dem Vorbehalt abgeschlossen hat, daß der Preis entsprechend niedriger gestellt wird, falls der Kohlenausfuhrzoll ganz oder teilweise aufgehoben wird.

Einnahmen von Bergwerksgesellschaften. Die Wurmrevier-Bergwerksgesellschaft erzielte im ersten Semester 1905—06 einen Gewinn von 1 482 054 *M* (— 86 952). Der Ausfall ist teils durch Erhöhung der Selbstkosten, teils durch Wagenmangel entstanden.

Banknotengesetz. Die siebente Reichstagskommission beantragt, das Banknotengesetz unverändert anzunehmen. Sie wird durch den Abg. Oertel dem Plenum mündlichen Bericht erstatten lassen.

Vom Schiffahrtsmarkt. Die North Eastern R. Co. übernahm die Flotte der Wilson Co. und deren Dienst nach Antwerpen zu gemeinsamem Betrieb. Die Firma konkurriert für die Reise nach Antwerpen mit der Hansalinie.

Vom Geldmarkt. 13. Febr. Auch heute war die Reichsbank mit Schatzanweisungen im Markt, ohne größere Abnehmer zu finden. Der Privatdiskont blieb unverändert 3¼ Prozent.

Neue bayerische Anleihe. Ein Bankenkonsortium, Deutsche Bank, Diskontogesellschaft usw., übernahm 50 Millionen Mark 3½prozentige bayerische Anleihe, welche demnächst zur Subskription gelangen.

Wertpapiermarkt. 13. Febr. Die heutige Börse eröffnete im durchweg fester Haltung und zwar infolge einer günstigen Beurteilung der Aussichten der Marokkokonferenz durch die

Landesbibliothek Oldenburg

Vertreter Amerikas und Spaniens. Die Preise konnten auf allen Gebieten anziehen, das Geschäft entwickelte sich lebhaft. Die gute Haltung hielt auch im weiteren Verlauf des Verkehrs und noch bei Schluß der Börse an. Hierzu trugen der gute Verlauf der letzten Petersburger Börse im Zusammenhang mit den beruhigenden Darlegungen der russischen Regierung besonders bei. Auch die höheren Londoner Kurse für Minen und Amerikaner begünstigten die gute Tendenz. Auf dem Kassamarkt herrschte feste Haltung infolge größerer Rückkäufe der Provinz. Die Nachbörse war fest

Aeußerste Schlußkurse:

	12. Febr.	13. Febr.
Diskonto	188,60	189,—
Deutsche	241,25	242,—
Handels	173,25	173,75
Bochum	245,50	246,25
Laura	245,25	246,25
Harpen	213,75	214,—
Gelsen	226,75	227,60
Kanada	174,50	175,20
Paket	164,25	166,—
Lloyd	128,10	128,50
4% Russen	83,80	83,70
Tendenz	schwach.	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 14. Februar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,50	99,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	99,—	99,50
3pCt. do. do.	86,10	—,—
4pCt. Oldenb. Bodenkr.-Anst.-Oblig., unk. bis 1. Okt. 1906	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,50	99,—
3½pCt. do. do. von 1904	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	134,35	135,15
4pCt. Oldenb. Staat-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,75	98,25
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,35
3pCt. do. do.	88,70	89,25
3½pCt. Preußische Konsols	101,10	101,65
3pCt. do. do.	88,80	89,35
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	99,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,40	98,95
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,70	98,25
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,90	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,35	98,—
3½pCt. do. do. mündelf.) Serie V.	89,80	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	98,50
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,60	102,15
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,70	103,—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	99,10	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	100,45	101,—
3½pCt. do. do. do.	94,20	94,75
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	101,50
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,45	101,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912	100,70	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,50	96,15
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	102
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50

Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
Chek London für 1 Lstr. in Mk.	20,45	20,53
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1850	4,22
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,17	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	185,50 pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	102,60pCt.bez.

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnzins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	98,50	99,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	99,—	99,50
3pCt. dergleichen	86,10	86,65
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	134,35	135,15
4pCt. Oldenburg. Bodenkred.-Anst.-Obligat., kündbar ab 1906	100,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Obligationen mit halbj. Zinsen	98,50	—,—
4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,75	—,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,35
3pCt. dergleichen	88,70	89,25
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	101,10	101,65
3pCt dergleichen	88,80	89,35
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	98,60	98,90
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	99,10	99,40
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	99,—	99,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	98,40	98,95
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,60	96,15
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,70	103,—
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,70	103,—
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,10	102,40
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,40	100,70
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,90	102,20
4pCt. Dänische Inselsitt-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,60	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,45	98,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 1125	97,70	98,25
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,70	98,35
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,80	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915	100,40	100,95

Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,40	169,20
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,45	20,53
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,185	4,22
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,17	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Oldenburger Bank.

Zweigniederlassungen der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,50	99,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,50	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	99,—	99,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	86,10	—,—
4pCt. Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unk. b. 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,50	99,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,10	101,65
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,75	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	134,35	135,15
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,75	98,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,80	101,35
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	88,70	89,25
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	101,10	101,65
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	88,80	89,35
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	99,70	100,25
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,90	103,45
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	98,40	98,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,—	98,55
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	97,95	98,50
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	98,45	99,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	99,—	99,55
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Deutsche Dampfsicherei-Ges. „Nordsee"-Oblig., von 1904 durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	—,—	101,50
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,95	102,50
5pCt. Obligat. der Baumwollspinnerei „Rothe Erde" zu Bocholt, unkündb. bis 1910	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103,—
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,60	101,90
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	95,75
3½pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,45	98,—
3½pCt. dergl.	100,50	101,05
4pCt. Oesterreichische Goldrente	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	96,40	96,95
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,80	96,35
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,50	87,05
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,40	100,95
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,40	169,20
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,45	20,53
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,30	81,70
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1850	4,22
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,17	4,22
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,82	16,92

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 6. bis 12. Jan. 1906.

Deutschland hat in der Zeit vom 1. August bis 31. Januar einen Einfuhrüberschuß von 1 425 000 Tonnen Weizen, 378 000 Tonnen Roggen und 632 000 Tonnen Hafer zu verzeichnen. Die Versorgung hat damit vorläufig einen Grad erreicht, der die Unterbringung weiteren Angebotes nur unter Preiszugeständnissen ermöglicht. Im Auslande findet das voraussichtliche Ausscheiden Deutschlands als Käufer am Weltmarkte umsomehr Beachtung, als die Forderungen der überseeischen Bezugsquellen nachgiebig, die Exportleistungen andauernd groß sind. Ueber den Stand der Wintersaaten herrscht, da fast überall Schneefall eingetreten ist, eine gewisse Beruhigung. In Deutschland leidet das Geschäft in Brotgetreide an unzulänglicher Aufnahmefähigkeit des für die nächste Zeit reichlich versorgten Konsums. Auch der Abzug von Mehl gestaltet sich selbst bei nachgiebigen Forderungen äußerst schwierig. Vom Auslande läßt sich kaum noch etwas beziehen, und das inländische Angebot findet nur zögernd zu 1—2 Mark niedrigeren Preisen Unterkommen. Andererseits ist ein dringendes Verkaufsbedürfnis kaum irgendwie erkennbar, so daß sich die Gesamttendenz weniger schwach als lustlos darbietet. Hafer findet aus zweiter Hand gelegentlich Unterkommen. Die Produzenten zeigen dagegen keine Neigung, zu gleichen Preisen zu verkaufen, und sehen der Kaufsenthaltung des Konsums um so ruhiger zu, als das Ausland an seinen Forderungen festhält. Mais kommt bei offener Schiffahrt reichlich, meist in minderwertiger Beschaffenheit, heran, und ist daher billiger käuflich gewesen. Der an sich gute La Plata-Mais ist knapp und preishaltend.

Es stellten sich heute die Getreidepreise in Mark pro 1000 Kilogramm an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	172 (—)	149½ (+½)	150 (—2)
Danzig	175 (+1)	152 (+½)	152 (—)
Stettin	174 (—)	157 (—)	160 (+3)
Posen	177 (—1)	157 (—1)	154 (—)
Breslau	174 (—)	158 (—)	154 (—)
Berlin	177 (—½)	165½ (—½)	168 (—)
Magdeburg	18 (—)	167 (+1)	172 (—)
Halle	170 (—2)	166 (—3)	172 (+2)
Leipzig	173 (—1)	167 (—1)	170 (—)
Rostock	174 (+1)	159 (—1)	160 (—3)
Hamburg	178 (—2)	170 (—3)	
Hannover	177 (—1)	169 (+1)	180 (—5)
Münster	178 (—2)	165 (—2)	157 (+2)
Düsseldorf	179 (—1)	165 (—)	153 (—)
Köln	178 (—2)	165 (—)	160 (—)
Mannheim	191 (—)	173 (—2)	163 (—2)
Straßburg	192½ (—)	175 (—)	185 (—)
Stuttgart	198 (—)	177½ (—)	177½ (—)
München	192 (—)	169 (—)	182 (—)

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Kaiser Wilhelm der Große", Cuppers, von Newyork, gest. 10¼ Uhr abends in Cherbourg angekommen, hat nach Landung der Post und Passagiere gestern 11¼ Uhr nachts die Reise nach Bremen fortgesetzt. Derselbe überbringt 1142 Passagiere und volle Ladung. „Trave", Randermann, von Ostasien, gestern 7 Uhr abends in Odessa. „Schleswig", Pesch, von Alexandrien, vorgestern 4 Uhr nachm. von Neapel nach Marseille. „Breslau", Prager, nach Newyork, gestern 5 Uhr nachmittags Lizard passiert. „Borkum", Jaburg, von Brasilien, gestern 4 Uhr nachm. in Lissabon. „Amerika", Alers, gestern 12 Uhr mittags von Philadelphia nach Savannah. „Bonn", v. Bardeleben, nach Brasilien, gestern 1¾ Uhr nachm. in Oporto. „Prinz-Regent Luitpold", Kirchner, nach Ostasien, gestern 4 Uhr nachm. in Genua. „Großer Kurfürst", Prehn, gestern 7 Uhr morgens von Neapel nach Genua. „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, heute 5 Uhr morgens in Newyork. „Schleswig", Pesch, von Alexandrien, heute 7 Uhr morgens in Marseille. „Wittekind", Willemsen, von Australien, heute 10½ Uhr morgens Dover passiert. „Borkum", Jaburg, heute 8 Uhr morgens von Lissabon nach Oporto. „Königin Luise", Volger, heute 2 Uhr morgens von Gibraltar nach Neapel.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Bingen", Sutter, gestern von Reval in Königsberg. „Albatroß", Schier, gestern von Hull nach Bremen. „Afrika", Kriete, gestern von Antwerpen nach Savona. „Dortmund", Meyer, gest. von Königsberg in Rotterdam. „Hogland", Kasten, gestern von Hadre in Genua. „Sperber", Scholtz, gestern von London in Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Porto", Rose, ist am 13. Februar von Antwerpen nach Gibraltar abgefahren. „Casablanca", Harde, ist am 13. Februar von Antwerpen nach Hamburg abgefahren.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Réa.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrig
13. Febr.	7 Uhr nm	+ 2,6	756,7	7.11.4	13. Febr.	+ 4,4	— 9
14. Febr.	8 Uhr vm	— 0,4	757	27.11.6	14. Febr.	—	

Wettervoraussage.

Donnerstag, 15. Febr.: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Nachts und morgens Frost, bei Tage ziemlich mild. Freitag, 16. Febr.: Keine wesentliche Aenderung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Landesbibliothek Oldenburg

Am **Milchbrinkswege** habe ich eine

schöne Besitzung,

bestehend aus großen, geräumigen Gebäuden **mit Stallung und Wagenremise** und größerem Garten, mit Antritt zu Mai d. J. eventl. später unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Besitzung eignet sich besonders für einen Viehhändler oder einen Landmann, der Milchwirtschaft betreiben will, da Land in der Nähe gepachtet oder auch die vom Verkäufer gepachteten Ländereien übernommen werden können.

Eversten, Georg Schwarting,
Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Neusündende. Zu verkaufen eine **fette Kuh.**
Ahlert Bremer.

Billig zu verkaufen **1 Kinderklappstuhl** und **1 Babykorb.**
Donnerschweerstr. 7.

Jeddeleh I.

Pfeifenklub „Roter Fuchs".
Am 2. Ostertage:

— BALL —

im Vereinslokal,
wozu freundl. einladen
W. Witte. **Der Vorstand.**

Verein ehemal. 19. Dragoner.

Am **Donnerstag,** den **15. Februar,** abends 8,30 Uhr:

Versammlung.

Vorstandssitzung
des **Tierschutzvereins** heute abend im Hotel **„Anton Günther"** um 8,30 Uhr. Vereinsmitglieder haben Zutritt.

Verloren.

Verloren eine **schwarze Federboa** von der Peterstraße zum Theater.
Abzugeben g. Belohn. Peterstr. 18.

Verloren ein Paket schmutzig. Herrenwäsche. Abzugeben
Wallstr. 18 oder Lindenstr. 28.

Zu belegen.

Geld-Darlehne, s. Personen od. Stand., à 4, 5, 6% in kl. Rat. rückzahlb. Nachr. durch
Konrad Schröder, Hannover.

Wer Geld braucht zu jed. Zwecke, von 100 M aufwärts, auch weniger, schreibe sofort an **Reinke,** Berlin, Camphausenstr. 13. Auch ratenweise Rückzahlg. Rückp. Glänzende Dankschr.

Zu belegen
zum 1. Mai d. Js. 3000 Mk. und zum 15. Juni d. Js. 5000 Mk.
H. Nickless, Rechnungssteller, Kurwickstr. 26.

Geld-Anleihe.

Atens-Nordenham. Ich suche zum 1. Mai noch einige
Kapitalien
gegen gute Hypotheken anzuleihen.
D. Theilen, Rechnungssteller.

Zwischenahn. Suche auf sofort gegen gute Hypothek und 4½ Zinsen **2000 M** und **4000 M anzuleihen.**
J. H. Hinrichs.

Pensionen.

Töchter-Pensionat Goslar (Harz).

Gründl. Erlernung des Haush., wissenschaftl. Musik- u. Malunterr. durch staatl. gepr. Lehrerin i. Hause. Eigene, herrlich an Berg u. Wald geleg. herrschaftl. Villa mit großem Garten u. Spielplatz.

Vorzügl. Verpfl. Feinste Referenzen v. Eltern früherer Pens. Prosp. frei.
Frau E. Holzhausen.

Göttingen. **Töchterpensionat** v. Frau **Dr. Engelhardt.** Gewissenh. Ausbildung in Wiss. u. Hauswirtschaft, Handarbeit, gesell. Form. Vorzügliche Referenzen.

Lehrerinnen u. and. alleinst. **Damen** finden zu **Ostern** gute, billige **Pension** oder Mittagstisch in der Nähe des Friedensplatzes. Anfragen u. S. 169 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern für einen Schüler

eine gute Pension,

am liebsten in der Nähe der Ober-Realschule.
Offerten nebst Preisforderung an die Exped. d. Bl. erbeten u. S. 331.

Stellen-Gesuche.

Erfahrenes junges Mädchen **sucht zu Mai Stellung** als Stütze oder Haushalt und Laden. Offert. erbitte unter S. 281 an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen, welches doppelte Buchführung, Maschinenschreiben und Stenographie gelernt, **sucht** zwecks weiterer Ausbild. **Stellung,** am liebsten mit Familienanschl. u. abwechselnd Tätigkeit im Haushalt. Offerten unter S. 324 an die Exped. d. B.

Jg. Mädchen, welches das Schneidern erlernt hat, sucht zu Mai Stellung in Oldenburg. Offerten unter **G. 30** an Büttners Annonc.-Exped. erbeten.

Einf. j. Mädch., im Kochen u. Haush. **erf.,** sucht umständeh. auf Mai **Stell.,** auch zur selbst. Führ. ein. Haush.
Zu erfr. i. d. Filiale d. Bl., Langestr. 20.

Empfehle 25 Knechte! 25 landw. Arbeiter, Kutscher, Fahrknechte, 50 Ziegeleiarbeiter, Arbeiter u. Tagelöhnerfamilien, Hausburschen, Hausdiener suchen sofort Stellung. Fritz Diederichs, Bremen, Jakobistraße 18, Stellenvermittler.

Ges. für e. kräft. **Mädchen,** das Ostern die Schule verl., Stell. in bess. Haush. bei Fam.anschl. Nachzufr. Peterstr. 3.

Stellen-Angebote.

Stellung als **Buchhalter, Sekretär, Verwalter** erhalten junge Leute nach 2—3monatl. gründlicher Ausbildung. Preis mässig. Prosp. gratis.
Bisher über 1100 Beamte verlangt.
Direktor P. Küstner, Leipzig-Schl., Könneritzstr. 26, I. u. II.

Gesucht z. 1. April in f. bürgerl. Haushalt in **Münster** i. Westf. ein braves, zuverlässiges

Mädchen

(kathol.) für die Küche u. Hausarbeit. Offerten und Zeugnis-Abschriften erbeten an Frau **Hofschulte, Münster** i. Westf., Jüdefeldstr. 72.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein älteres, geb.

Fräulein

oder eine Witwe, d. mit Hilfe eines Dienstmädchens einen kleinen Privathaushalt wahrnehmen kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling. H. Marks,** Zimmermeister.

Heppens-Wilhelmshaven. Aelteres tüchtiges

Hausmädchen

gesucht für städtischen Haushalt zu April oder Mai. Baldige Meldung an Frau Past. **Rodiek.**

Stellmacher

f. Arbeits- und Geschäftswag. ges.
J. Tapken, Wilhelmshaven.

Gesucht ein junges **Mädchen** zur Erlernung des Haushalts, für kleinen besseren Haushalt, per 1. Mai, schlicht um schlicht.
H. André,
Bremen, Osterdeich 98.

Maurer gesucht.

Böschen & Lemke,
Blexen a. d. Weser.

Gesucht ein erfahr. tücht. Mädchen für einen kleinen Haushalt.
Näheres Nadorsterstraße 100.

Gesucht pr. sofort ein

Dienstmädchen.

Waßmann, Kurwickstr. 28.

Krogerdorf b. Bardewisch. Umständehalber gesucht auf sofort oder 1. März ein erfahrenes

junges Mädchen

für unsern landwirtschaftlichen Haushalt, gegen Salär bei Familienanschluß.
Bernh. Meyer.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein

Knecht,

welcher mit Pferden umgehen kann.
Näheres bei **J. H. Hinrichs.**

Gesucht zum 1. Mai e. tl. **Mädchen,** welches konfirmiert wird.
Frau Dr. **Renken,** Blumenstr. 20.

Gesucht ein **Lehrling** für mein Geschäft.
Karl Spilker, Schlachtermeister, Ofenerstraße.

Bad Rothenfelde.

Zum 1. Mai **2 junge Mädchen** zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, sowie auch ein nicht zu jung. properes **Kindermädchen gesucht.**
Hotel Wiemann.

Provisions-Reisende

für den Vertrieb einer großart. Reklame. Tägl. Verd. leicht 5—10 M. Offerten unter F. L. 1903 postlagernd.

Bremen. Zum 1. Mai ein ordentliches zuverlässiges

Mädchen,

welches kochen kann, für einen kleinen Haushalt.
Anmeldungen Mathildenstr. 23.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates

Mädchen

gegen hohen Lohn.
Aug. Köster,
Friedrichsdorf 53 b. Vegesack.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges,

erfahrenes Mädchen.

Frau **M. von Düffel,**
Roggemannstr. 19.

Per **sofort** ein

tüchtiges Mädchen

gegen guten Lohn und gute Behandlung.
Langestr. 23 I.

Wüsting. Gesucht ein **Möbeltischler.**
Uhr. Wichmann.

Gesucht zum 1. Mai ein

erfahrenes Mädchen

für Küche und Haus.
Frau Schäffer, Langestr. 17.

Osternburg. Für einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe der Stadt suche ich umständehalber auf sofort oder zum 1. Mai d. J. eine

tüchtige Magd.

Georg Maas, Rstllr.

Gesucht z. 1. Mai ein gut. **Mädchen,** w. melken kann, jedoch keine Milch auszutragen braucht. Donnerschweerstr. 33

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates, zuverlässiges

Mädchen.

Frau **Joh. Hunicke,** Stau Nr. 13.

Ohmstede. Sterbefalls halber gesucht per sofort oder 1. Mai eine zweite Magd. B. Wempe.

Tücht. **Malergehilfe** für bessere Arb. und ein **Malerlehrling** gesucht.
J. Schrimper, Oldb., Katharinenstr. 22.

Gesucht zum 1. März (zur Aushilfe) ein junges **Mädchen** zur Führung eines bürgerlichen Haushalts in der Nähe Oldenburgs, am liebsten vom Lande. Offerten unter W. H. 78 an Büttners Annoncen-Expedition.

Gesucht wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Mai ein tüchtiges

Mädchen,

welches perfekt kochen kann u. d. Hausarbeit gründlich versteht. Zweites Mädchen wird gehalten.
Frau Prof. Dr. Duristhoff.

Für einen guten bürgerlichen Haushalt in Bremen wird ein gut empfohlenes

Dienstmädchen

gesucht. Dasselbe muß mit allen Hausarbeiten gut vertraut, kinderlieb und nicht unter 20 Jahren sein. Lohn 70 Taler.

Nachzufragen in Oldenburg bei Herrn Diedrich Flörcken, Achternstraße 6.

Gesucht auf gleich **2 j. Hausdiener, m. Mädchen** für kl. Haushaltungen, sowie für Hamburg tücht. **Mädchen** bei hoh. Lohn und sehr g. Behandlung.
J. Hoting, Stellenvermittler, Baumgartenstr. 19.

Zwischenahn.
Gesucht auf sofort ein **Geselle.**
D. Arntjen, Schuhmachermstr.

Gesucht auf 1. April einfache, perfekt kochende **Stütze,** die Hausarbeit übernimmt, ohne Familienanschluß.
Zu melden 10 bis 11 Uhr im „Hotel de Russie", Zimmer 24.

Gesucht zum 1. Mai 1906 ein

junges Mädchen

zur Stütze der Hausfrau schlicht um schlicht oder etwas Geld.
Frau **A. Hunmann,** Hofbesitzer,
Oslebshausen bei Bremen.

Bardenfleth. Gesucht z. 1. März ein

Geselle

für Schwarz- und Weißbrot.
Otto Gräper, Bäckermeister.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schuhmacher.
B. Brummelhoy, äuß. Damm 7.

Zum 1. Mai ein tüchtiges, erfahrenes **Mädchen** für Küche und Haus gegen guten Lohn.
Frau **A. Schwencke,** Grünestr. 7.

Gesucht zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus.
Hennecke, Markt 20.

Delmenhorst. Gesucht zum 1. Mai

1 Kinderfräulein,

am liebsten Kindergärtnerin zu 4 Kindern im Alter von 1—6 Jahren.
Offerten mit Gehaltsansprüchen an Kaufmann **A. Schröder, Delmenhorst,** Langestraße 53.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges

Mädchen.

Frau **Rave,** Katharinenstraße 7.

Rastede. Für einen kleineren landwirtsch. Haushalt in hies. Gemeinde wird zum 1. Mai eine zuverlässige

Haushälterin

gesucht, die melken kann.
Näheres bei **H. Hoes,** Rechnst.

Zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **J. H. Brumund,** Langestr. 42.

Kellnerlehrling

findet zu Ostern Stellung.
Eilers Restaurant,
Oldenburg.

Gesucht zum 1. Mai ein freundliches gewandtes **junges Mädchen** von guter Familie für Laden (Milch und Butter) und leichte Hausarbeit. Erste Bedingung: **sicheres Rechnen** und **gute Handschrift.** Familienanschluß, Gehalt nach Uebereinkunft.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Zu Ostern ein Lehrling

für meine Bäckerei u. Konditorei.
D. Bohlmann, Nadorsterstr. 14.

Zum 1. Mai ein tüchtiger, zuverläss.

Krankenwärter.

P. Fr. L.-Hospital.

Zum 1. Mai ein sauberes

Hausmädchen.

P. Fr. L.-Hospital.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges **Mädchen** von 17 bis 18 Jahren. Frau Kirchenrat **Hohenner,** Bremerstr. 35.

Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen.** Frau **J. Schmid,** Alexanderstr. 8.

Lehe. Gesucht zu Ostern d. J. ein

Lehrling.

G. Vogler, Maler, Meidestraße 14.

Jüngerer Kommis

für mein Farben- und Tafelglasgesch. per 1. April gesucht.
Lehe i. Hann. **J. H. Rathjen.**

Holzbranche.

Gesucht zum 1. April a. c. ein branchekundiger jüngerer

Kommis.

Burchd. Gätjen.

Auf gleich ein zuverlässiger

Kutscher.

Helle, Rosenstraße 25.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates **Mädchen** von 14—16 Jahren.
Fr. Niebuhr, Oberrealschule, Herbartstraße 4.

Gesucht für Bremen auf 1. Mai ein akkurates, erfahrenes

Hausmädchen.

Näh. Ausk. wird erteilt Esenstr. 7 a.

Berne. Suche per sofort ev. 1. Mai ein akkurates

Dienstmädchen

für Küche und Haus gegen hohen Lohn.
Frau **Max Bessin.**

Zum 1. März ein

junges Mädchen

gesucht, welches schlicht um schlicht die Küche erlernen will.
Bremen, „Alt-Bremer-Haus", Wein-Restaurant.

Gesucht. Für einen landwirtschaftlichen Betrieb auf der Geest zu Mai 1906 oder früher ein zuverlässiger **junger Mann,** welcher alle vorkommenden Arbeiten verrichten muß, gegen Gehalt und Familienanschluß.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai suche ich **erfahrenes Mädchen.**
Frau **L. Schmiester,**
Achternstr. 51.

Zu Mai ein **kleiner Knecht** im Alter von 14 bis 15 Jahren gesucht. Näheres
Physiograph Brüning,
Donnerschweerstr.

Waddens. Suche zu Mai d. J. ein tüchtiges **Hausmädchen** gegen hohen Lohn, sowie ein **junges Mädchen** zur Erlernung der Küche und des Haushalts, bei Familienanschluß.
Heinr. Lürßen, Lürßens Gasthof.

Schmiede und Schlosser

für dauernde Beschäftigung sucht
Eisenwerk Bassum.

Ich suche per gleich oder später einen tüchtigen

Schneider

für mein Manufaktur-Geschäft, der imstande die Anfertigung besserer Herren-Anzüge kennen. Offerten erbitte unter S. 328 an die Exped. d. Blattes.

Bremen. Zum 1. Mai ein zuverlässiges akkurates

Hausmädchen

für einen kleinen Haushalt.
Anmeldungen Mathildenstr. 12.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für meine Gärtnerei. Günstige Bedingungen. **Karl Burmeker,** Handelsgärtner.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein freundl. fines **Mädchen,** das Lust hat, zum 1 April mit nach Berlin zu gehen. Herbartstr. 6.

Zum 1. Mai findet wied. e. geb. junges **Mädchen** z. grdl. Erl. des Haush. u. i. gesellsch. Formen frdl. Aufnahme. Wunsch jed. Unterr. Pens. 450 M. Pastorin **Dorsch,** Afferde b. Hameln a. d. W.

Golzwarden. Für meine Gastwirtschaft mit Ausspann suche einen

kleinen Knecht

gegen hohen Lohn.
Wilh. Brandt.

Gesucht ein **Mädchen** f. Haushalt und Laden zum 1. Mai, sowie ein **Lehrling** für m. Bäckerei u. Konditorei unter günst. Bed.
Bäckermeister **Menze,**
Donnerschweerstraße 36.

Gesucht für eine Offiziersfamilie in Düsseldorf bis zum 1. April 1906, spätestens 1. Mai, ein evangel. Mädchen, welches kochen u. plätten kann. Lohn jährl. 80 Th. Näheres

Frau Agnes Blumensaat,
Stellen-Vermittlerin.
Johannisstr. 8.

Atens-Nordenham. Zum 1. Mai findet in einem größeren landwirtschaftlichen Haushalt hiesiger Gegend ein

junges Mädchen

freundliche Aufnahme. Es wird bester Familienanschluß zugesichert, Gehalt nach Vereinbarung gegeben und persönliche Vorstellung gewünscht. Nähere Auskunft erteilt
D. Theilen, Rechnungssteller.

Atens-Nordenham. Zum 1. Mai wird für einen größeren landwirtschaftlichen Haushalt ein

junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau gegen Gehalt gesucht, welches im Nähen und Plätten nicht ganz unerfahren ist. Nähere Auskunft durch
D. Theilen, Rechnungssteller.

Atens-Nordenham. Zum 1. Mai oder früher wird für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein

junges Mädchen

gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Näheres durch
D. Theilen, Rechnungssteller.

Gesucht zu Mai ein ordentliches

Mädchen.

Frau **Meyer,** Zeughausstr. 21.

Köchin und **Hausmädchen** für ein Privathaus zum 1. Mai gesucht.
Frau **Gießen, Nordenham a. W.**

Zum 1. Mai ein

Mädchen

gesucht für Küche und Haus.
Frau Oberbauinspektor **Rauchheld,** Ziegelhofstraße 51 a.

Westerstede. Gesucht zu Ostern oder Mai ein

ordentlicher Junge

zur Erlernung der **Gartnerei** unter günstigen Bedingungen. **R. Klusmann.**

Gesucht ein akkurates Mädchen, welches auch etwas kochen kann, für kleineren Haushalt. Achternstr. 46 1 Etage.

Zum 1. Mai gesucht ein zuverlässiges

Mädchen.

Frau **Martha Hornbostel,** Stau 80.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

für mein Kolonialwarengeschäft.
Herm. Helms, Nad.-Ch. 13.

Lehrling gesucht zu Ostern
D. Fricke, Bäcker u. Konditor,
Bahnhofstraße 15.

Verantwortlich: Wilhelm v. Autsch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addick. — Rotationsdruck und Verlag: G. Stalf. Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 44 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 14. Februar 1906.

Politisches Verbrechertum im Fürstentum Lübeck.

Zu diesem Thema schreibt uns ein Eutiner Mitarbeiter:

Soweit wir sehen, ist Presse und Bevölkerung einstimmig der Ansicht, daß die Regierung in Eutin in dem Streit mit dem Abgeordneten Voß eine große Niederlage erlitten hat.

In diesem Blatte ist von Einwohnern des Fürstentums Lübeck an der Großherzoglichen Regierung in Eutin oft Kritik geübt, häufig scharfe Kritik. Der Verfasser dieses Artikels hat im Laufe der Jahre oft Gelegenheit genommen, zu protestieren, wenn das Schuldkonto von Mitgliedern der Großherzoglichen Regierung wegen von der Bevölkerung als falsch oder unpraktisch empfundener Amtshandlungen allzusehr belastet werden sollte. Er ist der Ansicht, daß weniger die Beamten, als das System, weniger die die Verwaltung repräsentierenden Persönlichkeiten, als die Verwaltungsnormen der Regierung in Eutin es sind, die der Bevölkerung dann und wann gelindes Entsetzen einjagen. Das Verwaltungssystem für das Fürstentum Lübeck ist unseres Erachtens veraltet und bedarf dringend der Reform.

Es ist keine Frage: In unserem Ministerium herrscht zur Zeit ein ziemlich moderner Geist. Das junge Ministerium hat in verhältnismäßig kurzer Frist mit erstaunlich vielen Vorurteilen und veralteten Bestimmungen, die es von dem früheren Ministerium übernahm, aufgeräumt, bezw. aufzuräumen versucht. Nun will es uns scheinen, als ob die Beamten der Eutiner Regierung oder einige derselben die alte Schule noch nicht ganz überwunden haben, als ob sie sich an den neuen Kurs, den die Mehrzahl der Regierung doch sehr für den richtigen hält, nicht recht gewöhnen könnten. Darin soll gar kein Vorwurf liegen. Durchaus nicht. Es ist nicht so leicht, umzusatteln, sich von Anschauungen, die man ein Lebenlang gehegt und gepflegt hat und die stets die Billigung der Vorgesetzten gefunden haben, frei zu machen.

Stellt man sich auf diesen Standpunkt, oder stellt man sich diesen wenigstens deutlich vor, dann muß man sagen, daß die politische Bewegung, wie sie das Fürstentum Lübeck im letzten Jahrzehnt erlebte, für die Regierung eine Sache war, von der sie glauben konnte, sie müsse ihr allerernsteste Aufmerksamkeit schenken. Im Fürstentum Lübeck hat es in den letzten Jahrzehnten einen ganz gewaltigen Ruck nach links gegeben. Und die Träger dieser Ideen waren zumeist die Volksschullehrer. Die Naumann, Damaschke, v. Gerlach trugen ihre Ideen hierher und fanden viele begeisterte Anhänger, die weiter und weiter arbeiteten, so daß bei den vorigen Landtagswahlen die bisher unbestritten siegreichen Agrarier gänzlich unterlagen. Man wußte und sah: Das war das Werk der vereinigten äußersten Linken, der Nationalsozialen und der Sozialdemokraten. Man wußte oder glaubte weiter zu wissen, daß die Lehrer vielfach die nationalsozialen Führer und Agitatoren seien, und man wußte oder glaubte endlich, daß der Lehrer Voß in Eutin der einflußreichste Mann im nationalsozialen Lager sei.

Die politischen Ideale sind verschieden. Was der eine für einen Vorteil hält, ist in den Augen eines anderen eine Gefahr für das Vaterland, und wir haben es ja oft genug gehört, daß das Eindringen der Linken in den Landtag, in Gemeinderat und Kirchenrat eine Gefahr sei. So kommt es, daß der Abgeordnete Voß im Fürstentum Lübeck viele politische Freunde und viele politische Feinde hat. So kommt es, daß er in eine Unmasse von Zeitungsfehden verwickelt wurde, daß man ihn verketzerte, verlästerte und verschrie, daß man ihm Behauptungen und Worte unterstellte, die er nie mit seinem Namen gedeckt hatte, daß man, kurz gesagt, seine Person sowohl als auch sein politisches Programm in ein falsches Licht stellte.

Dadurch mag sich mancher haben täuschen lassen, und es scheint leider, als ob zu den Getäuschten auch die Großherzogliche Regierung in Eutin gehörte. Sie hat Gelegenheit genommen, ihn seines politischen Lebenswandels wegen zu verwarnen, und der Abgeordnete Voß hat sich dagegen im Landtag mit viel Geschick und viel Erfolg verwahrt, und man darf wohl sagen, daß die Regierung in dieser Sache unterlegen ist.

Es ist nicht recht klar, wie die Regierung zu dieser Maßregel gekommen ist. Der Abgeordnete Voß behauptet, man habe ihn gemaßregelt, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, sich im Vorverfahren irgendwie zu verteidigen. Er sei gar nicht gehört worden. Er sei verurteilt auf Grund von Zeitungsartikeln und Angaben seiner Gegner.

Das wäre allerdings ein starkes Stück. „Man muß sie hören alle beede.“ Das stimmt auch heute noch. Und das gilt ganz besonders für denjenigen, der über politische Verbrecher richten will.

Nun sagt das Ministerium, daß man nicht den Abgeordneten, sondern den Lehrer Voß wegen seiner politischen Tätigkeit verwarnt habe. Das mag schon sein. Wir wollen es glauben. Aber die Welt ist schlecht, gar zu schlecht. Sie glaubt so etwas nicht, sondern denkt: Im Landtag kann der Abgeordnete angreifen, und die Regierung muß sich verteidigen. Nachher ist es umgekehrt, da redet die Behörde einmal, und der Abgeordnete hat sich zu verteidigen.

Der Abgeordnete Voß hat dann noch die Ansicht geäußert, daß die Regierung in Eutin Gegnerin der Finanzgemeinschaft sei. Es mag sein, daß der Abgeordnete Voß recht hat, aber wir glauben es nicht. Wir glauben, er ist in dieser Sache falsch unterrichtet. Doch davon ein andermal!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 14. Februar.

* **Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Oldenburg.** Der Ober-Postpraktikant Kossuth in Oldenburg ist zum Postinspektor ernannt und nach Ems versetzt worden. Ferner sind versetzt worden: die Ober-Postpraktikanten Schulz von Oldenburg nach Hamburg, Bärlecken von Berlin und Bodemann von Wilhelmshaven nach Oldenburg, Düren von Bochum nach Lingen, Köhler von Emden nach Reichenbach (Vogtl.) Meyer von Lingen nach Trier, Ost von Köln (Rhein) nach Wilhelmshaven, Robbel von Hamburg nach Norden, Tümmeler von Norden nach Koblenz und die Postassistenten Nagel von Oldenburg nach Ellenserdamm, Harling von Bad Essen nach Wittlage, Hoffmann von Osnabrück nach Brake, Rosentreter von Osnabrück nach Dinklage, Herm. Eggert von Ankum nach Wissingen.

* **Gesetzblatt Band XXXV Stück 57** der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 7. Februar 1906, betreffend Ermächtigung der Zolldirektivbehörden zur Erteilung verbindlicher Auskunft in Zolltarifangelegenheiten. — Gesetzblatt Band 35 Stück 58 enthält: Gesetz für das Herzogtum Oldenburg vom 10. Februar 1906, betreffend die Staatliche Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 10. Februar 1906, betreffend die Ausführung und das Inkrafttreten des Gesetzes vom 10. Februar 1906 für das Herzogtum Oldenburg, betreffend die Staatliche Kreditanstalt des Herzogtums Oldenburg.

* **Bremer Lebensversicherungs-Bank a. G. zu Bremen.** Im Jahre 1905 wurden insgesamt 3446 (1904: 2952) Anträge über 12 682 100 ℳ (10 533 200 ℳ) Versicherungssumme eingereicht und 3134 (2535) Polizen über 10 966 740 ℳ (8 743 700 ℳ) Versicherungssumme ausgefertigt. Von diesen ausgefertigten Polizen entfallen 2478 (1929) über 9 709 300 ℳ (7 631 600 ℳ) vers. Summe auf die Lebensversicherungs-Abteilung. Der Reinzugang in dieser stellt sich auf 1086 (640) Policen über 5 176 980 ℳ (2 850 930 ℳ) Versicherungssumme.

kz. **Die Schweineversicherungsgesellschaft „Gegenseitigkeit“ für Oldenburg und Umgegend** hielt am Sonntagnachmittag unter dem Vorsitz des Herrn Werkführers Bruns in Wachtendorfs Gasthof zu Bürgerfelde ihre diesjährige Generalversammlung ab, welche äußerst zahlreich besucht war. Nach dem Rechenschaftsbericht wurden an die Kasse wieder größere Forderungen gestellt, da die Zahl der krepierten und von der Kasse übernommenen Schweine eine ansehnliche war. Ueber verschiedene Stallungen wurde die Sperre verhängt, da seuchenartige Krankheiten festgestellt wurden, die die Kasse zur Zahlung ansehnlicher Beträge zwangen. Die Einnahmen betrugen 2518,65 ℳ, für krepierte Schweine wurden 2083,01 ℳ verausgabt. Der Kassenbestand beträgt 11,05 ℳ. Der Beitrag für die diesjährigen Sammlungen wurde auf 50 ₰ festgesetzt. Am Schlusse des Jahres zählte die Kasse 419 Mitglieder mit 935 versicherten Schweinen. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Zum 1. Vorsitzenden wurde Werkführer Bruns wiedergewählt. Zu Vertrauensmännern wurden folgende Herren neu- resp. wiedergewählt: Rolfs, Semper und Schröder. Als Agenten folgende Herren: 1. Agentur (Eversten) Klebitz, 2. Agentur (Bloherfelder Chaussee und Gerberhof) Ruge, 3. Agentur (Bürgerfelde, links der Alexanderchaussee) Niebuhr, 4. Agentur (Klävemannsstift, Scheideweg, Hakenweg usw.) Bahlmann, 5. Agentur (Ohnern, Schulweg usw.) Lachmund, 6. Agentur (Bürgeresch, Nadorsterstraße) Tiedecken-Bogenstraße.

* **Der Glückliche**, der die 6000. Uhr bei Herrn Brand in Reparatur hatte (ein einfacher Wecker) ist Herr Friseur Rowedder, Donnerschweerstraße. Er hat sich eine schöne Damenuhr mit prachtvoller langer Halskette für seine Tochter, die Ostern konfirmiert wird, ausgesucht, außerdem noch ein Barometer mit Thermometer.

*

s. **Falkenburg**, 14. Febr. Auf der Maskerade des Schützenvereins glitt eine Dame aus Kühlingen im Saal aus und brach ein Bein.

h. **Grüppenbühren**, 12. Febr. Die landwirtschaftlichen Vereine des Amtes Delmenhorst haben die Landwirtschaftskammer gebeten, beim Großherzoglichen Amte Delmenhorst zu beantragen, die Prämiierung von Stieren dahin zu regeln, daß die Beteiligung an der Prämienkonkurrenz in Zukunft im freien Ermessen der Stierhalter stehe. Der Stierkörungsverband der Wesermarsch hat dies Verfahren schon ein paar Jahre geübt und gute Erfahrungen damit gemacht. — Das Großherzogliche Amt kommt nun diesem Wunsch der landwirtschaftlichen Vereine schon teilweise unaufgefordert entgegen, indem es auf Antrag des Amtsrats und nach Anhörung der Verbandskommission bekannt macht: „Zur Bewerbung um eine Angeldsprämie werden diejenigen Stiere zugelassen, welche nach der letzten Hauptkörung zum erstenmal angekört worden sind. Die Stiere, die zur Angeldsprämienverteilung vorgeführt werden sollen, sind acht Tage vorher beim Obmann anzumelden. — Die Stierhalter des Amtes Delmenhorst haben einstimmig beschlossen, beim Großherzoglichen Amte Delmenhorst zu beantragen, das Deckgeld von 2 auf 3 ℳ als Mindestdeckgeld zu erhöhen. Es ist jedenfalls sehr gerechtfertigt, daß die Stierhalter für die großen Opfer, die sie zur Zeit beim Ankauf der Stiere machen müssen, auch wieder eine größere Einnahme haben müssen. Zur Hebung der Viehzucht ist es nun aber jedenfalls richtig, wenn die Haupteinnahmen nur den Stierhaltern, die die allerbesten Stiere halten, zufallen, indem diese viel höhere Prämien als bisher erhalten. Von dieser Tendenz

Kleines Feuilleton.

Druckfehler. Der Mephisto der Druckfehler hat in dem zweiten Artikel über die Faust-Aufführung Geistesblitze in Geisterblitze verwandelt. In der Kritik über Herrn Westermann als Romeo mußte es anstatt Hastung Haltung und statt Zorn und Blut Zorn und Wut heißen. Druckfehler gehören zu den schönsten Ergötzlichkeiten der Schriftstellerei.

*

Das Vermögen der Herrscher.

In einem soeben erschienenen Buche, das ein Professor an der Universität Brüssel geschrieben hat, finden sich interessante Angaben über das Vermögen des Königs der Belgier, der ja auch zugleich der Souverän des Kongostaates ist. Sein ganzer Besitz liegt hauptsächlich in den ungeheuren Besitzungen, die er in diesem afrikanischen Staate erworben hat und die ein Gebiet von 289 375 Quadratkilometer umfassen, zehnmal so viel, als die ganze Oberfläche von Belgien beträgt. Der Ertrag an Kautschuk allein, der ihm in einem Zeitraum von zehn Jahren daraus zugeflossen ist, betrug 11 534 Tonnen, und wenn man die Tonne mit einem Werte von 7000 Frs. rechnet, so beträgt das mehr als 80 Millionen Francs. Die Häuserankäufe, die Leopold II. während des gleichen Zeitraumes gemacht hat, repräsentieren eine Kapitalsanlage von 18 Millionen Francs; es sind hauptsächlich Gebäude in Brüssel und Ostende. So hat der König aus dem Kongostaat sich ein ungeheures Vermögen erworben, das nach zuverlässiger Schätzung fast 20 Millionen Francs Revenuen im Jahre abwirft. Der König hat aber auch in diesen afrikanischen Besitzungen den Hauptteil seines Vermögens angelegt, und wenn durch irgend einen unglücklichen Zufall diese Einnahmequelle versiegen würde, wäre er ruiniert; bis jetzt hat er dank seiner vorzüglichen Geschäftskenntnisse und seinem intimen Verständnis für die Angelegenheiten des Kongostaates alle Schwierigkeiten glücklich überwunden, und seine geschäftlichen Unternehmungen florieren mehr denn je. Jedoch auch Belgien selbst hat durch diese Verbindung mit dem Kongostaat große pekuniäre Vorteile, und wie man sagt, soll es der Traum und der Wunsch König Leopolds sein, es dahin zu bringen, daß Belgien durch die Unterstützung der Einkünfte vom Kongo von allen Steuern befreit wäre. Der „Gaulois“ reiht an diese Feststellung einige Betrachtungen über das Vermögen der Herrscher im allgemeinen. Verhältnismäßig am schlechtesten gestellt sind die Präsidenten, die sowohl in den Vereinigten Staaten wie auch in Frankreich kein so großes Gehalt empfangen, um die Pflichten der Repräsentation davon ohne Verluste bestreiten zu können. Der Staat kümmert sich weder um ihre Frau noch um ihre Kinder, deren Unterhaltung in der Zivilliste der Souveräne doch berücksichtigt wird, er kümmert sich auch um sie selbst nicht, wenn die Zeit ihrer Präsidentschaft abgelaufen ist. Ein Präsident der Vereinigten Staaten, der nur 8000 Dollar das Jahr bekommt, wird unmöglich etwas zurücklegen können, und auch ein Präsident von Frankreich, der ein Gehalt von 1 200 000 Mark bezieht, wird keine Reichtümer sammeln, er sei denn ein so außergewöhnlich sparsamer Mann wie Loubet, von dem man erzählt, er habe das Kunststück fertig gebracht, zu sparen. In den Ländern, in denen Monarchen regieren, ist die Zivilliste viel beträchtlicher, aber ein Souverän hat auch ganz andere Ausgaben zu machen wie ein Präsident. Manchmal muß der Herrscher die Schulden seines Vorgängers bezahlen, wie es König Humbert für seinen Vater Victor Emmanuel, König Oskar II. von Schweden für seinen Bruder Karl XV. getan hat. Victor Emmanuel soll mehr als 60 Millionen Schulden hinterlassen haben. Allerdings ist die Zivilliste des Königs von Italien eine der höchsten unter den konstitutionellen Staaten; sie beträgt 16 Millionen Lire, aber der König muß etwa 20 königliche Schlösser davon unterhalten, die von den ehemaligen italienischen Staaten überkommen sind und die ihm und seiner Familie nur sehr wenig nützen können. Der König Humbert, der ein guter Wirt war, hat seinem Sohne einiges Vermögen hinterlassen, und dieser wieder ist ebenso haushälterisch wie wohltätig und spart auch; aber sein Vermögen beträgt nach sicherer Schätzung nicht mehr als 20 Millionen Lire. Der Kaiser von Oesterreich ist allezeit ein weiser Verwalter seines Besitzes gewesen. Er hat sein Vermögen in Werten angelegt, die außerordentlich gestiegen sind, und man schätzt sein Vermögen auf mehr denn 100 Millionen. Seine Zivilliste beträgt 11 300 000 Frs. Jedoch muß man dabei berücksichtigen, daß er davon den 150 Erzherzögen und Erzherzoginnen seiner Familie Apanage und Lebensunterhalt gewähren muß. Wenn einige von diesen, wie der Erzherzog Josef und die Kinder des verstorbenen Erzherzogs Albrecht, des Siegers von Custuzza, auch reich sind, so gibt es doch auch andere, die wie die Mitglieder der Linie von Toscana völlig arm sind und in bescheidener Zurückgezogenheit in Salzburg leben. Der König von Spanien hat eine Zivilliste von 8 450 000 Pesetas, eine Summe, die kaum 6 Millionen Francs beträgt. Sein Vater Alfons XII. hatte angefangen, einige Maßregeln zur Sparsamkeit einzuführen, und es war einer seiner Lieblingssprüche, daß er lieber sein wolle „un rey destronado, pero no tronado“, ein Wortspiel, das sich nicht übersetzen läßt und soviel heißt wie „lieber ein entthronter, als ein bankerotter König“. Er hatte den Wert des Geldes während seiner Verbannung kennen gelernt. So lange König Alfons XIII. minderjährig war, konnte die Königin-Mutter sparen und das von seinem Vater hinterlassene Vermögen vermehren; mit diesem Vermögen nun hat der gegenwärtige König seine Schwestern ausgestattet, indem er jeder von ihnen 5 Millionen gab. Ihm selbst bleibt so kein größeres persönliches Vermögen übrig, als höchstens 10 Millionen. Die Königin Viktoria hat ein großes Vermögen hinterlassen, das man auf mehr als 200 000 000 schätzte, aber sie hat einem jeden ihrer zahlreichen Kinder eine beträchtliche Summe hinterlassen, sodaß sich ihr Besitz ziemlich zersplittert hat. König Eduard VII. hat wie seine Mutter eine Zivilliste von etwa 13 Millionen Frs. Die Könige von Griechenland und Portugal gelten beide als sehr vermögend; sie haben sich ihr Vermögen durch geschickte Verwaltung erworben, da ihre Zivilliste nicht allzugroß ist. Die ärmsten unter den Souveränen Europas sind der König von Schweden, der etwa 2 Millionen Zivilliste hat, der König von Dänemark mit 1 600 000, die Königin von Holland, die 2 400 000 Frs. Zivilliste hat, aber daneben über ein großes persönliches Vermögen verfügt, der König von Serbien mit 1 200 000, der König von Norwegen mit 675 000, der Großherzog von Luxemburg mit 200 000 und der Prinz von Montenegro mit 100 000 Frs. Schwieriger ist die Bestimmung der Zivilliste und des Vermögens bei den autokratischen Herrschern, zu denen man ja den Zaren wohl noch zählen darf. Der Kaiser von Rußland hat eine Zivilliste von 40 Millionen und außerdem noch die Apanagen, mit denen die Großfürsten dotiert sind. Der Sultan hat offiziell eine Zivilliste von etwa 20 000 000 Frs., er soll nach den Mitteilungen Eingeweihter der reichste Herrscher Europas sein, aber sein Vermögen läßt sich nicht genau fixieren.

Landesbibliothek Oldenburg

läßt sich auch jedenfalls die Landwirtschaftskammer leiten, indem sie den Stierhaltern, die einen Stier angekauft haben, der mit einer Angeldsprämie bedacht wird, einen Teil der Anschaffungskosten zukommen lassen. Die Bezirke der Wesermarsch, besonders der Bezirk Brake, ist in dieser Weise auch schon längst vorgegangen; haben doch die beiden besten Stiere im Bezirk Brake kürzlich eine Prämie von je 400 *M* erhalten.

†† **Varßelermoor**, 12. Febr. Vor einem gut besuchten Hause hielt gestern Herr Obersteuerkontrolleur Mumm-Wildeshausen, Kapitänleutnant d. R., einen Vortrag über Deutschlands seeische und überseeische Interessen. Darauf wurde eine Anzahl von Lichtbildern vorgeführt, zum Teil das Leben an Bord, zum anderen Teil Landschaften und Ortschaften aus unseren Kolonien darstellend. Nach Beendigung des Vortrags wurde die Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins vorgenommen. In den Vorstand wurden gewählt als 1. Vorsitzender Herr Pfarrer Lindemann, als stellvertretender Vorsitzender Herr Th. Niehaus, als Schriftführer Herr Hauptlehrer Sauerwein und als Kassenführer Herr Kanalaufseher Siemer.

e. **Ganderkesee**, 13. Febr. Auf der Generalversammlung der hiesigen Kuhkasse wurde der Jahresbericht vorgelegt. Danach beträgt die Zahl der Mitglieder am Schlusse d. J. 1905 81, die Anzahl der versicherten Tiere 167, die Gesamtversicherungssumme der versicherten Tiere 56160 *M*, die Durchschnittsversicherungssumme für jedes versicherte Tier 336 *M*, die Gesamtsumme der erhobenen Beiträge 345,99 *M*, der Durchschnittsbeitrag für jedes versicherte Tier 2,05 *M*, der Durchschnittsbeitrag für 100 *M* Versicherungssumme 0,70 *M*, die Zahl der Entschädigungsfälle 1, die ausgezahlte Gesamt-Entschädigungssumme 270 *M*. Als Taxator wurde Herr B. Stolle gewählt.

ns. **Steinhausen**, 14. Febr. Viele Zuschauer lockte am Sonntag das Preiswerfen unseres Klootschießervereins herbei. Von den eingeladenen Nachbarvereinen beteiligten sich 7 Vereine am Werfen. Jeder Werfer zahlte 1 *M* Einsatz und konnte dafür 5 Würfe machen. Der Vorsitzende, Herr Zimmermeister Bohlken, verkündete abends das Resultat, wie folgt: 1. Preis Tholen-Heppens, eine Plättmaschine; 2. Preis Borchers-Neustadt-Gödens, eine Fruchtschale; 3. Preis Rieken-Horsten, eine Wirtschaftswage; 4. Preis Ehmen-Heppens, ein Bild; 5. Preis J. Osterthun-Neuenburg, ein Likörservice; 6. Pr. Mönch-Horsten, ein Schreibzeug; 7. Pr. Quathamer-Marx, ein Haussegen; 8. Pr. Hibeler-Grabstede, ein Teebreit; 9. Preis Lübben-Neuenburg, eine Butterglocke; 10. Preis Kamps-Zetel, eine Fruchtschale; 11. Preis Backhus-Zetel, eine Plattmenage; 12. Preis Hullen-Grabstede, ein Rauchservice; 13. Preis A. Osterthun-Neuenburg, ein Bild; 14. Preis Folkerts-Neuenburg, eine Pfeife; 15. Preis Jürgens-Zetel, ein Messerkasten; 16. Preis Plöger-Marx, eine Zigarrentasche; 17. Preis Büsing-Steinhausen, ein Ofenvorsatz; 18. Preis Lübbers-Steinhausen, ein Etui mit Eßlöffeln. Einen Ehrenpreis, vom Vereinswirt für den genauesten Wurf gestiftet, erhielt Herr Meenen-Neuenburg. Den Siegern wurde als Anerkennung ein großer Kranz umgehängt. Ein flotter Ball hielt die Teilnehmer noch lange in fidelster Stimmung beisammen.

j. **Dötlingen**, 14. Febr. Am 22. und 23. März wird hier Landesobstgärtner Herr Immel einen Kursus über Obstbaupflege abhalten. Es ist in Aussicht genommen, späterhin auch einen Kursus über Pferdekunde abzuhalten. Der Imkerverein will im Herbst d. J. eine Lokalausstellung veranstalten.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Eisenbahn-Ueberwegungen am Pferdemarktsplatze.

„Das ist ja die reine Verkehrsstörung!" Mit diesen Worten machte ein gestern nachmittag mit vielen anderen Leidensgenossen an einer der Eisenbahnschranken auf dem Pferdemarktplatze zu einem unfreiwilligen, minutenlangen Warten verurteilter Passant seinem Unwillen Luft, als einmal wieder einer jener Güterzüge, die nicht enden wollen, den Pferdemarktplatz in langsamstem Tempo querte. Dieser Stoßseufzer aus dem Munde eines Mannes, der durchaus nicht zu den stets unzufriedenen Nörglern gehört, mag übertrieben sein, ist aber jedenfalls recht bezeichnend für die Verkehrsverhältnisse, wie sie sich an den drei Eisenbahnübergängen am Pferdemarktplatze bei stetig lebhafter Fußgänger- und Wagenpassage infolge der mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag über bis in die Nacht ein- und auslaufenden Zügen gestaltet haben. Wir glauben nun nicht etwa mit dem Stoßseufzer unseres Gewährsmannes etwas für die Stadtoldenburger Neues aufs Tapet zu bringen, im Gegenteil, jener spontane Ausruf, der eigentlich den Nagel auf den Kopf trifft, gibt nur der Unzufriedenheit weiter Kreise über die Passagebelästigungen am Pferdemarktplatz durch den Verkehr der Züge drastischen Ausdruck und dürfte wohl schon unzähligen Oldenburgern bei dem lästigen Warten vor den Schranken auf den Lippen gelegen haben. Die Ueberwegungsfrage der drei Bahnübergänge am Pferdemarktplatze dürfte daher nach längerer Pause wohl einmal wieder zur Erörterung vor die breite Oeffentlichkeit gezogen werden, zur Anbahnung eines sachlich begründeten Urteils in dieser Angelegenheit und zur Gewinnung von durchführbaren Vorschlägen zur Abstellung der jetzigen mißlichen Zustände, die bei dem sich fort und fort steigernden Bahnverkehr einerseits und dem in dortiger Gegend ebenfalls immer reger werdenden Fußgänger- und Wagenverkehr andererseits je länger desto unzuträglicher und unhaltbarer werden.

B.

Koedukation.

In der Landtags-Sitzung am 8. Februar wurde gelegentlich der Beratung über das Gymnasium in Eutin die Regierung von dem Abgeordneten Koch (Delmenhorst) gefragt, ob dieselbe ihren Standpunkt geändert habe, indem sie in Eutin den Unterricht für beide Geschlechter gestatte, während sie in Delmenhorst die Koedukation nur bis Tertia erlaubt habe. Darauf wird dem Abgeordneten von dem Minister Ruhstrat II geantwortet, die Regierung würde nicht anstehen, die Erlaubnis zur Zulassung der Mädchen für die gesamte Real-Anstalt in Delmenhorst zu erteilen, wenn die Erfahrung gelehrt habe, daß sich keine Unzuträglichkeiten dabei in den oberen Klassen herausstellten. Was aber würde der Herr Minister geantwortet haben, wenn er den Vortrag des Rektors der höheren Mädchenschule in Nürnberg, den derselbe auf einer Versammlung in Erfurt kürzlich gehalten, gelesen hätte?

In dem Vortrage warnt Verfasser alle Behörden, die Koedukation in ihren Schulen einzuführen, weil sie die Gesundheit der Mädchen untergrabe, und gibt allen Eltern den Rat, ihre Mädchen in eine Schule zu schicken, wo auf die Gesundheit der Mädchen Rücksicht genommen werden könnte. Wenn auch, sagt Verfasser, die Mädchen dem Unterrichte folgten und in den unteren Klassen die Knaben überholten, so würden sie in den Jahren ihrer Entwickelung, die zwischen den Jahren 11—16 liege, nur auf Kosten ihrer Gesundheit dem Unterrichte zu folgen imstande sein, und darum käme man in den Ländern, wo die Koedukation zuerst eingeführt sei, davon ab; ja selbst in unserm deutschen Vaterlande, wo der gemeinsame Unterricht von Knaben und Mädchen bestehe, z. B. in Baden, fange man an, die Koedukation aufzuheben.

Diesem, in Erfurt i. v. Jahre gehaltenen Vortrage, den alle Eltern, Lehrer, Vertreter der Behörden usw. lesen und beherzigen sollten, stimmten sämtliche Leiter der höheren Schulen bei, und selbst die berufensten Vertreterinnen der Frauenfrage, wie Frl. H. Lange usw., mußten die Richtigkeit der im Vortrage angeführten Gesichtspunkte, aus denen die Koedukation zu verwerfen sei, anerkennen.

Darum ihr Eltern und Vertreter der Schulen, die ihr für Kuedokation seid, prüfet recht, ob dieselbe, statt Euren Mädchen zu nützen, nicht vielmehr leiblichen Schaden zufüge.

??

Herrn Ue.

Sie bestreiten, daß die Bibel durch göttliche Eingebung entstanden sei. Sie sagen, „die Bibel ist ein Menschheitsbuch", daher „unsterblich". Wollen Sie damit den göttlichen Einfluß leugnen? Ist nicht des Menschen Geist ein Teil vom Geiste Gottes? Alle Geister regen sich in der Innenwelt Gottes Geistes. Es läßt sich also alles Gute durch einen Hauch von Gott entstanden denken. Aber bei der Bibel gilt es mehr als einen bloßen Hauch. Von ihr geht ein Wind aus, der mit seinem Wehen die ganze Erde erfüllt und tausend Hauche abgibt. „Und wohl ziemt es, in einem solchen Winde viel mehr den Atem Gottes zu sehen, als in jedem abgeleiteten und nebengehenden kleinen flüchtigen Hauche, den ein Irdischer dem andern zuweht." Konnten die Menschen, die an der Bibel geschrieben, ihr mit ihrem schwachen Atem allein diesen Wind einblasen, der nun so gewaltig aus ihr weht? „Was sie als Menschen ohne Gott dazu beitragen konnten, waren nur ihre menschlichen Schwächen und Widersprüche." Diese haben sie beigetragen, aber „der Wind weht stark trotz aller dieser Schwächen. So ist er höher her." — Warum der Satz: Aber die Bibel gehört nicht in Kinderhand? Wurde das vielleicht in dem Artikel gefordert? Daß die Bibel das älteste Buch sei, hat niemand behauptet. Haben Sie das aus dem Artikel herausgelesen? Hat das Bild von der Stadt mit ihren Häusern Sie dazu bewogen? Sie führen die Odyssee und das Nibelungenlied als „Unsterbliche" an, lesen Sie den Artikel noch einmal aufmerksam durch, und Sie werden finden, daß dem nichts im Wege steht. — Ihren Schlußsatz hätten Sie sich sparen können, Herr Ue., wenn Sie die letzten Worte des Artikels („Zend Avesta spricht") beachtet hätten. Nicht mir, sondern dem Philosophen Gustav Theodor Fechner sprechen Sie durch Ihre Worte „jedes ästhetische Empfinden" ab.

F. S.

Das Turnhallenbau-Projekt des „Turnvereins vor dem Haarentor"

hat bereits dahin greifbare Gestalt angenommen, daß für den Bau der Halle, mit dem schon im Laufe dieses Sommers begonnen werden dürfte, ein Grundstück des Herrn Gastwirt Thiele am Schützenweg in Aussicht genommen worden ist. Realisiert sich der Bau der Turnhalle tuf diesem Grundstück, das der Haarentorschule unmittelbar gegenüber liegt, so läge ja nichts näher, als daß der Haarentorschule bei schlechtem Wetter und während der rauheren Jahreszeit die Mitbenutzung der Turnhalle eingeräumt würde. Beiden Parteien würde damit geholfen sein.

Einer vom Haarentor.

Zum Jagdgesetz.

(Aus dem südlichen Herzogtum.)

Je mehr man sich hier mit der Petition der Stadt Wildeshausen beschäftigt, desto entschiedener ist man dagegen. Es ist geradezu unbegreiflich, wie man den Antrag auf zwangsweise Verpachtung der Jagd hat stellen können. Der Grundbesitz soll nicht nur um sein gutes, altes Recht gebracht, sondern auch den Schädigungen durch fremde Jagdpächter ausgesetzt werden. Dazu wird den einheimischen Jägern das Jagdvergnügen genommen oder doch sehr verteuert werden. Uebergang zur Tagesordnung seitens des Landtages ist die richtige Antwort auf ein derartiges Machwerk.

?

Standesamtliche Nachrichten

aus der Kirchengemeinde Ofen vom 4.—10. Febr.

Aufgebote:

Keine.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Tochter des Gärtners Ferdinand Adolf Schmidt, Metjendorf, des Anbauers Gerhard Friedrich Gerdes, Petersfehn.

Sterbefälle:

Alma Gerhardine Helene Rowold, Metjendorf, 6 Jahre, Arbeiter Diedrich Knabe, Metjendorf, 41 Jahre.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einstimmiges Urteil!

Eisentropon

das Beste für Blut und schwache Nerven.

Dr. med. H., Bonn, schreibt z. B.: Eisentropon verordne ich fast täglich, ich schätze es als bei weitem angenehmstes und wirksamstes Präparat bei anämischen (Blutarmut), nervösen und Schwächezuständen. Dr. med. v. D., Chicago: Es gibt viele ähnliche Präparate, aber kein einziges kann mit Eisentropon den Vergleich aushalten.

Zahlreiche anerkennende, glänzende ärztliche Zuschriften sind uns zugegangen. Fordern Sie umsonst und portofrei unter Angabe dieser Zeitung ausführliche Broschüre über großartige Erfolge und wissenschaftlichen Wert des Eisentropon von Troponwerke, Mülheim-Rhein, Nr. 19.

Eisentropon ist erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Eine geschmackvolle Eßzimmer-Einrichtung in eichen geräuchert ist augenblicklich im Schaufenster der Möbelfabrik von H. Wessels ausgestellt.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Kaiser und seine Porträts in Farbenphotographie. In ihrem unentwegtem Bemühen nach weithin beweisenden Erfolgen ihres Systems der Farbenphotographie hat die Neue Photographische Gesellschaft den ihr wohl willkommensten Sieg: die besondere Anerkennung des Kaisers davongetragen. Der Oberhofmarschall Graf Eulenburg schreibt diesbezüglich: „Der Neuen Photograhischen Gesellschaft teile ich ergebenst mit, daß Seine Majestät der Kaiser und König Sich im höchsten Grade anerkennend über die von Ihnen hergestellten bunten photographischen Aufnahmen Seiner Majestät ausgesprochen haben und die Genehmigung zur Veröffentlichung dieser Bilder hiermit gern erteilen wollen." Zusammen mit einer Ausstellung von farbenphotographischen Reproduktionen „alter Meister" werden die Aufnahmen des Kaisers, zu denen soeben auch diejenigen der Kaiserin kommen, demnächst in dem Spezialatelier der Neuen Photographischen Gesellschaft jedermann zur freien Besichtigung zugänglich sein.

Uebermäßige, angestrengte Geistestätigkeit bewirkt nach den Mitteilungen unseres medizinischen Mitarbeiters mitunter ein vorzeitiges Ausfallen der Haare, da der vermehrte Säfteverbrauch des Gehirns zum Teil dem Blut des Haarbodens entnommen und letzterer daher blutleer wird. Zur Herstellung des Gleichgewichts bez. zur erneuten Kräftigung des Haarbodens, sowie zur Gesunderhaltung der Haarnerven ist ein kühlendes Kopfhaarbad mit nachfolgendem Trockenreiben bis zur Wiedererwärmung (Blutzufuhr) der Kopfhaut unerläßlich. Seelische Störungen sind unmittelbar nachteilig für die Haarboden-, Nerven- und Blutgefäße. Denn einesteils wird durch Erregtheit das Blut im Gehirn zur Wallung gebracht, es entsteht ein vermehrter Blut- und Nervenverbrauch, auch für den Haarboden, ferner eine plötzlich eintretende Blutzu- und Ablenkung nach dem Kopfe. Diese Einflüsse können bisweilen geradezu ein plötzliches Ergrauen des gesamten Haupthaares bewirken. Nicht weniger bedeutsam ist hierbei die schnelle Aufzehrung der besten Säfte.

*

Kleine Mitteilungen.

Professor Kochs neue Studienreise. Die Vorverhandlungen für die durch das Deutsche Reich ins Werk zu setzende wissenschaftliche Expedition nach Ostafrika, die, wie bereits bekannt, unter der Führung Robert Kochs stehen wird, sind jetzt, der „Köln. Ztg." zufolge, zum Abschlusse gelangt. Die im Etat ausgeworfene Summe für die Kosten ist darauf berechnet, daß die Expedition 1½ Jahre dauern wird. Professor Koch, den auf dieser Reise wieder seine Gemahlin begleitet, wird am 16. April mit dem Ostafrikadampfer „Bürgermeister" von Neapel aus die Ausreise antreten.

Die Autographen-Sammlung Meyer-Cohn dürfte bei ihrer jetzt beendeten Versteigerung in Berlin über 150 000 *M* eingebracht haben. Ein heißes Ringen fand um das Stammbuch Ifflands statt, in dem alle hervorragenden Dichter, Schauspieler und Maler vertreten sind. Um den Preis von 8100 *M* von dem Leipziger Antiquar Börner ersteigert, wird dieses kostbare Kleinod aus Deutschlands klassischer Theaterzeit nach dem Auslande gehen.

Der geeignete Arzt. „Hab ich Ihnen nicht schon gesagt, Sie sollten sich einen anderen Arzt suchen, ich behandle Sie nicht mehr?" Mit diesen Worten begrüßt, wie die „Köln. Volksztg." schreibt, ein viel beschäftigter Arzt in F. eine jener angenehmen Patientinnen, die ihm das Leben sauer machen, alles stets besser wissen, keinen Rat befolgen und dann hinterher über den Arzt schimpfen. „Aber, Herr Hofrat, ich kann doch keinen anderen Arzt nehmen, ich kann ja keinen Arzt bezahlen!" Der Herr Hofrat hat selten so gelacht wie dieses Mal.

Ein neuer Roman von Ernst v. Wolzogen. Ernst von Wolzogen, der nach seinen verunglückten Opernplänen des Sommers von Berlin fortgezogen war, hat sich nunmehr zu dauerndem Wohnsitz in Darmstadt niedergelassen. Der Schiffbruch der Wolzogenoper im Berliner Thalia-Theater hatte nicht nur künstlerische, sondern auch starke pekuniäre Nachteile für Wolzogen im Gefolge und hat den verantwortlichen Leiter des Opernunternehmens beträchtliche materielle Opfer gekostet. Eine Anzahl wohlhabender Freunde des Schriftstellers haben sich nun vor einiger Zeit zusammengetan, um ihm Mittel und Wege zu schaffen, daß er von neuem sorglos sich dem Schriftstellertume hingeben kann, als dessen erste Frucht demnächst ein großer Berliner Roman in der Oeffentlichkeit erscheinen wird.

Der Wiener Schriftsteller und Dramatiker Richard Beer-Hoffmann ist mit einem neuen Drama biblischen Charakters beschäftigt. Der Stoff soll dem Vernehmen nach dem Urias-Motiv (David und Bathseba) entnommen sein.

Die Meldung von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Hoftheaterintendanten v. Lepel in Hannover und seine Ersetzung durch den Komponisten von Chelius kann auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle als unbegründet bezeichnet werden; Herr von Lepel denkt nicht daran, zurückzutreten.

Eine gefährliche Tischgenossin. Eine Dame, die längere Zeit in Indien gelebt hat, berichtet, nach den „Münch. N. N.", in einer englischen Frauenzeitung: „In einem Häuschen unserer Nachbarschaft nahm ein kleiner Junge täglich auf der Veranda sein in Milch eingeweichtes Weißbrot zu sich. Eines Tages sah ich zu meinem Entsetzen, daß eine große Cobraschlange, bekanntlich das gefürchtetste und giftigste Reptil Indiens, aus seinem Milchnapf fraß. Der Junge schlug die Cobra sanft mit dem Löffel auf den Kopf und sagte: Bobberi, bobberi! (Unartig, unartig!). Die Schlange ließ sich jedoch nicht stören, sondern fraß ruhig weiter und kroch, nachdem der Napf geleert, in das benachbarte Gebüsch, wo sie durch die von mir herbeigerufenen Männer getötet wurde. Als der Kleine davon hörte, weinte er und sagte, daß die Schlange sich schon öfter am Morgen eingefunden und bei ihm die Milch genascht habe.

Ueber die Vogelwelt in Kiautschou macht die amtliche Denkschrift über die Entwicklung des Schutzgebietes folgende Mitteilung: Die Ursache für die Abnahme einiger Arten von Insekten ist in der Zunahme der hierbrütenden kleinen Singvögel zu suchen, die im Aufforstungsgebiet und im Pflanzgarten hinreichende und sichere Brutgelegenheit finden. So hat in diesem Jahre (1905) die Bachstelze hier zum erstenmale gebrütet; der Kuckuck ist gleichfalls wieder zahlreicher geworden. Auch die jetzt noch als ausgesprochene Zugvögel geltenden Insektenfresser machen im Schutzgebiete sowohl beim Frühjahrs- wie beim Herbstzuge, längere Rast, um an dem Vernichtungskampfe gegen die Insektenwelt gern und mit gutem Erfolge teilzunehmen. Die auf diese Weise genossene Gastfreundschaft lohnt die eine oder die andere Art durch Ansiedelung im nächsten Jahre. Die Zahl der im Schutzgebiete überwinternden und brütenden Wachteln wird mit jedem Jahre größer.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Prüfungskommission für Schiffer auf kleiner Fahrt.
Donnerstag, den 22. Februar d. J., vormittags 9 Uhr,
beginnt an hiesiger Navigationsschule eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt. Anmeldungen dazu sind vor dem 21. Febr. d. J. bei der Prüfungskommission schriftlich einzureichen.
Elsfleth, 1906 Febr. 8.
Dr. Behrmann.

Prüfungskommission für Schiffer auf kleiner Fahrt.
Donnerstag, den 22. Febr. d. J., vormittags 9 Uhr,
beginnt an hiesiger Navigationsschule eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt. Anmeldungen hierzu sind vor dem 21. Februar d. J. bei der Prüfungskommission schriftlich einzureichen.
Elsfleth, 1906 Febr. 8.
Dr. Behrmann.

Direktion der Strafanstalten.
Der Zwangszögling Eduard Anton Nordmann, geb. am 29. Juli 1887 in Löningen (Oldenburg), hat sich aus seiner Dienststelle beim Gutspächter Th. Niemann zu Büren bei Geicher heimlich entfernt.
Antrag: Festnahme und Nachricht.
Vechta i. O., den 10. Febr. 1906.
J. V.: Oltmanns.

Aemter.
Amt Oldenburg. Die Verzeichnisse der zu den Genossenschaftswegen Nr. 76, 78, 81, 82 im Bezirk Nethen und Nr. 48 im Bezirk Rastede II und Hostemoor pflichtigen Grundstücke und Wohnungen liegen vom 14. bis zum 28. Februar d. J. auf dem Amte öffentlich aus. Diejenigen, welche gegen das Verzeichnis Einwendungen erheben, insbesondere die Streichung von in das Verzeichnis eingetragenen Grundstücken und Wohnungen oder die Aufnahme von nicht eingetragenen Grundstücken und Wohnungen in dasselbe verlangen wollen, haben dieses innerhalb 3 Wochen beim Amte anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie mit ihren Anträgen bei Genehmigung des Verzeichnisses nicht weiter gehört werden.
1906 Februar 10. Hayessen.

Amt Oldenburg. Die Fischerei in folgenden staatlichen Gewässern:
1. im Hunte-Ems-Kanal von der Einmündung desselben in die Mühlenhunte bis zur Schleuse östlich der Behne,
2. im Hundsmühler Querkanal,
3. im sogen. Hundsmühler Hauptkanal mit Ausnahme des abgedämmten östlichen Endes desselben,
4. in der sogen. Mühlenhunte von der Sperrschleuse bei Tungeln bis zur Einmündung des Hunte-Ems-Kanals,
5. in der Hunte von der Einmündung des Hunte-Ems-Kanals bis zur Abzweigung des letzteren in der Dammkoppel,
6. im Hunte-Ems-Kanal von der Abzweigung desselben in der Dammkoppel bis zur Kanalschleuse, soll für die Zeit vom 1. Mai 1907 bis dahin 1910 am Mittwoch, den 21. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,
auf dem Amte zur Verpachtung öffentlich aufgesetzt werden.
1906 Februar 8. Hayessen.

Amt Westerstede. Am Sonnabend, den 17. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, soll das Kolonat Nr. 30 im Kathausermoor an der verlängerten Petersfehner Mittellinie an Ort und Stelle zum Verkaufe aufgesetzt werden.
1906 Febr. 6. Bucholtz.

Amt Westerstede. Der Gemeinderat der Gemeinde Westerstede hat in der Sitzung vom 17. April 1905 beschlossen, daß die sämtlichen öffentlichen Wasserläufe der Gemeinde Westerstede zwei Schauungen zu unterwerfen sind, und zwar einer im Herbst vorzunehmenden Hauptschauung und einer im Mai oder Juni vorzunehmenden Nebenschauung. Der Entwurf einer diesbezüglichen Nachfuge zum Wasserzugsregister liegt bis zum 10. März d. J. auf dem Amte in Westerstede zur Einsicht aus. Diejenigen, welche gegen den Entwurf Einwendungen erheben wollen, haben ihre Einwendungen bis zum 17. März d. J. beim Amte anzumelden und zu begründen, widrigenfalls sie mit denselben bei Feststellung der Nachfuge nicht weiter gehört werden.
1906 Februar 6. Bucholtz.

Zur Musterung der Militärpflichtigen des Aushebungsbezirks Varel sind folgende Termine angesetzt:
1. Mittwoch, 28. Februar d. J., Musterung der Jahrgänge 1884, 1885, 1886 und der älteren Jahrgänge aus der Landgemeinde Varel und der Gemeinde Neuenburg,
2. Donnerstag, 1. März d. J., Musterung derselben Jahrgänge aus der Stadtgemeinde Varel und der Gemeinde Jade,
3. Freitag, 2. März d. J., Musterung derselben Jahrgänge aus den Gemeinden Bockhorn, Zetel und Schweiburg.
Am Sonnabend, 3. März d. J., vormittags 9 Uhr, findet die Verhandlung der Reklamationen, Losung der Militärpflichtigen der Jahresklasse 1886 und Klassifikation statt.
Die Militärpflichtigen haben sich an den für sie bestimmten Tagen zur Vermeidung der gesetzlichen Nachteile vormittags 8 Uhr bei dem „Butjadinger Hof" (Domsky) in Varel einzufinden.
Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge (1885 und früher) haben ihre Losungsscheine und Gestellungsatteste, die schiffahrttreibenden Militärpflichtigen, Schiffshandwerker, Maschinisten und Heizer ihre Schiffspapiere und Zeugnisse über gewerbliche Befähigung, die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts ihre Prüfungszeugnisse im Musterungstermine vorzulegen.
Diejenigen Angehörigen der reklamierten Militärpflichtigen — Vater, Mutter, Großeltern, — sowie diejenigen erwachsenen Geschwister, deren Arbeitsfähigkeit in Frage kommt, haben sich zur Verhandlung der Reklamationen rechtzeitig einzufinden, damit sie ärztlich untersucht werden können.
Varel, 1906 Februar 2.
Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Varel.
Dr. Driver.

Die Musterung der im Aushebungsbezirk Jever sich aufhaltenden Militärpflichtigen der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 und der älteren, die eine endgültige Entscheidung noch nicht erhalten haben, findet in diesem Jahre in Tantzens Gasthause „zum schwarzen Adler" in Jever an folgenden Tagen statt:
1. Montag, 5. März d. J., morgens 8½ Uhr, aus den Gemeinden Jever, Hohenkirchen, Wangerooge, Minsen und Waddewarden,
2. Dienstag, 6. März d. J., morgens 8½ Uhr, aus den Gemeinden Accum, Cleverns, Middoge, Oldorf, Pakens, Sande, St. Joost, Sengwarden und Wiarden,
3. Mittwoch, 7. März d. J., morgens 8½ Uhr, aus den Gemeinden Sandel, Schortens, Sillenstede, Wiefels, Wüppels, Fedderwarden, Tettens und Westrum.
Am Donnerstag, 8. März d. J., morgens 10 Uhr, finden daselbst die Verhandlungen der erhobenen Reklamationen, die Losung des jüngsten Jahrganges und die Klassifikation statt.
Die Militärpflichtigen haben sich an den bestimmten Tagen zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden; die im Jahre 1885 oder früher Geborenen haben ihren Losungsschein mitzubringen, ferner haben
a) die Schiffahrt treibenden Militärpflichtigen — auch Schiffshandwerker, Maschinisten u. Heizer — ihre Schiffspapiere und Zeugnisse über gewerbliche Befähigung,
b) die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes ihre Prüfungszeugnisse oder Anstellungsurkunden vorzulegen.
Zur Verhandlung der Reklamationen am 8. März haben die reklamierenden Angehörigen der betreffenden Militärpflichtigen, — auch Geschwister usw., deren Arbeitsfähigkeit in Betracht kommt — rechtzeitig zu erscheinen, damit sie nötigenfalls der Ersatzkommission vorgestellt werden können.
1906 Febr. 1.
Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Jever.
Drost.

Amt Vechta. Der Landwirt Franz Ferdinand Deters in Steinfeld ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Steinfeld wiedergewählt und, nachdem die Wahl vom Großherzogl. Staatsministerium bestätigt worden, auf seine frühere Verpflichtung verwiesen.
1906 Februar 3. Kückens.

Amt Vechta. Die Stelle eines Schornsteinfegers für den Kehrbezirk Damme soll anderweitig besetzt werden. Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen sind bis zum 5. März d. J. beim Amte einzureichen.
1906 Februar 9. Kückens.

Amt Friesoythe. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Ramsloh ein weiterer Viehmarkt, und zwar am letzten Mittwoch im April, zugelassen ist. In diesem Jahre findet der Markt am Mittwoch, den 25. April d. J., statt.
1906 Februar 2. Mücke.

Amtsgerichte.
Amtsgericht Löningen. In das hiesige Handelsregister Abt. A ist zur Firma Gebrüder Rosemeyer heute eingetragen:
Laurenz Anton Rosemeyer ist aus der Gesellschaft ausgetreten. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst und führt jetzt der Meinhard Josef Otto Rosemeyer als alleiniger Inhaber das Geschäft unter der bisherigen Firma fort.
1906 Februar 5.

Amtsgericht Löningen. Der Hausjohn Johann Bökmann aus Peheim ist heute als Gerichtsvollziehergehilfe für die Gemeinde Lastrup bestellt und verpflichtet.
1906 Januar 31.

Evangelisches Oberschulkollegium.
Die mit dem Kirchendienste verbundene Hauptlehrerstelle an der Schule zu Dötlingen mit einem zu 1300 ℳ festgestellten Diensteinkommen ist zu besetzen.
Die Besetzung geschieht im Einverständnis mit dem Großherzoglichen Oberkirchenrat, von diesem aber nur unter der Bedingung, daß der Anzustellende auch hinsichtlich des Einkommens vom Kirchendienste sich bei der Auseinandersetzung mit Vorgänger und Nachfolger nach den für Volksschullehrer geltenden Bestimmungen zu richten hat.
Bewerbungen sind bis zum 23. Febr. d. J. einzureichen.
Oldenburg, 1906 Febr. 9. Dugend.

Der Lehrer Meyer zu Dötlingen ist mit dem 1. Mai 1906 zum Hauptlehrer an der Schule zu Esenshamm ernannt.
Oldenburg, 1906 Febr. 9. Dugend.

Amt Rüstringen. Der Bauschreiber R. Neumann in Heppens ist nach Bestätigung seiner Wahl als Beigeordneter des Gemeindevorstehers der Gemeinde Heppens verpflichtet.
Bant, 1906 Febr. 1.
Mutzenbecher.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für den Aushebungsbezirk Brake findet in Wöhlers Gasthause in Brake statt und zwar:
1. am Dienstag, den 27. März 1906, Musterung der Jahrgänge 1884, 1885, 1886 und der älteren aus der Stadt Brake und der Gemeinde Hammelwarden;
2. am Mittwoch, den 28. März 1906, Musterung derselben Jahrgänge aus den Gemeinden Golzwarden, Obelgönne und Strückhausen;
3. am Donnerstag, den 29. März 1906, Musterung derselben Jahrgänge aus den Gemeinden Rodenkirchen, Schwei und Deddesdorf.
Zu diesen Terminen haben sich die betreffenden Militärpflichtigen pünktlich morgens 8 Uhr bei Strafe der gesetzlichen Nachteile persönlich einzufinden und die etwa schon erhaltenen Losungs- und Gestellungsscheine mitzubringen.
Alle Schiffahrt treibenden, sowie diejenigen Militärpflichtigen, die als Schiffshandwerker, Maschinisten, Heizer usw. sich zur Aushebung für die Werftdivision eignen, werden aufgefordert, ihre Musterbücher bezw. glaubhafte Bescheinigungen ihrer Meister usw. über ihre gewerbliche Tätigkeit mitzubringen und vorzulegen.
Die Volksschullehrer haben ihre Anstellungsurkunden im Termin vorzuzeigen.
Die Losung des Jahrganges 1886 und das Zurückstellungsverfahren findet am Freitag, den 30. März 1906, vormittags 9½ Uhr beginnend, statt.
Wer einen Anspruch auf Zurückstellung vom Militärdienst erhoben hat, muß zu diesem Termine diejenigen, um deren Ernährung oder Unterstützung es sich handelt — Vater, Mutter, Großeltern usw. — sowie diejenigen erwachsenen Geschwister, deren Arbeitsfähigkeit dabei in Frage kommt, im Termine vorstellen, damit sie über ihre Aufsichts- oder Arbeitsfähigkeit untersucht werden können.
Brake, 1906 Februar 6.
Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Brake.
Tenge.

Amtsgerichte.
Amtsgericht Delmenhorst, Abt. III. Ueber den Nachlaß des am 25. September 1905 zu Delmenhorst verstorbenen Kaufmanns Eduard Heinrich Gerhard Menke wird heute, am 8. Februar 1906, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlaß überschuldet ist.
Der Rechnungssteller Adolf Landwehr in Delmenhorst wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 3. März 1906 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im Paragraph 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 10. März 1906, vorm. 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. März 1906 Anzeige zu machen.

Gemeindesachen.
Die Ortsgemeinde Nordenham beabsichtigt 2 Nachtwächter anzustellen; Gehalt 750 ℳ, steigend in Zulagen von 50 ℳ bis 900 ℳ. Reflektanten wollen ihre Gesuche bis zum 15. März beim Unterzeichneten einreichen. Qualifizierte Militäranwärter haben den Vorzug.
Nordenham, 1906 Febr. 9.
Ortsvorstand: Boyken.

Behörden des Fürstentums Lübeck.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Amtseinnehmers Johann Wilhelm Theodor Lehmkuhl in Schwartau ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf
Mittwoch, den 28. Februar 1906, vormittags 11 Uhr,
vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Schwartau, den 5. Februar 1906.
Tesenzitz, Gerichtsaktuar des Großherzogl. Amtsgerichts.

Strandämter.
Strandamt Butjadingen. Bei Langwarder-Meide ist ein Fischerboot von 5 Metr. Länge und 1,80 Metr. Breite gestrandet und geborgen worden. Das Boot ist alt, es ist von innen zur Hälfte weiß gestrichen, in demselben befindet sich ein Fischkasten und 10 feste eiserne Dollen.
Eigentumsberechtigte werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 15. März d. J. bei dem Strandamte Butjadingen anzumelden, widrigenfalls sie bei der Verfügung über das Boot unberücksichtigt bleiben werden.
Ellwürden, 1906 Februar 3.
J. V.: Meyer.

Kirchensachen.
Verschiedene Grabstellen auf dem hiesigen Kirchhof sind noch nicht auf den Namen des zeitigen Besitzers umgeschrieben.
Die Säumigen werden nunmehr zur Vermeidung des Verlustes ihres Anrechtes an den Gräbern aufgefordert, unter Vorlegung der Erwerbsdokumente die Umschreibung bis zum 1. März d. J. beim unterzeichneten Kirchenrat zu beantragen.
Schweiburg, 1906 Febr. 3.
Kirchenrat: Seidler.

Saatkartoffel-Preisliste
ist erschienen und sende dieselbe auf Verlangen **gratis und franko.**
Schladen a. Harz. Otto Brenstedt.

Beinkranke.
Broschüre: Entstehung, Behandlung und Heilung von Beinkrankheiten gegen 20 ₰ Porto gratis.
Falbe's Institut für Beinkranke
Leipzig 4, Humboldtstraße 21.

Bandwurm mit Kopf,
Spul- u. Madenwürmer
werden in kurzer Zeit unter **Garantie** für **sicheren unschädlichen** Erfolg ohne **Hungerkur** und Berufsstörung beseitigt.
C. Blase, Spezialist für Wurmleiden,
Hannover, Schillerstraße 11.
Tausende von diesem Leiden befreit.
Auskunft wird gratis erteilt.

Futterstroh
verkauft
Gut Loy.

Ein gut erhaltenes **Fahrrad** (Straßenrenner) billig zu verkaufen.
Nelkenstraße 27.

Zu verk. od. verl. **3 reiz. Maskenkostüme,** Türkin, Pierette, Lampe, g. neu. Nadorsterstr. 101 I, ob.

Verkauf.
Edewecht.
Der Anbauer Gerh. Wübbenhorst zu Jeddeloh II läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am
Mittwoch, den 21. Febr. 1906,
nachmittags 2 Uhr auf,
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
1 Kuh, Mai kalbend, 1 trächtiges Schwein, 25 Hühner, 1 Staubmühle, 1 Kochkessel (95 Liter Inh.), 1 kupfernen Kessel, 1 Milchkanne, 1 Butterkarne, 1 Quetschmaschine, 1 Karre, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, 1 Tisch, 1 Koffer, 1 Wage, 1 Gewehr u. mehrere andere Haus-, Acker- und Küchengeräte, sowie 3000 Pfd. Heu.
Ferner läßt Herr Lehrer **Wichmann** das. mit verkaufen:
1 trächtige Schweizer Ziege, 6 Hühner, 7 Standkörbe Bienen, 1 gut erhaltenes Fahrrad, 1 Filtrierfaß und andere Gegenstände.
Liebhaber ladet ein
Seije.

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, 15. Februar 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof" hierselbst:
1 Kronleuchter, 8 Kleiderschränke, 1 Waschkommode, 4 Bettstellen mit Betten, 2 Anzüge, 6 Regenröcke, 3 Wanduhren, 10 Sofas, 1 Schreibtisch, 1 Büffet, 4 Spiegel, 1 Regulator, 1 Vertikow, 1 Konsole, 5 Bilder, 10 Stühle, 10 Tische, 1 Teppich, 4 Kommoden, 1 Nähmaschine, 1 Handwagen, 10 Bilder und andere Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Gastwirtschaft
von
W. Wassmann,
E. Wehrkamp Nachfolger,
28 Kurwickstraße 28.
Reelle Bedienung, gute Speisen u. Getränke.

Mein an der Bahn belegenes
Haus mit Garten
brabs. ich z. **vermieten** od. z. **verkaufen.**
Die Besitzung paßt sehr schön f. **Privatmann** oder **Beamten,** d. angen. wohnen will, sowie seiner **vorzügl. Lage** und **Einrichtung** wegen f. **Kolonialwarenhdlg.** od. jedes **andere Geschäft.**
Heinr. Knoke, Bremerchaussee.

Ausverkauf
zu
Westerholt.
Der Brinksitzer **Joh. Dierks** daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am
Montag, den 26. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr auf.:
1 junge, Anfang Mai kalbende Kuh, 3 Rinder, 1½ u. 1jähr.,
ferner: 1 neue Stiftendreschmaschine mit Göpel, 2 Ackerwagen (davon 1 fast neu) mit Aufzeugen u. Brettern, 1 Handwagen, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade mit Messer, 2 Pflüge, 1 Egge, 2 Karren, versch. Kisten und Kasten, 1 Viehkessel (125 Ltr.),
sodann: 1 Kleider- u. 1 Glasschrank, 1 Koffer, 2 Tische, 12 Stühle, versch. landwirtschaftliche sowie Haus- und Küchengeräte, 1 Quantum Runkelrüben, 1 dito Eß- u. Pflanzkartoffeln, 1 Partie tann. u. eich. Dielen, einige Haufen Eichen- u. Fuhrenholz, und was sich sonst vorfindet
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
B. Glonstein, Aukt.

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.**
H. Claußen, Bürgerbuschweg 1.

Billig zu verkaufen oder zu vermieten ein **Damen-Maskenanzug.**
Nadorsterstraße 90.

Landesbibliothek Oldenburg

Nachlaß-Auktion in Lehe.

Wiefelstede. Die Erben des weil. Köters **Gerd Holthusen in Lehe** lassen am

Freitag, den 23. Februar 1906,
nachm. präzise 1 Uhr anfgd.,
in und beim Hause des Erblassers:

2 Arbeitspferde, Ponys,
fromm und zugfest,
3 Kühe, März, April kalbend,
1 Milchkuh,
1 belegte Quene,
2 1jähr. Rohrinder,
1 Kuhkalb,
3 trächt. Schweine, März, April, Mai ferkelnd,
25 Hühner u. Hahn,
30 Scheffelsaat grünen Roggen,
50 Fuder Dünger,
1 neuen Ackerwagen, 2 do., 1 Federwagen, 3 Pflüge, 2 Eggen, 3 Wagen-Aufzeuge, 2 vollständige Pferdegeschirre, 2 neue Pferdedecken, 1 Wagenstuhl, 1 Dreschmaschine mit Göpel, so gut wie neu, 1 Staubmühle, 1 Dezimalwage, 1 Häckselladе mit Messer, 1 Kartoffelquetscher, 1 Ackerwalze, 1 Schweinekasten, 1 Viehkessel (125 Ltr.), 1 gr. kupf. Kessel, 1 gr. Futterkiste, 1 Scheffelmaß, 1 Staubwanne, Kupen, Tonnen, 3 stein. Schweineblöcke, 2 Borf- u. Gropenkarren, 1 Leiter, 4 Dreschflegel, 2 Milchtransportkannen à 20 Ltr., Reepen, Taue, Forken, Spaten, Harken, Sensen, Torfspaten, **ferner:** 1 Küchentisch, ½ Dtz. Stühle, 1 Backtrog, 1 Brotschneidemaschine, 1 Leiter, Eimer, Lampen und viele sonstige Sachen, **sowie:**
100 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, 1 Quantum Runkel- und Steckrüben, 5000 Pfd. Heu und Stroh, 60 Schof Dachstroh, 200 Pfd. Uelz. Saathafer, 1000 Dachpfannen, 240 do. (Frach), ferner **3 Paar Torfhecken und 12 Band- und Beinhecken**
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Verkauf in Borbeckerfelde.

Wiefelstede. Fr. Harms in Borbeckerfelde läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, 2. März,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
in und beim Hause:
1 junge tied. Kuh, Mai kalbend,
1 junge Milchkuh, wieder belegt,
5 Schweine, 5 Monate alt, wovon einige zur Zucht bestens geeignet,
3 trächt. Ziegen, 6 Stühle, 2 Tische, 1 Koffer, 1 Kleiderschrank, 1 Tellerborte, 1 amer. Wanduhr, 1 Backtrog, 1 Kochtopf (75 Liter), 1 Schneidelade mit Messer, 1 neue Borkkarre, 1 Gropenkarre, 1 Pferdesiehl, 1 Wagenlaterne, Spanusäge, Langsäge und **viele sonstige Haus-, Küchen- und Ackergeräte,** ferner ein Quantum **Heu** und **Stroh**
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Vieh- und Schweineverkauf

in

Neuenkruge.

Wiefelstede. Heinr. Bremer in Neuenkruge läßt am

Sonnabend, 3. März,
nachm. präzise 1 Uhr anf.:

5 beste Arbeitspferde,
durchaus fromm und zugfest,
4 junge schwere Kühe,
nahe am Kalben,
3 junge beste Kühe,
Mai kalbend,
2 Milchkühe, wieder belegt,
3 zweijähr. Ochsen,
5 Rohrinder,
1- und 2jährig,
18 trächtige Schweine,
nahe am Ferkeln,
30 Ferkel, 6—8 Wochen alt,
ferner:
6000 Pfund bestes Heu
meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Brötje, Aukt.

Habe **Kuhhänger** abzugeben.
Brüderstraße 12.

Fussballklub „Union".

Am Sonntag, den 18. Februar:

Großer Narren-Ball

in den großen Sälen des

„Schützenhof zur Wunderburg",
Osternburg.

Unerreicht schöne Dekoration des großen Saales mit Veranda und Nischen rc.
Einzig in seiner Art.

Neu! Auftreten von 10 Clowns. Neu!
Großer Ulk! Lachen zum Wälzen.
Außerdem: Auftreten des dicken Edo.
Einführungen gestattet. — Anfang 5 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Der Vorstand.**
NB. Kappen sind im Lokal käuflich.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Zum öffentlichen Verkaufe von

Immobilien

des Koters **Gerh. Heinje** in **Jeddeloh I,** welche zu Nord-Edewecht belegen und bereits 1mal durch Herrn Auktionator Snoek zum Aufsatz gebracht sind, ist **zweiter Termin** anberaumt auf

Freitag, den 23. Februar d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in **Mügges Gasthaus** hierselbst.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag in diesem Termine auf irgend annehmbare Höchstgebote sofort erfolgen wird.
Kaufliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Haus-Verkauf.

Osternburg. Das vom Maurermeister **H. Mohrmann** hiers. auf olim Gätjen Gründen an der Hermannstraße erbaute bezw. im Bau befindliche und vom Eigentümer noch fertig zu stellende **Wohnhaus** (enthaltend 4 Wohn.) nebst **Garten** haben wir mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

A. Bischoff & Grimm.

Große Vollheringe,

Dutzend 60 ₰ und 100 ₰.

Feinste Molkereibutter,

jetzt 1.25 ℳ.

Reiner Bienenhonig,

Pfund 60 ₰.

Konserven!

J. B. Harms,

Fernsprecher 846.

Meine gebrannten Kaffees

zeichnen sich vor allen anderen Qualitätsmarken durch das vollentwickelte Aroma und größte Ergiebigkeit aus.
— **90 ₰ bis 140 ₰.** —
Qualitativ unerreicht.

J. B. Harms,

Haarenstr. 3. Augustistr. 55.

Habe in meinem Placken Moorarbeit. zu vergeben. Annehmer wollen sich am Freitag, den 16. d. M., beim 5 km-Stein Oldenburg-Wildenloh nachm. 4 Uhr einfinden. **Ww. Kayser, Eversten.**

Dicht zu Oldenburg an der **Zenghausstraße Nr. 38** belegene

Besitzung,

bestehend aus guten geräumigen Gebäuden und großem Garten, habe ich im Auftrage mit Antritt zum 1. Mai d. J. preiswert zu verkaufen.

Georg Schwarting, Hauptstr. 3, **Eversten.**

Maskenkostüme, Dominos
für Herren und Damen empfiehlt
J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Heute und folgende Tage **Füllenfleisch.** **J. Spiekermann.**

Weinrich's Restaurant
z. Schlosswache
am **Markt.**

Halte mein franz. Billard zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Immobilverkauf

zu

Achternholt.
— (Letzter Aufsatz.) —

Der Brinksitzer **Heinr. Grube** daselbst beabsichtigt krankheitshalber seine an der Wardenburg-Achternholter Chaussee belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause, Scheune und Heuerhause nebst rund 9 ha Wiesen-, Weide- und Ackerländereien, geteilt oder im Ganzen mit Antritt nach Uebereinkommen öffentlich meistbietend zu verkaufen.

3. und letzter Verkaufstermin findet am

Dienstag, den 20. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Gardelers Wirtshause** in Achternholt statt.

Die Gebäude sind neu, die Ländereien bester Bonität und liegen größtenteils in einem Komplex beim Hause.
Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt wird

W. Gloystein, Aukt.

Linoleum-Verkauf.

Die Firma **E. Frank** hierselbst läßt wegen Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs von hier ihren noch umfangreichen Bestand von

Linoleum

in Granit, Inlaid, schlicht braun, Läufern und abgepaßten Teppichen am

Sonnabend, den 17. Febr. d. J.,
vormittags 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anf.,
im Auktionshause an der Ritterstraße hierselbst öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Eine weitere Auktion ist nicht in Aussicht genommen.

Köhler & Behnke.
Fernsprecher Nr. 600.

Gorgonzola,

vollfett u. hervorragend schön. **Roquefort, Chester, Gervais, Neufchateler,** echt frz. **Camembert** empf.

D. G. Lampe.

Berne. Der Hausmann **D. Lange** zu **Schlüte** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, den 16. März,
nachm. 1 Uhr anf.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 schwarze Stute,
1 6jähr. braune dito,
1 Stutfüllen,
6 tiedige Kühe,
2 Milchkühe,
1 Bullen,
5 belegte 2jähr. Quenen,
7 2jähr. Ochsen,
21 Kuh- u. Ochsenrinder,
8 Kälber,
2 trächtige Schweine,
9 Ferkel,
8 trächtige Schafe,
ferner:
3 Ackerwagen, 1 Kirby-Mähmaschine, 2 Pflüge, Sensen, Pferdegeschirre und andere hier nicht aufgeführte Gegenstände.
Das Vieh kann in Fütterung bleiben.
Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Röser, Aukt.

Barschlüte. Der Landwirt **Aug. Brüning** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 10. März,
nachm. 1 Uhr,

6 Pferde, als:
1. **die 10jähr. Prämienstute „Birene", vom „Folkbert" aus der „Belwe", tragend vom „Kuno".** Ist wegen ihrer guten Nachzucht berühmt.
2. **Stammstute „Herminell", 9 Jahre alt, belegt vom „Ruthard",**
3. **die 5jähr. güste Stammstute „Aurike IV",**
4. **ein Stutenter aus der „Hermine", vom „Freiherr",**
5. **ein dito aus der „Aurike", vom „Held",**
6. **ein älterer Wallach (fromm und flotter Einspänner),**

12 belegte, hochtrag. und milch. Kühe,
3 2jähr. bel. Quenen,
den angekörten Herdbuchstier „Vendat",
2 Rindstiere,
10 2jähr. Ochsen,
10 Rindochsen,
8 Kuhrinder,
20 Kuh- u. Bullenkälber,
2 trächtige Schafe,
4 trächtige Schweine,
ferner: 1 Sonntagswagen (Oppenheimer), 4 Ackerwagen, fast neu, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 Queischmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Radpflug, 1 Fußpflug, 1 eis. Egge, 1 hölz. Egge, Wagenaufzeug, Pferdegeschirre, davon 1 mit neuem Beschlag, Reepe, Rollen, Wagenketten, Bindebäume, Harken, Forken, Schüppen, Hammesel, Düngerhaken, 1 gr. Futterkiste, Kuhdecken und viele sonstige landw. Geräte,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Es wird bemerkt, daß sämtliche Wagen, Maschinen und Geräte fast neu und gut erhalten sind.
Kaufliebhaber ladet ein

Berne. Joh. Röser, Aukt.

Bittere Orangen,

Stück 5 und 10 ₰.

Süße, saftige Apfelsinen

in jeder Preislage billigst empfiehlt

D. G. Lampe.

Hausuhr (Eiche),

Prachtstück, verk. unter Preis.
Meyer, Langestraße 1.

Herren-Fahrrad,

gut erhalten, gebe billig ab.
Meyer, Langestraße 1.

Holzverkäufe

in den Staatsforsten,
Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden

Donnerstag, den 22. Febr. d. J.,
im Revier Reiherholz.

Forstort Reiherholz:

19,36	fm	Eichen-, Bau-, Werk- und Pfahlholz, darunter Stämme bis zu 44 cm Mittendurchmesser und 1,39 fm Inhalt.
10,39	„	Eichen-Derbbrennholz.
12,39	„	Buchen- „
1,—	„	„ Brennreisig.
25,25	„	Kiefern, Sägeblöcke und schwere Balken bis zu 1,27 fm Inhalt.
86,78	„	Kiefern-Nutzholz, geringe Balken, Sparren u. Latten.
2,84	„	Lärchen (3 Balken).
33,95	„	Kiefern-Derbbrennholz.
15,—	„	„ Brennreisig.

Käufer versammeln sich morgens 9¼ Uhr auf der Kiefernabtriebsfläche im sog. **„alten Fahrenkamp"** in **Linteler Kirchwege.**

Hasbruch, 11. 2. 06.
Schwertzel, Oberförster.

Neusiende. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
Heinr. Klockgether.

Zwangs-Verkauf.

Oldenburg.

Donnerstag, 15. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,

1 Pianino

öffentlich gegen Barzahlung verkauft werden.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Kikiriki

Schutzmarke

wäscht weiß den Neger,
Dem Kaukasier tut es wohl,
Wäscht rein vom Tran den Walfischfänger,
Den Eskimo am kalten Pol.

Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Billig zu verkaufen ein einspänniger **Wagen** (Selbstfahrer).
Brüderstraße 12.

Der **Deponatschein** zu der Police A 39293 über Mk. 1000 Versicherungssumme, auf das Leben des Färbers **Eduard Kramer** in **Oldenburg** lautend, ist angeblich abhanden gekommen.
Alle Personen, welche Ansprüche aus dieser Versicherung zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, sie innerhalb 3 Monate von heute ab bei Vermeidung ihres Verlustes bei uns geltend zu machen.

Magdeburg, den 8. Febr. 1906.
Magdeburger Lebens-Versich.-Gesellschaft.

General-Versammlung

der Mitglieder des
Oldenburger Konsum-Vereins
e. G. m. b. H.
am
Dienstag, den 20. Februar d. J.,
abends 8 Uhr,
im **Dodt'schen Etablissement** zu **Oldenburg.**

Tagesordnung:
1. Mitteilung des Berichts für die 2. Geschäftsperiode 1905.
2. Feststellung der Bilanz.
3. Beschlußfassung über einen Antrag von Mitgliedern über die Erbauung einer Mühle, event. Beschaffung der hierzu erforderlichen Mittel.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Wahl von 3 Aufsichtsrats-Mitgliedern.

Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren, haben Zutritt.

Der Aufsichtsrat des Oldenburger Konsum-Vereins e. G. m. b. H.
Mantz, Vorsitzender.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 44 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 14. Februar 1906.

Veränderliche und neue Sterne.

Die beobachtenden Astronomen haben zu verschiedenen Zeiten ihr besonderes Augenmerk nicht immer denselben Gruppen von Himmelskörpern zugewandt. Seit 1821 erscheinen die „Astronomischen Nachrichten“, und aus ihnen ist zu ersehen, daß in den ersten Jahrzehnten die kleinen Planeten, später die Kometen das Hauptinteresse der Astronomen in Anspruch nahmen, worauf dann eine zweite Periode der kleinen Planeten und in den beiden letzten Jahrzehnten die Zeit der veränderlichen Sterne folgte.

Die Wahrnehmung, daß nicht alle Sterne beständig von derselben Helligkeit sind, ist ziemlich jungen Datums. Die erste Entdeckung eines veränderlichen Sternes stammt aus dem Jahre 1596, wo der friesische Pfarrer Fabricius im Sternbilde des Walfisches einen Stern zweiter Größe bemerkte, den er dort früher niemals gesehen hatte; er sah ihn später auch nie wieder, mußte ihn also für einen neu erschienenen und wieder verschwundenen Stern halten, der etwa von derselben Art war, wie der 1572 von Tycho de Brahe in der Kassiopeia entdeckte neue Stern. Erst im Laufe des 17. Jahrhunderts konnte festgestellt werden, daß der Stern des Fabricius nicht verschwunden war, sondern sein Licht in sehr unregelmäßiger Weise verändere, und zwar ungefähr im Laufe eines Jahres; man nannte ihn „Mira Ceti“ (der Wunderbare im Walfisch). 1667 wurde der „Algol“ als veränderlicher Stern im Sternbilde des Perseus entdeckt. Daß bei ihm der Lichtwechsel in ganz anderer Weise erfolgte, als bei der Mira Ceti, entdeckte man aber erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts; sowohl die Periode des Lichtwechsels, als auch der Grad der Helligkeit waren verschieden. Bei der Mira verläuft die Lichtschwankung recht unregelmäßig (bald 1. Größe, bald nur 4. Größe — die Dauer zwischen zwei größten Helligkeiten schwankt zwischen 306 und 367 Tagen); beim Algol dagegen ist der Verlauf regelmäßig, gleichförmig und fast immer von gleicher Dauer.

Seitdem hat man immer mehr veränderliche Sterne entdeckt, so daß jetzt mehr als 800 Sterne als veränderliche sicher bekannt sind, d. h. ihr Lichtwechsel ist mehrfach und von verschiedenen Astronomen beobachtet worden. Außerdem gibt es eine große Anzahl von Sternen, deren Veränderlichkeit vermutet wird, aber noch nicht sicher erwiesen ist. In allerletzter Zeit sind mit Hilfe der Himmelsphotographie zahlreiche Entdeckungen gemacht, so daß die Zahl der „Veränderlichen“ bald auf mehrere Tausend steigen wird.

Die Art des Lichtwechsels ist recht verschieden. Am häufigsten sind diejenigen Veränderlichen, deren Periode 200 bis 400 Tage dauert; dann kommen solche mit einer Periode von weniger als 10 Tagen. Die längste Periode beträgt 30 Jahre, die kürzeste 4 Stunden. Ein auffallender Zusammenhang zwischen der Farbe der Veränderlichen und der Dauer ihrer Periode ist festgestellt worden: die kurzperiodischen sind alle von weißer, die langperiodischen von roter Farbe, letztere um so intensiver, je länger die Periode.

Nach dem Vorschlage des Direktors der Harvard-Sternwarte (Cambridge, Mass.), Prof. Pickering, teilen die Astronomen die Veränderlichen in folgende Klassen ein:

1. Neue oder temporäre Sterne, z. B. Tychos Stern und Nova Persei von 1901;
2. Sterne mit langperiodischen, großen Lichtveränderungen, z. B. Mira Ceti;
3. Sterne mit recht unregelmäßigem, meist sehr geringem Lichtwechsel, z. B. Orionis;
4. veränderliche von kurzer, sehr regelmäßiger Dauer, z. B. Lyra;
5. veränderliche, die zwar auch kurze und regelmäßige Perioden haben, bei denen aber die Helligkeit während der übrigen Zeit konstant bleibt, z. B. Algol.

Der Algol hat gewöhnlich die Größe 2—3, wird plötzlich schwächer und sinkt in etwa 5 Stunden bis zur Größe 3,5, wächst dann in gleicher Zeit bis zu seiner Maximalhelligkeit, in der er zwei Tage 10 Stunden bleibt, bis der nächste Lichtwechsel beginnt. Aehnlich ist der Verlauf bei den übrigen etwa 30 Algol-Sternen.

Dieser ziemlich regelmäßige Verlauf hat die Astronomen schon früh vermuten lassen, daß jeder dieser Algolsterne von einem weniger hellen Himmelskörper begleitet werde, dessen Bahnebene so liegt, daß der Stern bei jedem Umlauf um den gemeinsamen Schwerpunkt zwischen den hellen Stern und unsere Erde tritt. Dieses zeitweise Verdeckt werden durch einen relativ dunklen Stern ist durch das Spektroskop bestätigt worden (geringe Verschiebungen der Frauenhoferschen Linien im Spektrum: nach dem roten Ende, wenn sich ein Stern entfernt, nach dem violetten, wenn er sich nähert). Große Erfolge der Himmelsforschung, namentlich auch bezüglich der veränderlichen Sterne, wurden dann erzielt, als es gelungen war, die Spektralanalyse mit Hilfe der Photographie zu vervollkommnen. Die Untersuchung des auf photographischem Wege verbreiterten Spektrums führte zu dem Schlusse, daß der Algol mit seinem etwas dunkleren Begleiter um einen gemeinsamen Schwerpunkt kreist. Diese Theorie halten die Astronomen auch bei denjenigen Algolsternen aufrecht, die zwei Minima von verschiedenem Grade zeigen; man nimmt bei ihnen an, daß der Hauptstern von einem helleren, aber kleineren Trabanten begleitet wird. Daß man solche Sternsysteme nicht direkt als Doppelsterne erkennen kann, liegt an ihrer ungeheuren Entfernung von uns, und daran, daß sie selbst recht nahe aneinander liegen; das Spektroskop hat bewiesen, daß es sich bei ihnen tatsächlich um Doppelsterne handelt.

Die Trabantentheorie wird bei den unter 4. genannten Sternen vom Typus der Lyra nicht ohne Weiteres als Grundlage der Erklärung des Lichtwechsels angenommen. Bei ihnen verläuft das Abnehmen und Zunehmen an Helligkeit recht regelmäßig, so daß die Lichtkurve fast einer Wellenlinie gleicht. Da aber auch bei ihnen das Spektroskop eine Bewegung um einen Schwerpunkt anzeigt, so ist die Hypothese hier schwankend; die direkte Ursache der Helligkeitsabnahme kann wenigstens ein dunklerer Begleiter nicht sein, da die stärkste Verschiebung der Frauenhoferschen Linien nicht zusammenfällt mit den Zeiten zwischen den Minima, sondern mit den Minima selbst. Sollte wirklich ein Begleiter vorhanden sein, so muß man annehmen, daß er niemals direkt vor dem Hauptstern vorübergeht; als Erklärung des Zusammenfallens der Linienverschiebung mit den Lichtminima bliebe dann die Annahme von großen Tiden (Fluten) in der Atmosphäre des Hauptsternes, hervorgerufen durch die Nähe eines Begleiters; solche Fluten würden dann jedesmal gewaltige Lichtmengen absorbieren und dadurch eine relative Verdunkelung bewirken. Auch auf der Erde treffen die Fluten des Meeres ja nicht in dem Moment ein, wenn der Mond durch den Meridian geht, sondern geraume Zeit nachher.

Noch schwieriger ist eine Erklärung des Lichtwechsels der langperiodischen Veränderlichen, zu denen die unter 2. und 3. genannten Mira- und Orionsterne gehören. Bei ihnen ist die Fleckentheorie die beste. Das Vorhandensein von Flecken, ähnlich den Sonnenflecken, hat das Spektroskop nachgewiesen. Entweder ist bei ihnen die Stärke der Fleckenbildung periodisch, oder diese Sterne besitzen eine Rotation, durch die bald eine fleckenarme, bald eine fleckenreiche Seite derselben uns zugekehrt würde; vielleicht wirken auch beide Ursachen, Rotation und Periode der Fleckenhäufigkeit, zusammen. Verschiedene Aehnlichkeiten der Spektra dieser Sterne mit dem Sonnenspektrum haben die Fachleute zu der Vermutung veranlaßt, daß die Mirasterne und wahrscheinlich auch die Orionsterne Sonnen sind, die schon stärker abgekühlt sind als unsere Sonne.

Die Entdeckung der unter 1. erwähnten neuen Sterne ist vorwiegend erst in den letzten Jahrzehnten erfolgt. Nachdem der Astronom Argelander in Bonn genaue und wiederholte Schätzungen der Helligkeit der Sterne ausgeführt hatte, gelang es auf verschiedenen Sternwarten, an der Hand seiner Stufenschätzungen, auf Photographien, die zu verschiedenen Zeiten von derselben Himmelsgegend aufgenommen waren, eine Reihe von Veränderlichen festzustellen; besonders glücklich sind darin die Harvard-Sternwarte und Professor Wolf-Heidelberg gewesen. Da wurde vor ungefähr sechs Jahren von Professor Pulfrich-Jena der Stereokomparator erfunden, ein Stereoskop, das mit guten Mikroskopen und Mikrometer-Meßvorrichtungen versehen ist. Vergleicht man mit diesem Apparat die photographischen Aufnahmen, so springt jede Ungleichheit sofort in die Augen. Mit ihm hat Professor Wolf-Heidelberg außer einer ganzen Reihe von kleinen Planeten mehrere veränderliche, neue Sterne gefunden. Förmliche Massen-Entdeckungen sind mit dem Stereokomparator auf der Havard-Sternwarte gelungen, wo vor fünf bis sechs Monaten 843 neue veränderliche Sterne in derselben Himmelsgegend, der sog. kleinen Maghelans-Wolke, festgestellt wurden. Dabei erregte es das größte Interesse, daß alle Veränderlichen eines und desselben Sternhaufens einen gleichen Verlauf des Lichtwechsels zeigen; daraus hat man geschlossen, daß bei ihnen die Veränderlichkeit einer gleichen Ursache entspringt.

Im ganzen kennen die Astronomen jetzt 18 verbürgte Fälle von neu erschienenen Sternen. Kein neuer Stern aber, außer dem 1901 im Perseus aufgeflammten, hat je wieder den hohen Grad von Helligkeit erreicht, den Tychos Stern 1572 und Keplers Stern 1604 zeigten. Manche der in letzter Zeit entdeckten neuen Sterne sind nur im Fernrohr sichtbar gewesen. 14 sind erst im Laufe der letzten hundert Jahre beobachtet worden; das kann natürlich nur an der sorgfältigeren und beständigeren Durchmusterung des Himmelsraumes liegen. — Es wurden entdeckt: 1866 Nova Coronae, 1892 Nova aurigae, nachher 6 Novae, alle erst, nachdem sie aufgeleuchtet und schon wieder verschwunden waren, und zwar alle nur an ihrem Spektrum; 1901 N. persei, 1903 N. geminorum. — Die glänzendste Erscheinung am Himmel seit Keplers Zeit war die Nova persei vom Jahre 1901. Am frühen Morgen des 22. Februar wurde sie von Anderson als Stern 3. Größe entdeckt, nachdem auf einer 28 Stunden vorher erfolgten photographischen Aufnahme derselben Himmelsgegend noch keine Spur von ihr zu erkennen gewesen war, obwohl diese Platte alle Sterne bis zur 12. Größe zeigte. Am 23. Februar übertraf diese Nova an Glanz alle Sterne des nördlichen Himmels, worauf aber sehr rasch die Helligkeitsabnahme erfolgte; am 27. Februar war sie nur 2. Größe, am 18. März noch 4. Größe; da erfolgte plötzlich wieder eine Lichtzunahme etwa um 1,5 Größenklassen in etwa 3 Tagen, dann wieder Abnahme, und darauf Zunahme in fünf Tagen, wobei aber die mittlere Helligkeit beständig abnahm; jetzt aber Stern nur noch 11. bis 12. Größe. Höchst seltsam war bei ihm auch der Farbenwechsel. Das ging von rein weiß nach gelb und schließlich immer röter, je schwächer er wurde; bei jeder Lichtzunahme wurde die Farbe wieder weiß oder gelblich weiß. Auch das Spektrum zeigte regelmäßige Veränderungen, die dem Licht- und Farbenwechsel entsprachen.

Eine ganz einwandfreie Erklärung der Ursache des Aufleuchtens der neuen Sterne ist bisher noch nicht möglich. Die frühere Annahme des Zusammenstoßes zweier Sterne hat man fallen lassen. Man hat vielmehr angenommen, daß das Licht der neuen Sterne unter hohem Druck, unter dem die glühenden Gase der Sternatmosphäre stehen müßten, aufleuchteten; es könnte sich dann wohl nur um explosionsartige Ausbrüche aus der schon halbfest gewordenen Oberfläche einer erkaltenden Sonne handeln. Eine andere Hypothese wird namentlich von Professor Seeliger-München verfochten; nach ihr ist bei dem erwähnten Aufleuchten der Stern mit einer der Nebel-, Meteor- oder Gasmassen zusammengetroffen, die nach den

---

Späte Rache.

Von Conan Doyle.

(Nachdruck verboten.)

2] (Fortsetzung.)

„Wir kommen in Geschäften,“ sagte Stamford, und schob mir einen dreibeinigen Schemel zum Sitzen hin, während er ebenfalls Platz nahm. „Mein Freund hier sucht eine Wohnung, und da Sie gern mit jemand zusammenziehen möchten, dachte ich, es wäre Ihnen vielleicht beiden geholfen.“

Sherlock Holmes ging mit Freuden auf den Vorschlag ein. „Ich habe ein Auge des Wohlgefallens auf ein Quartier in der Baker-Straße geworfen, das vortrefflich für uns passen würde,“ sagte er. „Sie haben doch nicht etwa eine Abneigung gegen Tabaksdampf?“

„O nein, ich bin selbst ein starker Raucher.“

„Das trifft sich gut. Ferner habe ich häufig Chemikalien bei mir herumstehen, die ich zu meinen Experimenten brauche. Würde Sie das belästigen?“

„Durchaus nicht.“

„Warten Sie — was habe ich sonst noch für Fehler? Manchmal bekomme ich Anfälle von Schwermut und tue dann tagelang den Mund nicht auf. Sie müssen mir das nicht übel nehmen. Kümmern Sie sich nur dann gar nicht um mich, und die Anwandlung wird bald vorüber sein. So — nun ist die Reihe an Ihnen, mir Bekenntnisse zu machen. Wenn zwei Menschen zusammen leben wollen, ist es gut, wenn sie im voraus wissen, was sie von einander zu erwarten haben.“

Ich mußte über diese Generalbeichte lachen. „Ich halte mir einen jungen Bullenbeißer,“ gestand ich, „und kann keinen Lärm vertragen, weil meine Nerven angegriffen sind; auch schlafe ich oft in den Tag hinein und bin überhaupt sehr träge. In gesunden Zeiten fröhne ich noch Lastern anderer Art, aber für jetzt sind dies die hauptsächlichsten.“

„Würden Sie unter „Lärm“ auch das Spielen einer Violine verstehen?“ fragte er besorgt.

„Das kommt auf den Musiker an. Gutes Violinspiel ist ein Genuß für Götter — aber schlechtes —“

„Freilich, freilich,“ rief er vergnügt. „Nun, ich denke, die Sache ist abgemacht — das heißt, wenn Ihnen das Quartier gefällt.“

„Wann können wir es besichtigen?“

„Holen Sie mich morgen mittag hier ab, dann gehen wir zusammen hin und bringen gleich alles ins reine.“

„Sehr wohl, also Punkt zwölf Uhr,“ sagte ich, ihm zum Abschied die Hand schüttelnd.

Wir ließen ihn dort bei seinen Chemikalien und gingen nach meinem Hotel zurück. „Erklären Sie mir nur,“ wandte ich mich, plötzlich stehen bleibend, an Stamford, „was ihn auf die Idee gebracht haben kann, daß ich aus Afghanistan komme?“

Mein Gefährte lächelte geheimnisvoll. „Schon mancher hat gern wissen wollen, wie Sherlock Holmes gewisse Dinge ausfindig macht. Er besitzt eben eine besondere Gabe.“

„Aha, es steckt ein Rätsel dahinter,“ rief ich belustigt; „das ist ja höchst interessant. Ich bin Dir sehr verbunden für die neue Bekanntschaft. Das beste Studium für den Menschen bleibt ja doch immer der Mensch.“

„Studiere ihn nur,“ entgegnete Stamford. „Du wirst dabei manche Nuß zu knacken finden. Ich wette darauf, er kennt Dich bald besser als Du ihn.“

An der nächsten Straßenecke verabschiedeten wir uns und ich schlenderte allein nach Hause.

Zweites Kapitel.

Die Kunst der Schlußfolgerung.

Unsere verabredete Besichtigung des Quartiers in der Bakerstraße Nr. 221b fand am nächsten Tage statt. Es gefiel mir außerordentlich; das große, lustige Wohnzimmer, welches sich an zwei behagliche Schlafstuben anschloß, war freundlich möbliert und sehr hell, da es Licht durch zwei große Fenster erhielt. Unter uns beide geteilt, erschien auch der Preis der Wohnung so gering, daß wir sie auf der Stelle mieteten und sogleich einzuziehen beschlossen. Noch am selben Abend ließ ich meine Besitztümer vom Hotel hinüberschaffen und Sherlock Holmes folgte bald darauf mit verschiedenen Koffern und Reisetaschen. In den ersten Tagen waren wir eifrig beschäftigt, auszupacken und unsere Sachen auf das vorteilhafteste unterzubringen. Als dann die Einrichtung fertig war, begannen wir uns in Ruhe an unsere neue Umgebung zu gewöhnen.

Holmes war ein Mensch, mit dem sich leicht leben ließ, von stillem Wesen und regelmäßig in seinen Gewohnheiten. Selten blieb er abends nach zehn Uhr auf, und wenn ich morgens zum Vorschein kam, hatte er immer schon gefrühstückt und war ausgegangen. Den Tag über war er meist im chemischen Laboratorium oder im Seziersaal, zuweilen machte er auch weite Ausflüge, welche ihn bis in die verrufensten Gegenden der Stadt zu führen schienen. Seine Tatkraft war unverwüstlich, so lange die Arbeitswut bei ihm dauerte; von Zeit zu Zeit trat jedoch ein Rückschlag ein, dann lag er den ganzen Tag im Wohnzimmer auf dem Sofa, fast ohne ein Glied zu rühren oder ein Wort zu reden. Dabei nahmen seine Augen einen so traumhaften, verschwommenen Ausdruck an, daß sicher der Verdacht in mir aufgestiegen wäre, er müsse irgend ein Betäubungsmittel gebrauchen, hätte nicht seine Mäßigkeit und Nüchternheit im gewöhnlichen Leben diese Annahme völlig ausgeschlossen.

Nach den ersten Wochen unseres Beisammenseins war mein Interesse für ihn und der Wunsch zu ergründen, welche Zwecke er eigentlich verfolgte, in hohem Maße gestiegen. Schon seine äußere Erscheinung fiel ungemein auf. Er war über sechs Fuß groß und sehr hager; sein scharfkantig vorstehendes Kinn drückte Festigkeit des Charakters aus, der Blick seiner Augen war lebhaft und durchdringend, außer in den schon erwähnten Zeiten völliger Erschlaffung, und eine spitze Habichtsnase gab seinem Gesicht etwas Aufgeweckt es und Entschlossenes. Die Hände schonte er nicht, sie trugen fortwährend Spuren von Tinten und Chemikalien, auch

Landesbibliothek Oldenburg

Ergebnissen der Himmelsphotographien in zahllosen und ausgedehnten Mengen im Weltenraume verteilt sind. Gestützt wird diese Hypothese durch die Entdeckung einer Nebelmasse, die 1901 die Nova Persei umgab.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 14. Febr.

)(**Sandhatten**, 12. Febr. Der Warbenburger Turnverein machte gestern eine Kohlfahrt nach Sandhatten und Huntlosen. Der braune Kohl wurde bei Gastwirt Harms hierselbst eingenommen.

)(**Sandkrug**, 12. Febr. Ein bekannter Jäger hat in diesem Winter bereits 12 Füchse durch Fangeisen, Gift und Ausgraben erbeutet.

≙ **Elsfleth**, 12. Febr. Der bisherige Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins, Dr. Steenken, wurde in der gestern abend in Nagels Hotel stattgefundenen Versammlung wiedergewählt. Für den bisherigen Schriftführer Ahrens, der eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Amtsaktuar Imhoff gewählt.

✝ **Delmenhorst**, 11. Febr. Trotzdem sich die Amtskriegerverbände nicht großer Sympathie seitens der Bundesleitung erfreuen, die durch die Amtsverbände eine Zersplitterung des Bundes oder doch eine Schädigung des Bundesfestes befürchtet, hat sich der neugegründete Amts-Kriegerverband Delmenhorst nicht in seiner Entwickelung aufhalten lassen. Wenn auch die Statuten auf dem letzten Bundestage nicht sanktioniert wurden, gedenkt der Verband doch am 20. Mai sein erstes Verbandsfest abzuhalten. Vertretertag (Hotel zur Post), Festessen, Empfang, Festzug, Feldgottesdienst (neuer Marktplatz), Schmückung des Kriegerdenkmals, Konzert, Volksbelustigungen, Ball (Schützenhof), sind die reichhaltigen Veranstaltungen des Tages. Da der Verband aus vielen Einzelvereinen besteht und die Eintrittspreise recht mäßig gesetzt sind, wird die Beteiligung jedenfalls eine kolossale werden. — Sehr unliebsam berührt es in Bürgerkreisen, daß die Interessenten der Schloßgärten (Besitzer der herrlichen Gärten zwischen der äußeren und inneren Graft) in ihrer Versammlung gegen vier Stimmen beschlossen haben, die herrliche Promenade vor ihren Gärten durch Setzen großer verschlossener Tore aufzuheben oder doch nur wenigen begünstigten Freunden durch Ueberreichung eines Schlüssels zu ermöglichen. Zwar sind skandalöse Beschädigungen und Verunreinigungen der Gärten, Gartenhäuser, Tore und Boote vorgekommen. Es wäre aber sehr zu bedauern, wenn unter diesen rüpelhaften Handlungen halbwüchsiger Burschen der harmlose Spaziergänger leiden sollte. Wir haben in unserer Stadt so wenig einladende Promenaden, und der Hinweis auf die im Entstehen begriffene Promenade um die äußere Graft herum ist Zukunftsmusik.

* **Delmenhorst**, 12. Febr. Der vaterländische Frauenverein und Frauenhilfsverein ist in unserer Stadt äußerst rührig. Kaum ist die Schulküche in voller Funktion, so gedenkt man schon wieder an Neugründungen, zu welchen Humanität und Sozialität sich die Hand reichen. Es sollen ein Kinderhort und eine Milchküche eingerichtet werden. Wie der Kinderhort neben dem hier bestehenden städtischen Kleinkinderheim (Krippe) der Kinderbewahrschule und dem Kindergarten gedacht ist, wird vorläufig nicht weiter ausgeführt. Diesmal gedenkt man die Mildtätigkeit in ein anderes Gewand zu kleiden, indem man am 21., 22. und 23. April im Schützenhof einen Basar zum Besten der Neugründungen veranstaltet. Im Interesse des Ganzen läge es aber, wenn die sich gestern in der im Hotel zur Post stattgehabten vorbereitenden Versammlung gebildeten Ausschüsse zunächst einmal über die nähere Einrichtung des gedachten „Kinderhorts" und seine Zweckmäßigkeit aussließen. Bezüglich der „Milchküche„ will es uns scheinen, als wenn dieselbe praktisch am besten mit der Volksküche oder Kaffeeschenke zu vereinen wäre. (Nachschrift der Red.: Wahrscheinlich ist der Kinderhort ähnlich wie in Oldenburg gedacht. Dort können sich die schulpflichtigen Kinder, deren Eltern beide dem Erwerb nachgehen, in ihren schulfreien Stunden aufhalten, unter Aufsicht von jungen Damen ihre Schularbeiten machen usw. Außerdem werden sie von bewährten Kräften in verschiedenen Künsten unterwiesen.)

⊙ **Jever**, 13. Febr. Dienstag, den 20. Februar, werden Frl. Lotte Bindhoff und Herr Joh. Steinbeck vom Oldenburger Hof-Theater in der Aula des Großherzoglichen Marien-Gymnasiums einen Rezitationsabend veranstalten. Bei dem Publikum steht der Abend aus dem vorigen Jahre noch in bester Erinnerung, so daß die Oldenburger Künstler auf reichen Zuspruch auch in diesem Jahre rechnen dürfen.

⊙ **Jever**, 12. Febr. Das Schülerorchester am Großherzoglichen Marien-Gymnasium wird Freitag, den 16. Februar, abends 5,30 Uhr anfangend, in der Aula des Gymnasiums die diesjährige musikalische Abendunterhaltung geben. Der erste Teil des Programms bringt mehrere Werke Mozarts, u. a. Sonate in F-Dur für Violine und Klavier. Den jungen Musikfreunden wird jedenfalls durch ein volles Haus die verdiente Anerkennung zuteil werden.

0 **Wilhelmshaven**, 12. Febr. Gestern nachmittag hat sich hier der 30jährige Gerichtsbote Schwant, der beim Gericht der 2. Marineinspektion angestellt war, durch einen Revolverschuß getötet. Der Verstorbene hatte vor Jahresfrist seine Frau verloren und war seither schwermütig.

Vermischtes.

Ein reicher Kellner. Aus Newyork wird berichtet: Mit einem Vermögen von 400 000 *M* setzt sich Charles Miller, der 30 Jahre als Kellner tätig und zuletzt im Astor House Hotel beschäftigt war, zur Ruhe. Sein Vermögen hat er fast ausschließlich aus Trinkgeldern zusammengebracht. Sein Gehalt betrug nur 120 *M* monatlich. Aber er hatte ein vorzügliches Gedächtnis für Gesichter und erkannte jeden Kunden sofort wieder, und er ließ es sich besonders angelegen sein, den Geschmack jedes einzelnen Kunden kennen zu lernen, um ihn in der gewünschten Weise zu bedienen. So hat er sich durch die Trinkgelder und die geschickte Anlage der ersparten Summen sein Vermögen zusammengebracht.

Aufklärung eines kecken Diebstahls. Ein besonders kecker Diebstahl erregte im November v. J. in Berlin großes Aufsehen. Ein dem Berliner Spediteur-Verein gehörender Rollwagen mit den Pferden und mit dem Rollgut im Gesamtwerte von 35 000 *M* war Unter den Linden gestohlen worden. Für die Herbeischaffung des gestohlenen Gutes und die Ermittelung des Täters war eine Belohnung von 1000 *M* ausgesetzt worden. Erst jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, Licht in die Angelegenheit zu bringen und das gestohlene Gut wieder herbeizuschaffen. Ueber die Ausführung des Diebstahls ist folgendes ermittelt worden:

Als der 35 Jahre alte, frühere Rollkutscher Hermann Woche, der der Kriminalpolizei als Kollidieb bekannt ist und zurzeit wegen solcher Diebstähle verfolgt wird, am Nachmittage des 17. November im Rollkutscheranzug mit umgeschnalltem Schurzfell Unter den Linden spazieren ging, sah er vor einem Hause einen Rollwagen halten. Er beobachtete, wie der Kutscher zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten vom Bock stieg und in das Haus ging, so daß der Wagen unbeaufsichtigt blieb, machte sich an dem Gespann zu schaffen, schwang sich dann auf den Wagen und fuhr davon. Am Reichstagsufer hielt er an, verließ das Gespann und fuhr, nachdem er sich des Schurzfells entledigt, in einer Taxameterdroschke zu dem Handelsmann Karl Jänsch in der Weinstraße 5. Dieser betreibt einen sehr großen Handel mit Lumpen und besitzt einen Möbelwagen mit zwei Pferden. Er ließ schnell anspannen und fuhr nach dem Reichsufer, wo Woche so viel Sachen, als der Möbelwagen faßte, von dem Rollwagen überlud. Diese Stoffwaren hatten einen Wert von etwas über 10 000 *M*. Der Rest blieb auf dem Rollwagen liegen, der samt den Pferden am nächsten Vormittage dem Spediteurverein zugeführt wurde. Woche und Jänsch luden ihre Beute in dem Lumpenkeller des letzteren ab, von dem aus dann ihr Vertrieb an Lumpenhändler und Personen, die mit Jänsch verwandt oder gut bekannt sind, erfolgte. Der Hauptabnehmer war der österreichische Eierhändler Hermann Kupferstein, der in der Löwestraße 14 eine Wohnung und in der Andreasstraße 39 ein Warenlager unterhält. Außerdem kauften bei J. noch mehrere Händler und einige Hausbewohnerinnen, die alle ermittelt und nach dem Polizeipräsidium gebracht worden sind, wo J. die Beteiligung an dem Diebstahl in der geschilderten Weise einräumte. Der eigentliche Dieb (Woche) ist noch nicht ergriffen.

Eine Tasse Kaffee als Wetteranzeiger. Der Zucker ist bekanntlich in hohem Grade empfindlich gegen Feuchtigkeit, „hygroskopisch", wie die Wissenschaft sagt. Hierauf beruhen die eigenartigen Erscheinungen, die zuerst ein Naturforscher in Valencia wahrnahm, als er seinen Kaffee gezuckert hatte. Er zog daraus folgende Schlüsse: Wenn man den Zucker, ohne den Kaffee umzurühren, ruhig sich auflösen läßt, so steigen Luftblasen empor. Bilden diese eine schaumige Masse in der Mitte der Tasse, so kann man bestimmt auf dauernd klares Wetter rechnen. Setzt sich der Schaum rings an den Rand, so gibts Regengüsse. Zwischen Rand und Mitte verkündet er veränderliches Wetter, fließt der Schaum, ohne sich zu zerteilen, nach einem Punkte des Tassenrandes hin, so steht mäßiger Regen bevor. Das Barometer soll mit diesen Anzeichen immer übereinstimmen. Versuche müssen erst noch ergeben, ob die Wetterprophezeiung durch die Kaffeetasse wirklich mehr ist als ein Scherz zur Unterhaltung. Also auf, Ihr Kaffeeschwestern!

Die beraubte Bankierstochter. Aus Newyork wird uns gemeldet: Fräulein Carrie Wormser, die Tochter eines Bankiers, wurde in der Nacht zum Mittwoch durch ein Geräusch erschreckt. Sie glaubte, daß eine Maus im Zimmer sei und verbarg ihren Kopf unter der Bettdecke. Als sie gleich darauf das gleiche Geräusch noch einmal vernahm, schrie sie laut auf und hörte nun, daß ein Einbrecher das Weite suchte. Als ihre Angehörigen ins Zimmer kamen und Licht gemacht hatten, entdeckten sie, daß Juwelen im Werte von 60 000 M. gestohlen worden waren. Trotzdem die Verfolgung des Eindringlings sofort aufgenommen wurde, fehlt von ihm bisher jede Spur.

Ein Automobil als Bergkraxler. Der Sportseifer der Engländer hat eine neue Blüte gezeitigt, das Bergkraxeln im Automobil. Vor ganz kurzer Zeit hat der englische Sportsmann Charles Jarrot auf seinem 22pferdigen Auto den bei Edinburg gelegenen Berg Arthurs Seat, der sich 1400 Fuß hoch erhebt, und der noch von keinem andern Fahrzeug bisher bis zu seinem Gipfel erklommen wurde, befahren und ist bis zur Spitze gelangt. Auf dem Gipfel ließ sich der Fahrer mit den Passagieren photographieren. Die Fahrt ist um so bemerkenswerter, als die Steigung an einzelnen Stellen 1:4 beträgt und viele Kurven zu überwinden waren.

Bei Blutarmut, Bleichsucht, verschiedenen Arten von Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, nach erschöpfenden Krankheiten, Operationen und Blutverlusten werden mit dem Lamscheider Stahlbrunnen fortgesetzt glänzende Heilerfolge erzielt. — Fr. H. in M. schreibt: Vier Jahre litt meine Tochter an Blutarmut und Bleichsucht, Kopfschmerzen, Schwindel und Magenbeschwerden, 14 Flaschen des berühmten Brunnens brachten ihr vollständige Heilung. — Fr. S. S. in L. schreibt: Der Lamscheider Stahlbrunnen hat mir sehr große Dienste geleistet. Gleich bei den ersten Flaschen spürte ich Linderung. Ich leide nämlich sehr an Blutarmut und Nervenschwäche und habe immer großen Blutverlust, verbunden mit schrecklichen Kopfschmerzen und Erbrechen. Senden Sie mir wieder sobald wie möglich eine Kiste von Ihrem wunderbaren Gottestrank. — W. in N. schreibt: Mit großer Freude teile ich Ihnen mit, daß meiner Frau Ihr herrliches Mittel auch geholfen hat. Nach 15 Flaschen war schon zu merken, daß es mit der Gesundheit besser ging; nach weiterem Gebrauch von 15 Flaschen befindet sie sich ganz wohl. Seit 8 Jahren litt sie an großer Abmagerung, Schwindel, Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Kreuz- und Rückenschmerzen und Magenstörungen. Alle diese Uebel sind beseitigt und ich sage Ihnen meinen wärmsten Dank. — Ausführliche Mitteilungen über Heilerfolge und Trinkkuren im Hause kostenlos durch die Verwaltung des Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf N. 40, 6.

---

hatte ich oft Gelegenheit, seine große Geschicklichkeit bei allen Handgriffen zu bewundern, wenn er mit seinen feinen physikalischen Instrumenten experimentierte.

Kein Wunder, daß meine Neugier in hohem Grade rege war und ich immer wieder versuchte, die strenge Zurückhaltung zu durchbrechen, die er in allem beobachtete, was ihn selbst betraf. Das Geheimnis, welches meinen Gefährten umgab, beschäftigte mich um so mehr, als mein eigenes Leben damals völlig zweck- und ziellos war und wenige Zerstreuungen bot. Mein Gesundheitszustand erlaubte mir nur bei besonders günstiger Witterung auszugehen, und Freunde, die mich hätten besuchen können, um etwas Abwechslung in mein einförmiges Dasein zu bringen, besaß ich nicht.

Daß Holmes nicht Medizin studiere, wußte ich aus seinem eigenen Munde. Auch schien er keinen bestimmten Kursus in irgend einer anderen Wissenschaft durchgemacht zu haben, der ihm auf herkömmliche Weise die Eingangspforte in die Gelehrtenwelt geöffnet hätte. Trotzdem verfolgte er gewisse Studien mit wahrem Feuereifer und besaß innerhalb ihrer Grenzen ein so ausgedehntes und umfassendes Wissen, daß er mich oft höchlich dadurch überraschte. — War es denkbar, daß ein Mensch so angestrengt arbeitete, sich so genau zu unterrichten suchte, ohne einen bestimmten Zweck vor Augen zu haben? — Ein planloses Studium ist meist auch oberflächlich, und wer sich den Kopf mit hunderterlei Einzelheiten anfüllt, tut dies schwerlich ohne einen triftigen Grund.

Merkwürdigerweise war seine Unwissenheit auf manchen Gebieten ebenso erstaunlich, als seine Kenntnisse in anderen Fächern. Von Astronomie und Philosophie z. B. wußte er so viel wie garnichts. Mußte es mir schon auffallen, als er sagte, er habe noch nie etwas von Thomas Carlyle gelesen, so erreichte meine Verwunderung doch den Gipfelpunkt, als sich zufällig herausstellte, daß er sich über unser Sonnensystem ganz falsche Vorstellungen machte. Wie in unserem neunzehnten Jahrhundert irgend ein zivilisiertes menschliches Wesen darüber im Unklaren sein kann, daß die Erde sich um die Sonne dreht, war mir völlig unbegreiflich.

„Setzt Sie das in Erstaunen?" fragte er lächelnd. „Nun Sie es mir gesagt haben, werde ich suchen, es so schnell wie möglich wieder zu vergessen."

„Es zu vergessen?!"

„Ja. — Sehen Sie, meiner Ansicht nach gleicht ein Menschenhirn ursprünglich einer leeren Dachkammer, die man nach eigener Wahl mit Möbeln und Geräten ausstatten kann. Nur ein Tor füllt sie mit allerlei Gerümpel an, wie es ihm gerade in den Weg kommt, und versperrt sich damit den Raum, welchen er für die Dinge braucht, die ihm nützlich sind. Ein Verständiger gibt wohl acht, was er in seine Hirnkammer einschachtelt. Er beschränkt sich auf die Werkzeuge, deren er bei der Arbeit bedarf, aber von diesen schafft er sich eine große Auswahl an und hält sie in bester Ordnung. Es ist ein Irrtum, wenn man denkt, die kleine Kammer habe dehnbare Wände und könne sich nach Belieben ausweiten. Glauben Sie mir, es kommt eine Zeit, da wir für alles Neuhinzugelernte etwas von dem vergessen, was wir früher gewußt haben. Daher ist es von höchster Wichtigkeit, daß unsere nützlichen Kenntnisse nicht durch unnützen Ballast verdrängt werden."

„Aber das Sonnensystem —" warf ich ein.

„Was zum Kuckuck kümmert mich das?" unterbrach er mich ungeduldig. „Sie sagen, die Erde dreht sich um die Sonne. Wenn sie sich um den Mond drehte, so würde das für meine Zwecke nicht den geringsten Unterschied machen."

Mir schwebte schon die Frage auf der Zunge, was denn eigentlich seine Zwecke wären, doch behielt ich sie für mich, um ihn nicht zu verdrießen. Unser Gespräch gab mir indessen viel zu denken, und ich begann meine Schlüsse daraus zu ziehen. Wenn er sich nur Kenntnisse aneignete, die ihm für seine Arbeit Nutzen brachten, so mußte man ja aus den Zweigen des Wissens, mit denen er am vertrautesten war, auf den Beruf schließen können, dem er sich gewidmet hatte. Ich zählte mir nun alles auf, was er mit besonderer Gründlichkeit studierte, ja, ich machte mir ein Verzeichnis von den einzelnen Fächern. Lächelnd überlas ich das Schriftstück noch einmal, es lautete:

Geistiger Horizont und Kenntnisse
von Sherlock Holmes.

1. Literatur — Mit Unterschied.
2. Philosophie — Null.
3. Astronomie — Null.
4. Politik — Schwach.
5. Botanik — Mit Unterschied. Wohl bewandert in allen vegetabilischen Giften, Belladonna, Opium u. dergl. In eigentlicher Pflanzenkunde — Null.
6. Geologie — Viel praktische Erfahrung, aber nur auf beschränktem Gebiet. Er unterscheidet sämtliche Erdarten auf den ersten Blick. Von Ausgängen zurückgekehrt, weiß er nach Stoff und Farbe der Schmutzflecke auf seinen bespritzten Beinkleidern die Stadtgegend von London anzugeben, aus welcher die Flecke stammen.
7. Chemie — Sehr gründlich.
8. Anatomie — Genau, aber unmethodisch.
9. Kriminalstatistik — Erstaunlich umfassend. Er scheint alle Einzelheiten jeder Greueltat, die in unserem Jahrhundert verübt worden ist, zu kennen.
10. Ist ein guter Violinspieler.
11. Ein gewandter Boxer und Fechter.
12. Ein gründlicher Kenner der britischen Gesetze.

Weiter las ich nicht; ich zerriß meine Liste und warf sie ärgerlich ins Feuer. „Wie kann der Mensch behaupten, daß es einen Beruf gibt, in dem sich alle diese verschiedenartigen Kenntnisse verwerten und unter einen Hut bringen lassen," rief ich. „Es ist vergebliche Mühe, dies Rätsel lösen zu wollen."

Holmes' Fertigkeit auf der Violine war groß, aber ganz eigener Art, wie alles bei diesem ungewöhnlichen Menschen. Gelegentlich spielte er mir wohl des Abends von meinen Lieblingsstücken vor, was ich verlangte; war er aber sich selbst überlassen, so ließ er selten eine bekannte Melodie hören. Er lehnte sich dann in den Armstuhl zurück, schloß die Augen und fuhr mechanisch mit dem Bogen über das Instrument, welches auf seinen Knieen lag. Die Töne, die er dann den Saiten entlockte, waren stets der Ausdruck seiner augenblicklichen Empfindung, bald leise und klagend, bald heiter, bald schwärmerisch. Ob er dabei nur den wechselnden Launen seiner Einbildung folgte oder durch die Musik die Gedanken, welche ihn gerade beschäftigten, besser in Fluß bringen wollte, vermochte ich nicht zu sagen. Ich hätte sicherlich gegen seine herzzerreißenden Solovorträge Einspruch erhoben, allein, um mich einigermaßen für die Geduldsprobe zu entschädigen, die er mir auferlegte, endigte er gewöhnlich damit, daß er rasch hintereinander eine ganze Reihe meiner Lieblingsmelodien spielte, und das versöhnte mich wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
eines
Hauses mit Bäckerei
in
Oldenburg.

Das an der Nadorsterstraße unter Nr. 19 belegene, auf den Namen des Bäckermeisters Eduard Bruns in Oldenburg eingetragene

Immobil

soll öffentlich meistbietend verkauft werden und ist Verkaufstermin auf

Sonnabend, den 17. d. M.,

nachm. 5 Uhr, in der Voßschen Wirtschaft, Nadorsterstr. 37, angesetzt.

In dem Hause ist seit langen Jahren Bäckerei betrieben, doch eignet sich die Besitzung auch zu jedem anderen Geschäft.

Das Grundstück hat eine Einfahrt von der Kriegerstraße, eventuell kann an dieser Straße ein Bauplatz abgetrennt werden.

Gegen den Vorbau des Hauses mit der Front bis an die Nadorsterstraße wird behördlicherseits nichts eingewendet. Durch einen derartigen Vorbau läßt sich das Haus zu einem vorzüglichen Geschäftshaus umgestalten und kann der Ankauf der Besitzung mit Recht empfohlen werden.

Herr Auktionator Rud. Meyer, Oldenburg, wird zum Verkaufe zugezogen.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Maas, Rchstlr.,
Bremerstraße 37. Fernsprecher 240.

Oeffentliche Ausverdingung
von
Erdarbeiten.

Ohmstede. Die auf der sog. „Hustede" auszuführenden

Erdarbeiten

als Ausroden, Gräben schießen, Verebnen rc. sollen mindestfordernd ausverdungen werden und steht dazu Termin auf

Freitag, den 16. d. Mts.,
nachm. 4 Uhr,
an Ort und Stelle an. Annehmelustige wollen sich rechtzeitig dazu einfinden.

A. Parussel, Auktionator.
Telephon 290.

Verkauf
einer
Gastwirtschaft.

Ellwürden. Habe Auftrag, eine in **Nordenham** belegene, in flottem Betriebe sich befindende

Gast- u. Schankwirtschaft

mit Antritt zum 1. Mai 1906 zu verkaufen.

Im Hause wird seit langen Jahren Gastwirtschaft mit nachweislich bestem Erfolge betrieben. Die Gebäude befinden sich in bestem baulichen Zustande und an sehr guter Geschäftslage. Hypotheken können übernommen werden und ist die erforderliche Anzahlung verhältnismäßig gering.

Jede nähere Auskunft erteile ich unentgeltlich. Käufer wollen sich baldigst melden. **H. Bulling,** Auktionator.

Immobilverkauf
zu
Tungeln.

Der Hausm. **Herm. Martens** in **Achternholt** beabsichtigt seine in den Tungeler Bröken belegenen

2 Placken,

groß zus. ca. 1,50 ha, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.

1. Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 17. Februar d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Pörtners Wirtshause** in **Tungeln** statt, wozu Käufer einladet

B. Glonstein, Aukt.

Junge Butter-Brechbohnen,
5 Pfd.-Dose 75 ₰,
soweit Vorrat reicht.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Zu verk. Akkord-Zither. Johannisstr. 3.

Verkauf
einer
Fleischwarenfabrik.

Oldenburg. Die **Oldenburger Fleischwarenfabrik** in **Oldenburg,** Hochheiderweg Nr. 201, beabsichtigt wegen Aufgabe des Geschäfts ihre am Hochheiderweg Nr. 201 belegene

Fleischwarenfabrik

zum sofortigen Antritt zu verkaufen und zwar mit sämtlichem Inventar.

Die Fabrik besteht aus dem vor 7 Jahren neu erbauten Gebäude und ist dieselbe mit Maschinen neuester Konstruktion, sowie allen dem Geschäfte entsprechenden Räumen versehen.

Die Fabrik würde sich aber auch zu anderen Betrieben sehr gut eignen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 26. Febr. d. J.,
abends 8 Uhr,
in **Begemanns** Wirtshause in Oldenburg, Nadorsterstraße.

Bei irgend annehmbarem Gebote soll der Zuschlag in vorstehendem Termine sofort erteilt werden.

Das Kaufobjekt kann zu jeder Zeit besehen werden.

Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten.

Immobil-Verkauf
zu
Huntlosen.

Der Vollmeier **H. Meyer** in **Husum** beabsichtigt seine im **Brook** belegene

Heuerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und plm. 16 ha Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien, in einem Komplex belegen,

öffentlich meistbietend mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

1. Verkaufstermin findet am

Montag, den 19. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Freerichs'** Wirtshause in **Huntlosen** statt, wozu Käufer einladet

B. Glonstein, Aukt.

Vieh-Verkauf.

Edewecht. Der Handelsmann **Joh. Behrens** von Neuscharrel läßt am

Dienstag, den 20. Febr. d. J.,
nachm. 1 Uhr,
bei Otto Gehrels' Gasthof hier:

8—10 hochtragende u. milchgebende Kühe und Quenen,
10—12 trächt. Schweine,
20—30 große u. kleine Futterschweine und
30—40 Ferkel

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Lüers.

Etzhorn. Johann Wehbe beabsichtigt seinen zu Etzhorn an der Rasteder Chaussee belegenen

Kamp,

groß 20 Scheffelsaat, bestes Ackerland, auch zu Baustellen besonders passend, mit beliebig. Antritt zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 17. Febr. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
im „Patentkrug".

Bei annehmbarem Gebote erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

Rastede. H. Hoes, Rechnstllr.

Rastede-Südende. Zu kaufen gesucht 4000 Pfund besten

weißen Saathafer.
H. Kuck.

Kleybrok. Habe ein schweres

Bullenkalb,

14 Tage alt, zu verkaufen.
Folkens.

Vergantung
in
Eversten.

Eversten. Der Pächter **Herm. Martens, Eversten** IV, Bodenburg, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, 17. Februar d. J.,
vorm. präzise 11 Uhr anf.,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 4jähr. tr. Stute,
belegt v. **Rampollo,** Mutter Prämiirte „Alice", Vater **„Zweifler",**

1 13jähr. Wallach
(beide Pferde gehen einspännig),

9 tiedige und milchende Kühe,
wovon 3 Stück nahe am Kalben,

1 tiedige Quene, April kalbend,
6 belegte Quenen,
10 Rinder,

13 trächt. Schweine,
alsdann nahe am Ferkeln,

8 Ferkel, alsdann 7 Woch. alt,
1 Jagdwagen, 4 Ackerwagen, 1 gr. und 1 kl. Düngertrog, 4 Paar Wagenleitern, mehrere Wagendielen und -Hecken, 4 Pferdegeschirre, Ketten, Reepe, Kuhketten, Pferde- u. Regendecken, 1 Dreschmaschine mit Schüttwerk, 1 Staubmühle, 1 Grasmähmaschine, 1 großen kupfernen Kessel, 1 Harkmaschine, 1 Butterma chine, 2 eis. Pflüge, 3 Eggen, die. Karren, 1 Dezimalwage mit Gewichten, mehr. Haufen eich. Richelp ähle, m hrere Haufen Br nnholz, 1 eich. Kleiderschrank, 1 gr. Milchschrank, 1 eich. Pult mit Aufsatz, 1 Küchenschrank, sowie viel hier nicht genannte Haus- und Küchengeräte, ferner:

10 000 Pfd. Heu u. Stroh,
250 Scheffel Eß- u. Pflanzkartoffeln.

Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß präzise 11 Uhr mit der Vergantung begonnen wird, da dieselbe an einem Tage beendet sein soll.

B. Schwarting, Auktionator.

Immobilverkauf
zu
Huntlosen.

Der Neubauer **Heinr. Bernh. Aenken** daselbst beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs sein direkt an der Chaussee zum Bahnhof belegenes

Immobil,

bestehend aus den kompl. Gebäuden und plm. 3 ha allerbesten Ländereien, im ganzen oder in beliebigen Parzellen (auch zu Bauplätzen) mit baldmöglichstem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Das Grundstück liegt an allerbester Lage und ist jedem Handwerker oder sonstigem Gewerbetreibenden zum Ankauf zu empfehlen.

Zugleich läßt der Ziegeleiverwalter **F. Lübbing** in **Hosüne** seinen in der Bauerschaft Döhleu belegenen, ca. 6 Scheffel, großen

Placken

zum Verkaufe aufsetzen.

2. Verkaufstermin findet am

Montag, den 19. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Freerichs'** Wirtshause in **Huntlosen** statt.

Käufer ladet ein

B. Glonstein, Auktionator,
Wardenburg.

Wenig gebrauchte, erstklassige **Schreibmaschine** zu billigem Preise zu verkaufen. Gefl. Anfragen unt. S. 325 an die Exped. d. Bl.

Großenmeer-Voyermoor. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende

Kuh.
Carl Feldhus.

Z. verk. 1 eis. Zirkulierofen. Sonnenstr. 38, o.

Hengstlage. Zu verk. **güste Kuh** zum baldigen Abnehmen.

Nachfr. Wirt **Aenken.**

Zu verk. mit Antritt sofort 2 gr. **Bauplätze** an der neu gepflasterten jetzt schön. **Friedrichstraße,** billig. Friedrichstr. 2.

Verkauf
einer
Brinksitzerstelle
in
Heidkamp.

Heidkamp. Der Brinksitzer **Heinrich Stratmann** in **Heidkamp** will seine daselbst belegene

Brinksitzerstelle

mit Antritt zum 1. November d. J. verkaufen.

Die Stelle besteht aus guten Gebäuden, 15 Scheffelsaat besten Ländereien, Obstgarten usw. und kann sehr zum Ankauf empfohlen werden.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 16. Febr. d. J.,
abends 7 Uhr,
in **Carl Dierks Wirtshause** in **Metjendorf.**

Bei irgend annehmbarem Gebote wird der Zuschlag sofort erteilt.

B. Schwarting, Auktionator.

Rastede. Friedr. Wedemeyer zu Südende läßt am

Dienstag, 20. Februar,
nachm. 1 Uhr anf.,
in und bei seiner Wohnung:

16 Hühner,
2 kompl. Ackerwagen, fast neu, 1 Egge, 2 Karren, 1 Holzschlitten, 1 Schweinekasten, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Dezimalwage, Gewichte, Scheffelmaß, 1 Fruchtkiste, 2 Mistbeetkasten mit Fenstern, 1 kupf. Kessel, 1 do. Eimer und Gießkanne, Tonnen, Balsen, Eimer, 2 Waschtröge, 1 Waschmaschine, 1 Wringmaschine, 2 Milchtransportkannen, 1 Kleiderschrank, 1 Bettstelle mit Sprungfedern, 3 Betten, 6 Polsterstühle, mehrere andere Stühle, 2 Waschtische, 2 Kommoden, Tische, 1 Blumentisch, 1 Nähmaschine, Lampen, Töpfe und **viele sonst. Haus- und Ackergeräte,** ferner: **Zimmereigerätschaften,** als: 1 Hobelbank, 2 Schottsägen, Kerbsägen, 12 Spannsägen, 1 Takel mit Tau, 2 Daumkräfte, Axte, Beile, Brechstangen, Ketten, 4 Schraubknechte, 36 Schraubzwingen, Hobel, Bohrer, Schraubenschlüssel, 2 Handrammen rc., sodann: verschiedene **Bohlen u. Bretter, 10,000 Pfd. allerbestes Kuhheu,** 1 Quantum Stroh und Steckrüben, auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Gasthof zum Adler.
Carl von Ronnen.
Gutes Logis v. 1 Mk. an.

Konkurs-Ausverkauf.

Der noch vorhandene Bestand des zur Konkursmasse des Tischlermeister Karl Rahlwes hies. gehörigen

Möbel-Lagers

wird in den Lagerräumen Heiligengeistwall Nr. 11 zu nochmals herabgesetzten Preisen ausverkauft. Es sind namentlich noch vorhanden:

2 nußb. Saloneinrichtungen, 1 mahag. Sofaumbau, 2 feine komplette Schlafzimmer-Einrichtungen, 1 schöne Kücheneinrichtung, 2 eich. Büffets, 1 eich. Damenbücherschrank, Damen- u. Herren-Schreibtische, Vertikows, gr. u. kl. Spiegel, Sofas, Sessel, Polsterstühle, Rohrstühle, Schreibtischstühle, Küchenstühle, Serviertische, Etageren, Küchenschränke, Sofatische, Nachttische, Bettstellen, Drahtmatratzen, Auflegematratzen, Sprungfedermatratzen, Wandschränke, Büstenständer, Handtuchhalter, Garderobenhalter, Bücherborten, Schirmständer, Teppiche, Portieren, Portierenstangen, Gard.-Zugvorrichtungen, Gardinenkasten und Rosetten, Paneelborten, Konsolen usw.

Der Konkursverwalter.
Wilh. Müller, Rechnungssteller.

Gesucht eine Wagenremise oder Stall für 2—6 Wagen. Offerten erbeten.
H. Giese, Posthalter,
Mottenstraße 12.

Masken-Kostüme,

sowie reizende Trachten zu Kostümballen
in einfachster u. eleganter Ausführung in billigster Preisstellung.

Anna Lühr,

Kurwickstr. 2a,
nahe Hotel Zum Grafen Anton Günther.

Westerholt.
Pfeifenklub Blaue Wolke.

Sonntag, den 18. Februar d. J.:
Großer

Narren-Ball

im Vereinslokal (**Willers** Gasthaus). Hierzu laden freundlichst ein

H. Willers. Der Vorstand.

NB. Kappen sind an der Kasse zu haben.

Rasteder Männer-Gesang-Verein.

Am **Sonntag,** den 18. **Februar,** abends 7 Uhr anf.:
Feier des

29. Stiftungsfestes,

bestehend aus

Konzert

mit nachfolgendem

Ball

im **„Rasteder Hof".**
Der Vorstand.

Die Guttemplerloge Wunderhorn Nr. 840

tagt jeden **Donnerstag,** abends 9 Uhr, im Arb.-Bild.-Vereinshaus, Georgstraße. 11. Anmeldungen werden dort jederzeit entgegengenommen.

Turn-Verein Edewecht.

Am Sonntag, den 25. Febr. 1906:

Stiftungsfest,

bestehend in

Schauturnen u. — Ball. —

Anfang 7½ Uhr. Militärmusik
Hierzu ladet frdl. ein
Der Vorstand.

Verein Postalia.

Freitag, den 16. Februar:

Ball

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

im Odeon, Eversten.

Anfang 8 Uhr.
Einführungen gestattet.
Der Vorstand.

Lehmden. Der diesjährige

Ball

findet am **Dienstag,** den 20. **d. Mts.,** statt, wozu freundlichst einladet
Jürgen Stölje.

Landesbibliothek Oldenburg

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Die vom Verbandsausschusse gewählte Kommission zum Aussuchen der Pferde für die vom **21. bis 26. Juni d. Js. in Berlin stattfindende Ausstellung** der D. L.-G., bestehend aus den Herren B. Bulling, Butzhausen, C. Daun, Wiarderbusch und G. von Münster, Stollhamm, wird an nachstehend bezeichneten Orten **Schauen** abhalten von 2jährigen Hengsten und Hengstentern, sowie von Stutentern, 2jährigen, 3jährigen und älteren Stuten. Diejenigen Züchter, welche solche Pferde besitzen und bereit sind, dieselben dem Verbande für die genannte Ausstellung zur Verfügung zu stellen, werden hiermit ersucht, diese Tiere an den nachstehend bezeichneten Terminen der vorgenannten Kommission vorzuführen.

Die ausgesuchten Tiere würden dem Verbande unter folgenden Bedingungen zur Verfügung zu stellen sein:

Die definitiv ausgesuchten Pferde werden von 8 Tage vor bis 3 Wochen nach der Ausstellung seitens des Verbandes versichert.

Denjenigen Besitzern definitiv ausgesuchter Pferde, die für die Ausstellung gepflegt sind, später aber vielleicht noch von der Kommission zurückgewiesen werden, wozu der Kommission ausdrücklich das Recht zugestanden wird, sollen 100 Mk. pro Tier vergütet werden.

Tierärztliche Kosten für die auszustellenden Gesundheitsatteste werden vom Verbande bezahlt. Eine Untersuchung auf Atem findet nicht statt.

Auf die ausgestellten Pferde eventuell entfallende Einzelpreise kommen dem betr. Besitzer zu gute; etwa auf die ersteren entfallende Sammelpreise (Geldpreise) sollen auf diejenigen vom Verbande ausgestellten Tiere verteilt werden, soweit sie in der betr. Klasse konkurrieren.

Wegen veränderter Ausstellungsbedingungen ist es dringend erwünscht, daß sämtliche Tiere, die sich für die Ausstellung eignen, bei diesen Schauen vorgeführt werden.

Alles weitere ist von den Herren der Kommission an den genannten Terminen zu erfahren.

Die Termine finden wie folgt statt:

In **Hohenkirchen** am Mittwoch, d. 21. Febr. 1906, vorm. 8 Uhr, beim Bahnhof.
" **Jever** " " " 21. Febr. 1906, vorm. 9 Uhr, beim Bahnhof.
" **Mariensiel** " " " 21. Febr. 1906, vorm. 10 Uhr, bei Wachtendorfs Gasthaus.
" **Varel** " " d. 21. Febr. 1906, nachm. 2 Uhr, b. Hotel Ebolé.
" **Jaderberg** " " " 21. Febr. 1906, " 4 Uhr, bei Backhaus Gasthof.
" **Oldenburg** " Donnerstag, den 22. Februar 1906, vorm. 7½ Uhr, beim Neuen Hause.
" **Berne** " Donnerstag, den 22. Februar 1906, vorm. 9 Uhr, bei Thomas' Hotel.
" **Altenhuntorf** " Donnerstag, den 22. Februar 1906, mittags 12 Uhr, bei Haases Gasthaus.
" **Großenmeer** " Donnerstag, den 22. Februar 1906, nachm. 2 Uhr, bei Scheeljes Gasthof.
" **Ovelgönne** " Donnerstag, den 22. Februar 1906, nachm. 4 Uhr, bei Röfers Hotel.
" **Brake** " Freitag, den 23. Februar 1906, vorm. 7 Uhr, bei Addicks Gasthaus (Mühle).
" **Rodenkirchen** " Freitag, den 23. Februar 1906, vorm. 8½ Uhr, bei Schmedes Hotel.
" **Dedesdorf** " Freitag, den 23. Februar 1906, vorm. 10 Uhr, bei Meyers Gasthaus.
" **Nordenham** " Freitag, den 23. Februar 1906, nachm. 1½ Uhr, beim Friesischen Hof.
" **Schweewarden** " Freitag, den 23. Februar 1906, nachm. 3½ Uhr, bei Tantzens Gasthof.
" **Abbehausen** " Sonnabend, den 24. Februar 1906, vorm. 8 Uhr, bei Rehmes Hotel.
" **Seefeld** " Sonnabend, den 24. Februar 1906, vorm. 10 Uhr, bei Wooges Gasthaus.
" **Stollhamm** " Sonnabend, den 24. Februar 1906, mittags 12 Uhr, bei Harms Hotel.
" **Seeverns** " Sonnabend, den 24. Febr. 1906, nachm. 2½ Uhr, bei Harms Gasthaus.

Rodenkirchen, den 3. Januar 1906.

Der Vorstand.
Ed. Lübben.

Empfehle meine patentierten

Dauersohlen.

Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Verblendsteine u. Plättchen
liefert billigst
W. Tiarks, Sackstraße 7a.

Lokomobile,
8–10 PF.,
zu leihen oder zu kaufen gesucht. Off. unter S. 317 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. 2 gut erh. **Pumpen.** Kleinestr. 2.

Wiesenheu,
pro Ztr. 3 ℳ, ist abzugeben.
Gut Loy.

Nadorst. Zu verk. ein gut erh. **Rollwagen,** weil z. schwer, sehr bill. **H. Keller.**

Sponnagels verbesserte
Bleichsoda
garantiert chlorfrei.
Sponnagels
Seifenpulver
billig und gut.

Naphthaseife
vorzügliches Wasch- und Bleichmittel,
reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben.
Ueberall zu haben.
van Baerle & Sponnagel
Spandau.
Generalvertrieb für Prov. Hannover:
Berger & List, Hannover.

Die Schönste
weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. in **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
o. Hirsch-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.

!!! Herren !!!
wird die preisgekrönte, in neuer Auflage erschienene Broschüre des Dr. med. Emil Kahlert in Näfels (Schweiz) über
Geschlechtskrankheiten und deren Folgen
entstanden durch Jugendsünden 2c., sowie dessen **radikale Heilung** zur Belehrung empfohlen.
Broschüre grat. u. verschloss. z. erhalten. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Hartmanns Fischhandlung,
Haarenstraße 39.
Jeden Tag frische Seefische.
Jeden Freitag eintreffend:
Reh, Puter, Poularden.
Georg Müller, Hoflieferant,
Telephon 5.

Kaufe jederz. **Pferde u. Füllen z. Schlachten. Eig. Transportwagen. Fernspr. 333.**
J. Spiekermann,
Oldenb., Kurwickstr. 25a.

Billig zu verkaufen ein gut erhalt. **Phaeton.** Näheres Blumenstr. 7.

Maskenkostüme
f. Herren u. Damen u. **Dominos** verl.
C. Winter, Bahnhofstr. 21,
Ecke der Gottorpstr.

Rastede. Bestellungen auf
Kalk
zur Lieferung in den Monaten Februar, März oder April werden **jetzt** erbeten.
Landw. Konsum-Verein.

Tresen u. Reole
f. Kolonialwaren zu kauf. ges. Offert. m. genauen Angaben und Preis unter S. 320 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nadorst. Zu verk. ein kleiner **wachs. Haushund. Heinr. Keller.**

Neusüdende bei Rastede. Zu verkaufen eine junge tiedige **Kuh.**
W. Unger.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Nur die ächten!
25 Auszeichnungen
LÖFLUND'S
Von Aerzten empfohlen.
concentr. **Malz-Extract** bei Husten u. Katarrhen der Luftwege bewährtes Diaeteticum.
Malz-Suppen-Extract das einzige an magendarmkranken Kindern von Dr. Keller erprobte Nährmittel.
Malz-Leberthran-Emulsion frei von Glycerin die verdaulichste und heilkräftigste Leberthrankur.
In Original-Packungen in allen Apotheken und Drogerien.

Für Handwerker, Gewerbetreibende ist in Oldenburg ein sehr passendes
Eckhaus,
gute Lage, viel Platz, großer Stall, preiswert zu kaufen. Offerten unter S. 313 an die Exp. d. Bl.

Für Rentner passendes Haus mit Stall zu verkaufen. Offert. unt. S. 314 an die Exped. d. Bl.

Für Selterverlag eventuell auch Bierniederlage ein Unternehmer gesucht.
Offerten unt. S. 315 an die Exped. d. Bl.

Restaurant, als Sommerfrische bedeutende Zukunft, preiswert zu verkaufen.
Offerten unt. S. 316 an die Exped. d. Bl.

Kohlen — Koks — Briketts
gesiebte Flamm-Nußkohlen,
" Salonkohlen, Zeche „Margarethe",
" Anthracitkohlen, Größe I, II,
" dito " III für Cads-Oefen,
Hüttenkoks, Größe I, II, III,
Schmiedekohlen,
Holzkohlen,
Braunkohlen-Briketts (Union),
trockenen Maschinentorf.
Alles in nur besten Sorten empfehle zu Tagespreisen.
Gerhd. Meentzen,
Bahnhofstr. 12. Hoflieferant. Bahnhofstr. 12.

Bruch-heilbar
ohne Operation,
schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover:
Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Feinst. Kunsthonig
in bester wohlschmeckender goldgelber Qualität offeriert
Em.-Eim. 25 Pfd. Inh. z. M. 8.00
" " 15 " " " " 5.00
" Posteim. br. 10 Pfd. " " 3.50
ab Magdeburg gegen Nachnahme.
Eimer werden nicht extra berechnet
Gustav Köhler, Magdeburg-S.
Leipzigerstr. 14.

Musikschüler!
Junge Leute, welche Lust haben, die Musik zu erlernen, finden zu jeder Zeit Aufnahme beim Stadtmusikdirektor **Franz Schumann in Domitzsch a. E.,** Provinz Sachsen.
Derselbe hat schon mehrere aus hies. Gegend mit Erfolg ausgebildet.
Nähere Auskunft wird erteilt Ackerstraße Nr. 38 oben hiers.

Nadorst. Zu kauf. ges. ein rassereiner, rebhuhnf. **Italiener-Hahn. H. Keller.**

Fahnen.
Reinecke, Hannover.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungsleiden geholfen hat. **Frau M. Weber, Hannover,** Friesenstr. 17.

Herrlicher Plantagen-Kaffee
Postkolli franko
M. 10.—
Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.

Habe an der Adler- u. Margarethenstraße **Bauplätze** zu verk.
A. Kruft, Bismarckstr. 24.

Achtung Geldquelle
f. Person. jed. Stand. auch **Damen,** tägl. 2—3 St. leicht. **Schreibarb.** 6—12 Mk. Verdienst. Aufklärung, **Muster** gegen 50 Pfg. Brfmk. frk.
Keiß, Magdeburg 31, Gr. Mühlenstr. 1.

Verantwortlich: **Wilhelm v. Busch** als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Th. Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg